

Bericht

DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland:
Alltagswelten (AIDA)“
– Erhebung 2009 -

Methodenbericht der Erhebungsinstitute:
infas GmbH
TNS Infratest Sozialforschung GmbH

infas

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Str. aße 18
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de



TNS Infratest Sozialforschung GmbH

Landsberger Str. 338
D-80687 München
Te.: +49(0)895600-0
Fax: +49(0)89 5600 1441
www.tns-infratest.com

Bericht an

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherstr. 2
81541 München

Vorgelegt von

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn

und

TNS Infratest Sozialforschung GmbH
Landsberger Straße 338
80687 München

Kontakt

infas GmbH
Doris Hess
Bereichsleitung Sozialforschung

Tel. +49 (0)228/38 22-413
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail d.hess@infas.de

TNS Infratest Sozialforschung
Ulrich Schneekloth
Bereichsleiter Familie, Bildung,
Bürgergesellschaft

Tel. +49 (0)89 5600 1493
Fax +49 (0)89 5600 1441
E-Mail ulrich.schneekloth@tns-infratest.com

Autoren

infas: Folkert Aust, Birgit Jesske, Alina Pätz
Infratest: Ingo Leven, Philipp Wich

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

Projekt

4258
Bonn, Mai 2010

infas



Vorbemerkung

Das Projekt „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AIDA) des Deutschen Jugendinstituts (DJI) in München ist eine anspruchsvolle wissenschaftliche Primärerhebung, mit der eine breite Datenbasis für soziale und sozialpolitische Fragestellungen in den Themengebieten Kindheit, Jugend, Familie und Generationen bereitgestellt wird. Dieser umfassende Survey soll die bisher in getrennten Stichproben erhobenen Repräsentativuntersuchungen des DJI zum Familiensurvey, zum Jugendsurvey sowie die DJI-Kinderbetreuungsstudie und das DJI-Kinderpanel integrieren und auf eine gemeinsame Grundlage stellen. Ziel ist es, relevante Daten für die Sozialberichterstattung bereitzustellen sowie vorhandene Lücken in der amtlichen Statistik zu schließen. Mit dem integrierten Surveykonzept sollen für die Zukunft unverbundene Haushalte bzw. unverbundene Familien zur Verfügung stehen, in denen die befragten Personen nicht mehr zufällig aus der Gesamtpopulation, sondern systematisch innerhalb eines Haushalts oder einer Familie ausgewählt werden können und trotzdem die Repräsentativität für die spezifischen Personengruppen (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) gewährleistet bleibt. Darüber hinaus bedeutet Integration die Durchführung einer längsschnittlich angelegten Hauptbefragung, die durch thematisch fokussierte Zusatzerhebungen auf Teilstichproben ergänzt werden kann. Und letztlich beinhaltet die Integration eine verstärkte inhaltliche Verschränkung der unterschiedlichen Lebensphasen, die Zusammenhänge in den Generationsbeziehungen in Zwei- und Drei-Generationshaushalten, aber auch der Prozess des Aufwachsens im Lebensverlauf.

Mit der Durchführung des Surveys wurde die aus infas und TNS Infratest Sozialforschung bestehende Bietergemeinschaft beauftragt - mit infas als Konsortialführer. Beide Institute haben die verschiedenen DJI-Surveys bisher als getrennte Wettbewerber durchgeführt. Aufgrund der großen Herausforderungen, die mit der Realisierung dieser Primärerhebung verbunden sind, hatten sich 2008 beide Institute entschlossen, den Survey gemeinsam als Arbeitsgemeinschaft anzubieten. Die Kombination des Know Hows und der Infrastruktur der beiden leistungsfähigsten privaten Sozialforschungsinstitute in Deutschland ermöglichte, diese Untersuchung im Jahr 2009 im Sinne der ausgeschriebenen Qualitätskriterien zu realisieren.

Für den Survey wurden in 2009 von beiden Instituten insgesamt mehr als 25.000 telefonische Interviews mit Zielpersonen im Alter von 0-55 Jahren durchgeführt, wobei das Interview bzw. Teile des Interviews für Zielpersonen im Alter bis 17 Jahren als „Proxy-Interview“ realisiert wurde. Ausgehend von einer Einwohnermeldestichprobe wurde das Interview bzw. Teile des Interviews nicht mit der Zielperson sondern mit einem anderen Auskunftgeber im Haushalt, in der Regel mit einem der Erziehungsberechtigten der Zielperson, durchgeführt.

infas

tns infratest

Im vorliegenden Bericht wird die Durchführung der Studie unter methodischen Gesichtspunkten näher erläutert. Zuerst wird ein kurzer Abriss über das Design und die Durchführung der Studie gegeben, in den darauf folgenden Kapiteln wird dann näher auf die einzelnen Erhebungsschritte eingegangen werden.

Sämtliche Erhebungsunterlagen der Studie werden in einem gesonderten Berichtsband als Anhang dokumentiert.

infas

tns infratest

Inhaltsverzeichnis

1 Kurzer Überblick über Studiendesign und Durchführung der Erhebung	10
1.1 Grundgesamtheit	10
1.2 Stichprobe und Erhebungsdesign	10
1.3 Durchführung der Erhebung	13
2 Stichprobe	15
2.1 Stichprobendesign: Grundgesamtheit und Design	15
2.2 Ziehung der Einwohnermeldestichprobe: Gemeindeauswahl und regionale Verknüpfung	15
2.3 Ziehung der Einsatzstichprobe: Ziehung über das Einwohnermeldeamt	19
2.4 Telefonnummernrecherche: Ermittlung der Telefonnummern	21
2.5 Ziehung und Tranchierung der Bruttostichprobe für den Feldeinsatz	25
2.5.1 Aufstockungstichproben	27
2.5.2 Bruttostichprobe der AIDA Studie	29
3 Erhebungsmethode und Befragungspersonen	31
3.1 Erhebungsmethode	31
3.2 Befragungspersonen	31
3.3 Zusatzbefragung: Zivildienstleistende	32
4 Erhebungsinstrumente	33
4.1 Struktur des Fragebogens	34
4.2 Erhebungsinstrumente der Zielpersonen unter 18 Jahre	36
4.3 Erhebungsinstrumente der Zielpersonen 18 bis 32 Jahre und 33 bis 55 Jahre	38
4.4 Zusatzmodul für Zivildienstleistende	40
4.5 Kontaktfragebogen	40
4.6 Programmierung des CATI- Fragebogens	41
4.7 Fremdsprachige Fragebogenversionen	41
4.8 Interviewdauern	42
5 Pretest	44
5.1 Durchführung des Pretest bei unter 18-Jährigen	44
5.2 Durchführung des Pretest bei über 18-Jährigen Zielpersonen	48
6 Durchführung der Haupterhebung	50
6.1 Feldarbeit für Geburtsjahrgänge 1984 und jünger (0- bis 24-Jährige)	50
6.1.1 Feldzeit und Adresseinsatz	51
6.1.2 Interviewereinsatz und Qualitätssicherung	53
6.1.2.1 Interviewerschulungen	53
6.1.2.2 Interviewereinsatz	54
6.1.2.3 Supervision und Qualitätssicherung	56
6.1.3 Kontaktierung der Adressen	57
6.1.4 Bearbeitung der Bruttostichprobe	60
6.1.4.1 Bearbeitungsstatus der Adressen ohne Telefonnummer	60
6.1.4.2 Bearbeitungsstatus der eingesetzten Telefonbruttostichprobe	61
6.1.4.3 Durchgeführte Personeninterviews in den Altersgruppen ZP12 (9- bis 12-	

	Jährige) und ZP17 (13- bis 17-Jährige)	64
6.1.4.4	Realisierte Interviews	65
6.1.4.5	Bearbeitungsstatus der Adressen ohne Deutschkenntnisse	65
6.1.4.6	Bearbeitungsstatus der Zusatzbefragung für Geburtsjahrgänge 1984-1990 (18- bis 24-Jährige)	69
6.1.5	Panelbereitschaft	69
6.2	Feldarbeit für Geburtsjahrgänge 1983 bis 1954 (25- bis 55-Jährige)	71
6.2.1	Feldzeit und Adresseinsatz	71
6.2.2	Interviewereinsatz und Qualitätssicherung	73
6.2.2.1	Interviewerschulung & Supervision	74
6.2.2.2	Interviewereinsatz	75
6.2.3	Kontaktierung der Adressen	76
6.2.4	Bearbeitungsstatus der Bruttostichprobe	77
6.2.4.1	Bearbeitungsstatus der Adressen ohne Telefonnummer	77
6.2.4.2	Bearbeitungsstatus in der eingesetzten Telefonbruttostichprobe	78
6.2.4.3	Realisierte Interviews	81
6.2.4.4	Realisierte Interviews der Zusatzbefragung	82
6.2.5	Panelbereitschaft	83
7	Datenaufbereitung und Datenlieferung	84
8	Gewichtung	85
8.1	Basisgewichtung: Altersproportionalisierung der Gesamtstichprobe	85
8.2	Regionalgewichtung ausgewählter Altersgruppen	87
8.3	Detail-Informationen zur Gewichtung	90
9	Selektivitätsanalyse	93
9.1	Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ	93
9.1.1	Tabellen Geburtsjahrgänge 2003-2009 (0-5 Jährige)	94
9.1.2	Tabellen Geburtsjahrgänge 1991-2002 (6-17 Jährige)	97
9.1.3	Tabellen Geburtsjahrgänge 1984-1990 (18-24 Jährige)	99
9.1.4	Tabellen Geburtsjahrgänge 1976-1983 (25-32 Jährige)	101
9.1.5	Tabellen Geburtsjahrgänge 1954-1975 (33-55 Jährige)	103
9.1.6	Vergleich der AIDA-Nettostichprobe mit Referenz Destatis	105
9.2	Bildung, Erwerbstätigkeit, Familienstand und Haushaltsgröße	106
9.2.1	Bildungsstrukturen	106
9.2.2	Anteil Erwerbstätiger	110
9.2.3	Familienstand und Haushaltsgröße	111
10	Fazit	114

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Geplante und realisierte Interviews nach Altersgruppen	10
Tabelle 2	Schematische Darstellung des Erhebungsdesigns	12
Tabelle 3	Studiensynopse	14
Tabelle 4	Bundeslandverteilung in der Grundgesamtheit und der Gemeindestichprobe	17
Tabelle 5	Verteilung nach BIK-Gemeindegrößenklasse in der Grundgesamtheit und der Gemeindestichprobe	17
Tabelle 6	Gemeinden SGB II Haushalte und Anteil Migranten	18
Tabelle 7	Geburtsjahrgänge der Ziehungsvorgaben für die Einwohnermeldeämter	19
Tabelle 8	Verteilung der Altersgruppen in der Grundgesamtheit und in der angestrebten Nettostichprobe	20
Tabelle 9	Angeforderte Bruttoadressen nach politischer Ortsgrößenklasse	20
Tabelle 10	Zeitlicher Ablauf der Einwohnerstichprobe	21
Tabelle 11	Ergebnis der Telefonnummerrecherche nach Jahrgangsguppen	22
Tabelle 12	Ergebnis der Telefonnummerrecherche nach Bundesland	23
Tabelle 13	Ergebnis der Telefonnummerrecherche nach BIK-Größenklasse	24
Tabelle 14	Ergebnis der Telefonnummerrecherche nach politischer Ortsgrößenklasse	24
Tabelle 15	Nettofallzahlen der Aufstockungsstichprobe	28
Tabelle 16	Verteilungsvergleich zwischen Grundgesamtheit und Bruttostichprobe:	
Tabelle 18	Zielpersonen der altersgruppenspezifischen Fragebogenmodule	36
Tabelle 21	Kennzahlen der Interviewdauer nach Fragebogen-Altersgruppen der Zielpersonen	43
Tabelle 22	Realisierte Pretestinterviews unter 18-Jährige Zielpersonen (Phase 1)	45
Tabelle 23	Verteilung Altersgruppen Instrument unter 18-Jährige Zielpersonen	46
Tabelle 24	Durchschnittliche Interviewdauern unter 18-Jährige Zielpersonen	47
Tabelle 25	Realisierte Pretestinterviews über 18-Jährige Zielpersonen	48
Tabelle 26	Durchschnittliche Interviewdauer über 18-Jährige Zielpersonen	48
Tabelle 27	Versandtermine und Versandumfang der Haupterhebung (0-24 Jahre)	5
Tabelle 28	Durchschnittliche Anzahl Interviews pro Interviewer bei Zielpersonen/ Auskunftspersonen bzw. Zielkindern	54
Tabelle 29	Verteilung der realisierten Personeninterviews (0-24 Jahre) je Interviewer (gruppiert)	55
Tabelle 30	Verteilung Alter infas Interviewer (gruppiert)	55
Tabelle 31	Verteilung Geschlecht infas Interviewer	56
Tabelle 32	Kennzahlen telefonischer Kontaktversuche (insgesamt) nach Jahrgangsguppen (0-24 Jahre)	58
Tabelle 33	Kennzahlen telefonischer Kontaktversuche für realisierte Erwachseneninterviews in den Altersgruppen ZP12 und ZP17	59
Tabelle 34	Anzahl telefonischer Kontaktversuche (gruppiert) der realisierten Kinderinterviews ZP12 und ZP17	59
Tabelle 35	Telefonbruttostichprobe infas nach Stichprobengruppen und Tel-/No-Tel-Fällen	60
Tabelle 36	Einsatz und Bearbeitung der Teilstichprobe „Personen ohne Telefon“ (0-24 Jahre)	60
Tabelle 37	Endgültiger Bearbeitungsstatus der eingesetzten Adressen mit Telefonnummer – Geburtsjahrgänge 1984 bis 2009 (0- bis 24-Jährige)	6:

Tabelle 38	Bearbeitungsstatus der Kinderinterviews in den Altersgruppen ZP12 und ZP17	64
Tabelle 39	realisierte Nettointerviews nach Fragebogen-Altersgruppen / infas	65
Tabelle 40	Bearbeitungsstatus fremdsprachiger Adressen: russisch	67
Tabelle 41	Bearbeitungsstatus fremdsprachiger Adressen: türkisch	68
Tabelle 42	Bearbeitungsstatus der Zusatzbefragung bei infas	69
Tabelle 43	Panelbereitschaft der bei infas durchgeführten Interviews	70
Tabelle 44	Bruttoeinsatzstichprobe Infratest nach Stichprobengruppen	71
Tabelle 45	Termine Anschreibenversand / Feldstart der Tel-Fälle (25-55 Jahre)	72
Tabelle 46	Termine Anschreibenversand (eingesetzte No-Tel-Fälle) (25-55 Jahre)	73
Tabelle 47	Interviews pro Interviewer: Minimum, Maximum und Durchschnittswert (arithmetisches Mittel)	75
Tabelle 48	Interviews pro Interviewer (gruppiert)	75
Tabelle 49	Geschlecht der Infratest Interviewer	76
Tabelle 50	Alter der Infratest Interviewer (gruppiert)	76
Tabelle 51	Minimum, Maximum und Durchschnittswert der Kontaktversuche in der Telefonbruttostichprobe und bei den realisierten Nettointerviews	77
Tabelle 52	No-Tel-Bruttostichproben, eingesetzte (angeschriebene) No-Tel-Adressen und postalischer No-Tel-Rücklauf (25-55 Jahre)	78
Tabelle 53	Telefonbruttostichproben Infratest nach Stichprobengruppen und Tel-/No-Tel-Fällen (25-55 Jahre)	78
Tabelle 54	Endgültiger telefonischer Bearbeitungsstatus der eingesetzten Telefonbruttostichproben (Geburtsjahrgänge 1983-1954)	80
Tabelle 55	realisierte Nettointerviews nach Fragebogen-Altersgruppen / Infratest	80
Tabelle 56	Anteile der Zielpersonen, für die das Zusatzmodul Zivildienst relevant ist (25-55 Jahre)	82
Tabelle 57	Anzahl durchgeführte Interviews mit „Zusatzmodul Zivildienst“	83
Tabelle 58	Panelbereitschaft der bei Infratest durchgeführten Interviews	83
Tabelle 59	Verhältnis der fünf Altersgruppen in der Nettostichprobe ungewichtet (disproportional) und gewichtet (proportionalisiert)	85
Tabelle 60	Spannweite und Durchschnittswert der Faktoren der Basisgewichtung in den fünf Altersgruppen der Nettostichprobe	87
Tabelle 61	Verteilung der Bundesländer in der Nettostichprobe ungewichtet / gewichtet nach Altersgruppen	88
Tabelle 62	Verteilung BIK-Typ in der Nettostichprobe ungewichtet / gewichtet nach Altersgruppen	89
Tabelle 63	Geburtsjahrgänge 2003-2009 (0-5 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben	95
Tabelle 64	Geburtsjahrgänge 2003-2009 (0-5 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben	96
Tabelle 65	Geburtsjahrgänge 1991-2002 (6-17 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben	97
Tabelle 66	Geburtsjahrgänge 1991-2002 (6-17 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben	98
Tabelle 67	Geburtsjahrgänge 1984-1990 (18-24 Jährige) laut	

	Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben	99
Tabelle 68	Geburtsjahrgänge 1984-1990 (18-24 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben	100
Tabelle 69	Geburtsjahrgänge 1976-1983 (25-32 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben	101
Tabelle 70	Geburtsjahrgänge 1976-1983 (25-32 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben	102
Tabelle 71	Geburtsjahrgänge 1954-1975 (33-55 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben	103
Tabelle 72	Geburtsjahrgänge 1954-1975 (33-55 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben	104
Tabelle 73	Vergleich der Verteilung des formalen Bildungsgrades (höchster Schulabschluss) in der Nettostichprobe mit Referenzzahlen aus dem Mikrozensus 2008 bei Personen ab 18 Jahren	107
Tabelle 74	Faktoren für die Über- bzw. Unterschätzung der Anteile der versch. Bildungsgruppen in der AIDA-Nettostichprobe bei Personen ab 18 Jahren	107
Tabelle 75	Vergleich der Verteilung des formalen Bildungsgrades (höchster Schulabschluss) der leiblichen Mütter von Zielpersonen bis 17 Jahren mit Referenzzahlen aus dem Mikrozensus 2008 (Sonderauswertung) ¹⁰	
Tabelle 76	Faktoren für die Über- bzw. Unterschätzung der Anteile der versch. Bildungsgruppen in der AIDA-Nettostichprobe (Bildungsgrad der leiblichen Mutter der Zielpersonen bis 17 Jahre)	109
Tabelle 77	Anteil Erwerbstätiger in der AIDA-Nettostichprobe und laut Mikrozensus	110
Tabelle 78	Verteilung des Familienstandes in der AIDA-Nettostichprobe und laut Mikrozensus	111
Tabelle 79	Verteilung der Haushaltsgröße in der AIDA-Nettostichprobe und laut Mikrozensus	112
Tabelle 80	Prozentpunkte, um die der Anteil an 1- und 2-Personen-Haushalten unterschätzt bzw. der Anteil von Haushalten mit 3 Personen und mehr in der AIDA-Nettostichprobe überschätzt wird	112

1 Kurzer Überblick über Studiendesign und Durchführung der Erhebung

1.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der AIDA Studie sind alle Personen in Privathaushalten im Alter von 0 bis 55 Jahren. Um selbst auf differenzierte Gruppen statistisch gesicherte Rückschlüsse ziehen zu können, sollten insgesamt mindestens 25.000 Interviews realisiert werden, wobei die Grundgesamtheit in sechs Alters- bzw. Jahrganggruppen (Geburtskohorten) aufgeteilt wurde, die in der realisierten Nettostichprobe jeweils unterschiedlich repräsentiert sein sollen (disproportionales Erhebungsdesign).

Tabelle 1 Geplante und realisierte Interviews nach Altersgruppen

Altersgruppe	Geburtskohorte	Geplante Interviews	Realisierte Interviews
0-2 Jahre	2008/2009 - 2006	3.000	2.560
3-5 Jahre	2005 - 2003	1.800	2.400
6-17 Jahre	2002 - 1991	7.200	7.468
18-24 Jahre	1990 - 1984	4.200	3.958
25-32 Jahre	1983 - 1976	3.800	3.942
33-55 Jahre	1975 - 1954	5.000	5.011
Gesamt		25.000	25.339

1.2 Stichprobe und Erhebungsdesign

Um ein Höchstmaß an Repräsentativität zu erreichen, sollte sich die Stichprobe auf ein Register stützen, das die Grundgesamtheit der Untersuchung möglichst umfassend abbildet (coverage). Eine Registerstichprobe – in Deutschland über die kommunalen Einwohnermeldeämter gezogen – hat hierbei den Vorteil, dass damit die Möglichkeit besteht, Ausfallprozesse bei der Stichprobenrealisierung genauer nachverfolgen und ggf. auch kontrollieren zu können (selectivity). Ein Zugang über die Einwohnermeldeämter gewährleistet, dass alle Personengruppen, soweit diese in Privathaushalten amtlich gemeldet sind, grundsätzlich eine vergleichbare Chance haben, in die Stichprobe gelangen zu können (probability sample). Zusätzlich bietet die Einwohnermeldestichprobe den Vorteil disproportionale Altersverteilung realisieren zu können. Dafür erfolgte eine Adressziehung bei den Einwohnermeldeämtern nach Geburtskohorten.

Die aus den Einwohnermeldeämtern gezogene Stichprobe enthalten Adressen von Personen aber keine Telefonnummern. Diese müssen nachträglich über ein aufwändiges, automatisiertes Verfahren dazugespielt werden, was i.d.R. für 50

Prozent der Adressen möglich ist¹. Mit dem Ziel möglichst viele selektive Effekte auszuschließen, müssten für eine Erhebung auf Basis einer Einwohnermeldestichprobe² unterschiedliche Befragungsmethoden vorgesehen werden. In einem Methodenmix von telefonischer und persönlich-mündlicher Befragung können alle gezogenen Personen berücksichtigt werden, unabhängig davon, ob eine Telefonnummer vorliegt oder nicht. Ein Methodenmix war auch nach Ansicht der Expertenrunde, die das DJI als „Programm – Task Force“³ in 2007 ins Leben gerufen hatte, die Methode der Wahl. In der ursprünglichen Ausschreibung waren zunächst noch persönlich-mündliche Interviews für einen kleinen Teil der Interviews vorgesehen. Aus forschungsökonomischen Gründen musste jedoch auf einen vollständigen Methodenmix verzichtet und die Befragungen auf die Durchführung telefonischer Interviews begrenzt werden. Allerdings sollte für Personen, für die keine Telefonnummer ermittelt werden konnte, ein postalischer Kontakt erfolgen, mit der Bitte an die Befragungspersonen, dem Befragungsinstitut ihre Telefonnummer zu übermitteln. Aus diesem Verfahren wurde ein geringer Rücklauf erwartet.

Für die Ermittlung der Telefonnummern wurden die gezogenen Adressen mit allen verfügbaren Telefonverzeichnissen abgeglichen, über das für rund ein Drittel der Personen eine Telefonnummer ermittelt werden konnte (TEL). Bei etwa zwei Dritteln der Fälle konnte mit diesem Verfahren jedoch keine Telefonnummer ermittelt werden (NOTEL), so dass das schriftliche Verfahren zum Einsatz kommen sollte. Damit lag der Anteil für die NOTEL Gruppe deutlich über der angenommenen Größenordnung. Aus wirtschaftlichen Gründen konnte das schriftliche Verfahren somit nicht vollständig für die NOTEL Gruppe eingesetzt werden (letztendlich wurde ca. ein Drittel der Fälle ohne Telefonnummer angeschrieben). Darüber hinaus zeigte sich, dass der Rücklauf aus der schriftlichen Befragung für die jüngeren Altersgruppen höher ausfiel als in den älteren, so dass der größte Anteil der Adressen ohne Telefonnummer aus dieser Gruppe eingesetzt wurde. Am Ende konnte für die postalische Kontaktierung der eingesetzten Adressen ohne Telefonnummer ein Rücklauf von 5,9 Prozent über alle Altersgruppen verzeichnet werden.

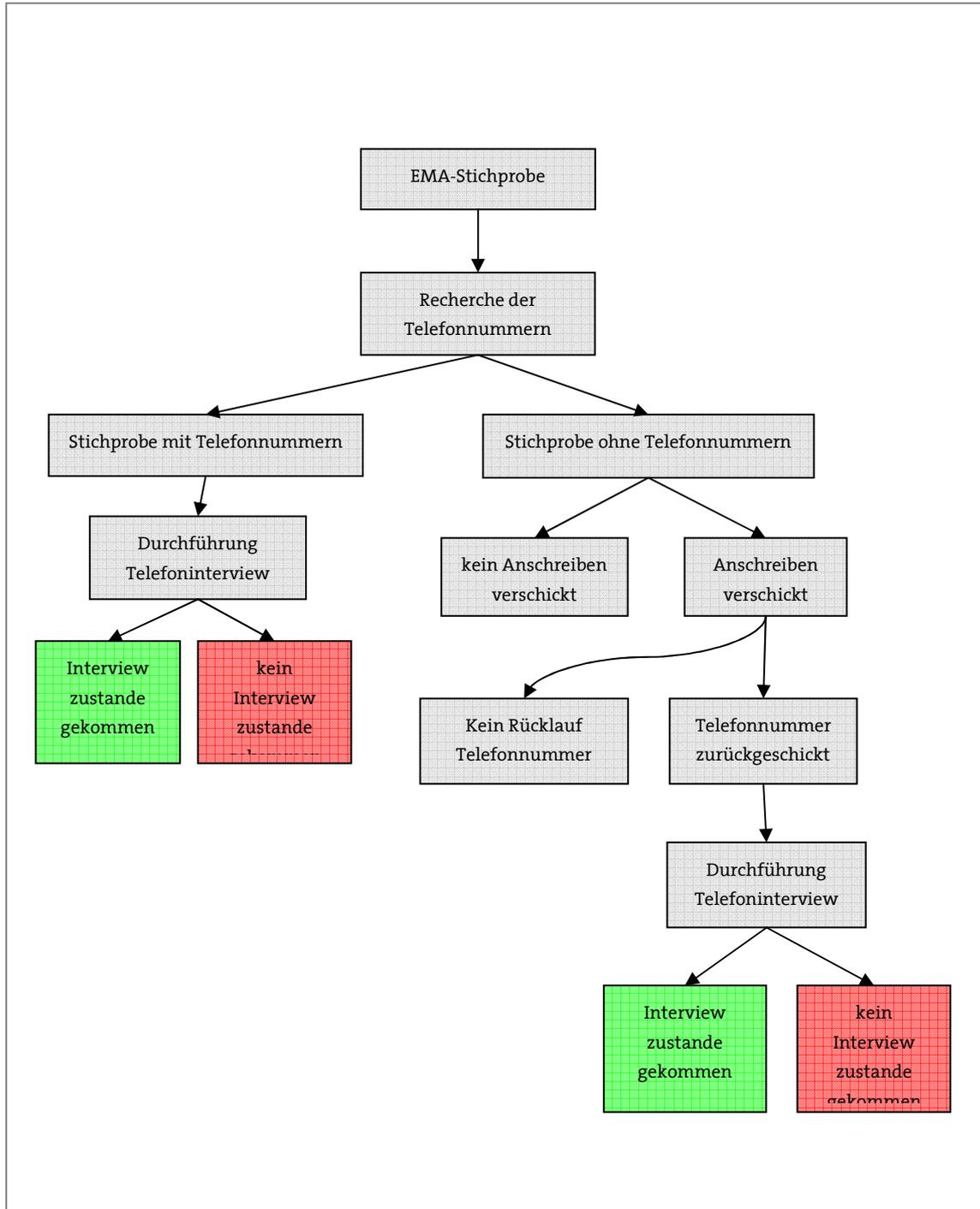
Die folgende Übersicht stellt schematisch das Erhebungsdesign der Studie dar.

¹ Der Anteil recherchierter Telefonnummern variiert deutlich nach regionalen Kriterien. In Großstädten oder auch östlichen Bundesländern fällt die Trefferquote oftmals geringer aus.

² Eine andere Basis für die Stichprobenziehung wie bspw. Telefonstichproben nach dem Häder/Gabler Verfahren kamen für die AIDA Studie nicht in Frage. Man erreicht zwar Haushalte, die nicht im Telefonregister gelistet sind, weiß aber noch nicht, ob Zielpersonen in den gewünschten Altersgruppen im Haushalt angetroffen werden können. Darüber hinaus ist ein disproportional Design nur mit erheblichem Aufwand zu realisieren. In jedem Fall entstehen mit diesem Verfahren erhebliche Kosten für ein Screening. Grundsätzlich bleibt auch bei dieser Art der Stichprobenziehung die Problematik der Erreichbarkeit benachteiligter Haushalte erhalten.

³ Vertreter des BMFSFJ, des DJI, der Wissenschaft und der Kooperationsinstitute (INFRATEST, INFAS, Statistisches Bundesamt) bildeten eine Expertenrunde um das Projekt des Integrierten Survey auf eine realistische Dimension zu begrenzen, ein Höchstmaß an Effektivität und Praktikabilität zu erreichen und für das BMFSFJ einen vermehrten Nutzen aus bereits vorhandenen Datensätzen zu erzielen.

Tabelle 2 Schematische Darstellung des Erhebungsdesigns



1.3 Durchführung der Erhebung

Die einzelnen Arbeitsschritte zur Durchführung der Erhebung wurden sinnvoll zwischen den zwei Erhebungsinstituten aufgeteilt, so war infas u.a. für die Ziehung der Stichprobe bei den Einwohnermeldeämtern und die Programmierung der CATI-Fragebögen, Infratest hingegen für die Datenaufbereitung, Gewichtung und Selektivitätsanalysen verantwortlich. Nach der Durchführung eines Pretests fand die Datenerhebung der Hauptstudie von Anfang Juli bis Ende November 2009 statt. infas führte hierbei die Interviews in den drei Altersgruppen bis 24 Jahre, Infratest die Interviews mit den zwei Altersgruppen ab 25 Jahren durch. Nach Beendigung der Feldphase wurden die Nettodaten im Dezember 2009 von Infratest aufbereitet und dem DJI kurz vor Weihnachten übergeben. Im Frühjahr 2010 wurde dem Auftraggeber dann zusätzlich ein Methodendatensatz der Bruttostichprobe für weitere Auswertungen zur Verfügung gestellt.

Tabelle 3 Studiensynopse

Erhebungszeitpunkt	Pretest Teil 1 März, Teil 2 April 2009 Haupterhebung Juni – November 2009
Erhebungsmethode	CATI-Interviews: 25.339 (zzgl. 5.043 Personeninterviews mit Zielkindern 9 bis 17 Jahre) Schriftlicher Kurzfragebogen zur Adressrecherche für Anteil Zielpersonen ohne Telefonnummer
Erhebungsinstrument	Mehrsprachiger modular aufgebauter Fragebogen: Teil 1: HH-Kontext Teil 2: alterspezifische Themen
Interviewdauer	Durchschnittlich 45 Minuten
Erhebungssprachen	Deutsch sowie türkisch und russisch für Auskunftsperson der 0- unter 18-Jährigen
Pretest	Instrumententest Teil 1: 73 Interviews und Teil 2: 115 Interviews
Zielpersonen	Grundgesamtheit Geburtsjahrgänge 0 bis 55 Jahre
Auswahlverfahren	Ziehung einer Einwohnermeldestichprobe: 342 Sample Points aus 299 Gemeinden Schichtung nach Kreis und BIK-Gemeindegrößenklasse Disproportionale Schichtung nach Geburtskohorten innerhalb der Gemeinden
Soll-Fallzahlen	Gesamt: 25.000 Fälle (19.400 und 5.600 als Aufstockung) Altersgruppe 0- unter 3 Jahre je Jahrgang 1.000 (davon 1.200 Fälle insgesamt als Aufstockung) Altersgruppe 3-24 Jahre je Jahrgang 600 Fälle (davon je Jahrgang 200 Fälle als Aufstockung) Altersgruppe 25-32 Jahre je Jahrgang 400 Fälle und weitere 600 Fälle insgesamt als Aufstockung Altersgruppe 33-55 Jahre insgesamt 5.000 Fälle
Befragungspersonen	0- unter 9 Jahre: Auskunftsperson (Mutter) 9 - 17 Jahre: HH-Matrix über Auskunftsperson, anschließend Zielkind-Interview 18 Jahre und älter: Zielpersonen- Interview
Datenaufbereitung	Durch Infratest: Datenprüfung, Datenbereinigung, Datensatzerstellung Gesamtdatenlieferung, Gewichtung und Selektivitätsanalyse Durch infas: Microm-Mosaic Datenanreicherung
Dokumentation	Methodenbericht (gemeinsam) Zwischendatenlieferung zum 31.7.2009 (infratest)

2 Stichprobe

2.1 Stichprobendesign: Grundgesamtheit und Design

Die Grundgesamtheit der Studie bilden alle Personen in der Bundesrepublik Deutschland im Alter von 0 bis 55 Jahren.

Die Ziehung der Stichprobe aus dieser Grundgesamtheit erfolgte mehrstufig: In der ersten Auswahlstufe wurden Gemeinden bzw. Sample Points ausgewählt (Primary Sampling Unit = PSU). In der zweiten Auswahlstufe wurden Personen aus den Registern der Einwohnermeldeämter der ausgewählten Gemeinden gezogen (Secondary Sampling Unit = SSU).

Das mehrstufige Auswahlverfahren garantiert in jedem Fall jedem Mitglied der Grundgesamtheit eine positive und berechenbare Auswahlwahrscheinlichkeit. Die Auswahlwahrscheinlichkeit wird bestimmt über die Auswahlwahrscheinlichkeit der Sample Points und die Auswahlwahrscheinlichkeit der Personen innerhalb der Sample Points.

2.2 Ziehung der Einwohnermeldestichprobe: Gemeindeauswahl und regionale Verknüpfung

Für die Erhebung wurden 299 Gemeinden gezogen, was 342 Sample Points entsprach. Die 299 Gemeinden wurden aus der Gesamtheit der derzeit 12.294 bewohnten Gemeinden der Bundesrepublik ausgewählt.

Für die Ziehung der Gemeindestichprobe wurde die Auswahlgesamtheit nach der Kombination von Kreisen und zehn BIK- Gemeindegrößenklassen geschichtet. Von den theoretisch 429 Kreisen x 10 BIK- Größenklassen = 4.290 Schichten sind implizit 1.508 Schichten tatsächlich besetzt. Kontrolliert wurde die Stichprobe dabei nach Bundesland, Regierungsbezirks- und Kreiszuordnung.

Die Auswahl der Gemeinden erfolgte dabei mit einer Wahrscheinlichkeit proportional zur fortgeschriebenen Wohnbevölkerung aller Jahrgänge bis inklusive 2009. Als Datenbasis dienten die von den statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellten gemeindestatistischen Daten.

Großstädte gelangten wegen der bevölkerungsproportionalen Auswahl z.T. mehrfach in die Stichprobe, d.h. sie waren mit mehreren Sample Points⁴ vertreten. Die Ziehungsvorgaben in den Gemeinden bzw. Points enthielten entsprechend hohe Bruttofallzahlen, damit insbesondere für die jüngeren Jahrgänge eine höhere Übersetzung sichergestellt werden konnte. Entsprechend wurden die Bruttofallzahlen auch anhand der Größenklasse der Gemeinden variiert.

⁴ Die Sample Points sind nicht als regionale Einheiten zu verstehen, sondern stellen gleich große Personenklumpen dar, die in der zweiten Auswahlstufe aus dem Register der Einwohnermeldeämter gezogen werden.

Die Zahl der Sample Points wurde proportional zur fortgeschriebenen Wohnbevölkerung aller Jahrgänge inklusive 2009 auf die in Frage kommenden Schichten umgerechnet. Daraus ergaben sich dann Erwartungswerte für die Zellenbesetzung, die in der Regel Nachkommastellen aufweisen. Da jedoch nur ganze Sample Points bzw. Gemeinden ausgewählt werden konnten, erfolgte eine Rundung der Nachkommastellen innerhalb der Zellenbesetzung wie bei ADM-Haushaltsstichproben über spezielle optimierende Allokationsverfahren⁵, so dass sich ganzzahlige Besetzungszahlen für die Schichtungszellen aus der Kombination von Kreisen und BIK- Gemeindegrößenklassen ergaben.

Wurde beispielsweise bei der Umrechnung der insgesamt 342 Sample Points in einer Schicht der Erwartungswert 1,6 Points errechnet, so führte die Allokation über die so genannte kontrollierte Zufallsauswahl entweder zu einem Wert von 1 oder 2. Bei einem Erwartungswert von 0,4 wurde entweder ein oder kein Point für die entsprechende Zelle vorgegeben. Die Allokation wurde dabei zusätzlich optimiert, indem eine möglichst geringe Abweichung der Stichprobe hinsichtlich der bevölkerungsproportionalen Verteilung von Bundesländern, Regierungsbezirken und BIK- Gemeindegrößenklassen vorgegeben wurde. Tabellen 4 und 5 zeigen die Verteilung der gezogenen Gemeindestichprobe.

⁵ Cox 1987; Mierbach/Schmitt 1995

Tabelle 4 Bundeslandverteilung in der Grundgesamtheit und der Gemeindestichprobe

Verteilung der Samplepoints in 299 Gemeinden nach Bundesland

Gemeindebasis: Gemeindeverzeichnis statistische Ämter des Bundes und der Länder – Gebietsstand 30.09.2007 – Bevölkerungsstand 31.12.2006

Bundesland	Grundgesamtheit		Gemeindestichprobe		Differenz
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	
Schleswig-Holstein	2.834.254	3,4	12	3,5	0,1
Hamburg	1.754.182	2,1	7	2	-0,1
Niedersachsen	7.982.685	9,7	33	9,6	0
Bremen	663.979	0,8	3	0,9	0,1
Nordrhein-Westfalen	18.028.745	21,9	75	21,9	0
Hessen	6.075.359	7,4	25	7,3	-0,1
Rheinland-Pfalz	4.052.860	4,9	17	5	0
Baden-Württemberg	10.738.752	13	45	13,2	0,1
Bayern	12.492.658	15,2	52	15,2	0
Saarland	1.043.167	1,3	4	1,2	-0,1
Berlin	3.404.037	4,1	14	4,1	0
Brandenburg	2.547.772	3,1	10	2,9	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	1.693.754	2,1	7	2	0
Sachsen	4.249.742	5,2	18	5,3	0,1
Sachsen-Anhalt	2.441.803	3	10	2,9	0
Thüringen	2.311.140	2,8	10	2,9	0,1
gesamt	82.314.889	100	342	100	

Tabelle 5 Verteilung nach BIK-Gemeindegrößenklasse in der Grundgesamtheit und der Gemeindestichprobe

Verteilung der Samplepoints in 299 Gemeinden nach BIK-Regionsgrößenklassen

Gemeindebasis: Gemeindeverzeichnis statistische Ämter des Bundes und der Länder – Gebietsstand 30.09.2007 – Bevölkerungsstand 31.12.2006

BIKKG10 BIK-Regionsgrößenklassen	Grundgesamtheit		Gemeindestichprobe		Differenz
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	
unter 2.000 EW	1.728.656	2,1	7	2	-0,1
2.000 bis u. 5.000 EW	2.376.809	2,9	10	2,9	0
5.000 bis u. 20.000 EW	6.736.509	8,2	28	8,2	0
20.000 bis u. 50.000 EW	9.636.990	11,7	40	11,7	0
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	6.602.717	8	27	7,9	-0,1
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	1.941.527	2,4	8	2,3	0
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	13.044.808	15,8	54	15,8	-0,1
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	13.119.639	15,9	55	16,1	0,1
500.000 und mehr EW STyp 2/3/4	7.152.497	8,7	30	8,8	0,1
500.000 und mehr EW STyp 1	19.974.737	24,3	83	24,3	0
gesamt	82.314.889	100	342	100	

In der Ausschreibung war vorgesehen, dass russisch und türkisch sprechende Zielpersonen befragt werden sollten, um benachteiligte Gruppen (Einkommensschwache und Ausländer) in die Studie einbeziehen zu können. Der Einbezug benachteiligter Gruppen sollte bereits im Ziehungsdesign berücksichtigt werden und dafür eine disproportionale Verteilung vorsehen. D.h. es sollten bereits in der Gemeindeauswahl, Gemeinden mit höheren Anteilen benachteiligter Gruppen einbezogen werden. Um eine Entscheidung für das Ziehungsdesign treffen zu können, wurden zunächst allen Gemeinden die Ausländeranteile und die Anteile der SGB II-Bezieher zugespielt. Während die Anteile an Migranten (Kennzeichnung deutsch – nicht deutsch) je Gemeinde vorlagen, wurde der Anteil der SGB II-Bezieher auf der Gemeindeebene vom IAB zur Verfügung gestellt. Wie die folgende Tabelle zeigt, umfasste die gezogene Gemeindestichprobe bereits einen hohen Anteil an Gemeinden mit hohen Anteilen von SGB II und Migranten, da diese vor allem in größeren Städten vorhanden sind.

Tabelle 6 Gemeinden SGB II Haushalte und Anteil Migranten

Verteilung der SGB II und Ausländeranteile

Gemeindebasis: Gemeindeverzeichnis statistische Ämter des Bundes und der Länder
– Gebietsstand 30.09.2007 – Bevölkerungsstand 31.12.2006

	Gemeinden gesamt		Gemeindestichprobe		Differenz
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	
SGB II Anteil dichotom *					
Ausländeranteil dichotom					
SGB II niedrig, Ausländer niedrig	1.718	14	22	6,4	-7,5
SGB II niedrig, Ausländer hoch	4.395	35,7	111	32,5	-3,3
SGB II hoch, Ausländer niedrig	4.366	35,5	52	15,2	-20,3
SGB II hoch, Ausländer hoch	1.674	13,6	153	44,7	31,1
nicht zuordenbar	141	1,1	4	1,2	0,1
gesamt	12.294	100	342	100	0

Quelle: SGB II - Bundesagentur für Arbeit - Eckwerte zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Stand: Berichtsmontat: August 2008 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten. Ausländeranteile – Statistik Regional 2007 – Bevölkerungsstand 31.12.2005

Explizite Stratifizierungen (disproportionale Schichtung) nach Ausländern und Einkommen wurden somit sinnvoll bereits durch das Design der Gemeindestichprobe berücksichtigt und mussten nicht gesondert angelegt werden.

2.3 Ziehung der Einsatzstichprobe: Ziehung über das Einwohnermeldeamt

Es wurden 299 Gemeinden im Januar/Februar 2009 angeschrieben und erhielten in einer Ziehungsanweisung die detaillierten Vorgaben zur Ziehung der Adressen sowie die Unbedenklichkeitsbescheinigungen und die Datenschutzerklärungen der Institute.⁶ Von den 299 Gemeinden fielen im Prozess der Einwohnerstichprobe 4 ohne Ersatzmöglichkeit aus, so dass final Adressen aus 295 Gemeinden vorlagen.

Die Ziehung der Adressen aus den Registern der Meldeämter erfolgte über die Jahrgänge 2009 bis 1954⁷. Die Jahrgänge wurden in 5 Jahrgangsgruppen unterteilt, um die Altersgruppen der Ausschreibung umsetzen zu können.

Tabelle 7 Geburtsjahrgänge der Ziehungsvorgaben für die Einwohnermeldeämter

Altersgruppe	Geburtsjahrgang	Jahrgangsgruppe
0-5 Jahre	2008/2009 bis 2003	1
6-17 Jahre	2002 bis 1991	2
18-24 Jahre	1990 bis 1984	3
25-32 Jahre	1983 bis 1976	4
33-55 Jahre	1975 bis 1954	5

Ausgangspunkt für das Ziehungsbrutto war eine Gleichverteilung der zu erwartenden Nettointerviews bzw. Sollinterviews pro Point und pro Jahrgang innerhalb der Points. Für die Berechnung der aus den Registern der Einwohnermeldeämter auszuwählenden Adressen sind darüber hinaus im Vorfeld Annahmen über die Bruttoausschöpfung zu treffen.

Für die Abschätzung der Bruttoausschöpfung wurde ein Anteil von durchschnittlich zehn Prozent stichprobenneutralen Ausfällen berücksichtigt. Unter stichprobenneutralen Ausfällen wurden hier im Wesentlichen unbekannt verzogene, nicht ausreichend deutsch sprechende, verstorbene Personen sowie Adressen, bei denen es sich nicht um Privathaushalte, sondern um sog. Gemeinschaftsunterkünfte handelt, subsumiert.

Darüber hinaus enthielten die Ziehungsvorgaben für die Einwohnermeldeämter entsprechend hohe Bruttoübersetzungen, damit insbesondere die jüngeren Jahrgänge mit ausreichenden Fallzahlen vorhanden sind. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verteilung der Altersgruppen in der

⁶ Alle Dokumente im Anhang

⁷ In der Ziehung wurden darüber hinaus auch die Geburtsjahrgänge 1953 und älter berücksichtigt, da in der ursprünglichen Ausschreibung eine Zusatzstudie der über 55-Jährigen geplant war, die später jedoch nicht realisiert wurde.

Grundgesamtheit und die angestrebte Verteilung in der Nettostichprobe. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Darstellung auf der Verteilung in der gesamten Bundesrepublik beruht; in einzelnen Gemeinden kann eine für die Berechnung des Auswahlfaktors ungünstigere Altersverteilung vorliegen.

Tabelle 8 Verteilung der Altersgruppen in der Grundgesamtheit und in der angestrebten Nettostichprobe

	Grundgesamtheit (0 bis 55 Jahre)		Stichprobe	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
0 – 32 Jahre	28.999.536	49,9	20.000	80,0
33 – 55 Jahre	29.142.485	50,1	5.000	20,0
gesamt (ohne 65 Jahre und älter)	58.142.021	100,0	25.000	100,0

Entsprechend dieser disproportionalen Verteilung in der Stichprobe wurde bei den Meldeämtern ein jeweils höherer Ansatz an Adressen ausgewählt als bei einer proportionalen Stichprobe oder bei zwei bzw. drei getrennten Ziehungen notwendig wären. Für 25.000 Adressen (20.000 Adressen 0 bis 32 Jahre und 5.000 Adressen 33 bis 55 Jahre) wurde in den Meldeämtern insgesamt 2,3 Mio. Bruttoadressen angefordert, dies entspricht 3 Prozent der Grundgesamtheit.

Pro Gemeinde wurden unterschiedliche Bruttoadressen angefordert, unter Berücksichtigung der politischen Ortsgrößenklasse. Um sicherzustellen dass ausreichend Adressen von Zielpersonen unter 18 zur Verfügung standen, wurde bei kleineren Gemeinden ein Split der Altersgruppen vorgenommen. Es erfolgten zwei separate Ziehungen bei den Meldeämtern für Zielpersonen der Altersgruppen unter 18, sowie der Altersgruppen über 18.

Tabelle 9 Angeforderte Bruttoadressen nach politischer Ortsgrößenklasse

PolGK 4 bis 7	(über 20.000 Einwohner)	9.000 Adressen
PolGK 3	(10.000 bis 20.000 Einwohner)	7.000 Adressen
PolGK 3	(5.000 bis unter 10.000 Einwohner)	4.000 Adressen Jahrgänge 1990 und älter
		200 Adressen Jahrgänge 1991-2009
PolGK 2	(2.000 bis unter 5.000 Einwohner)	2.000 Adressen Jahrgänge 1990 und älter
		100 Adressen Jahrgänge 1991-2009
PolGK 1	(unter 2.000 Einwohner)	1.000 Adressen Jahrgänge 1990 und älter
		100 Adressen Jahrgänge 1991-2009

Diese getrennte Ziehung erhöhte insgesamt die Kosten, da die meisten Meldeämter bzw. Rechenzentren jeden Ziehungslauf gesondert berechneten.

Die Ziehung der Personenadressen für die Zielgruppe innerhalb der 299 Gemeinden erfolgte über eine systematische Zufallsauswahl (Intervallziehung). Ausgehend von einer zufälligen Startadresse wurden über eine feste Schrittweite die übrigen Adressen systematisch ausgewählt.

In bestimmten größeren Gemeinden war neben der Altersgruppentrennung aus Kostengründen eine weitere Vorgabe von Stadt- bzw. Ortsbezirke notwendig. Dies ist immer dann der Fall, wenn die Gemeinden pro „angefasster“ Adresse einen festen Betrag in Rechnung stellen. Die Auswahl der Bezirke in diesen wenigen Gemeinden erfolgte mittels einer Zufallsauswahl.

Nicht alle ausgewählten Gemeinden konnten in der endgültigen Einsatzstichprobe berücksichtigt werden. Dies lag zum Teil an fehlerhaften Lieferungen oder auch an Verweigerungen einzelner Gemeinden. Bei einem Ausfall wurde innerhalb der jeweiligen Schichten (BIK- Gemeindegrößenklasse innerhalb des Kreises) per Zufall eine Ersatzgemeinde ausgewählt, um die vorgegebene Soll-Besetzung einzuhalten. 61 Gemeinden verweigerten die Teilnahme und 57 davon konnten sukzessive ersetzt werden. 4 Gemeinden konnten nicht ersetzt werden oder lieferten unbrauchbare Daten.

Bei Feldstart der Haupterhebung im Juni 2009 konnten aufbereitete Adressen aus 271 Gemeinden eingesetzt werden; 24 Gemeinden lieferten erst später und wurden somit in späteren Tranchen bis Oktober 2009 eingesetzt.

Tabelle 10 Zeitlicher Ablauf der Einwohnerstichprobe

Jan 2009	Versand Anschreiben an 299 Gemeinden
Ende Feb 2009	Beginn telefonischer Nachfassaktion
Sukzessive ab Mrz 2009	Tausch von 57 von insgesamt 61 verweigerten Gemeinden
bis Juni 2009	Rücklauf von 271 Gemeinden
Jun 2009	Einsatz 271 Gemeinden
Okt 2009	Letzter Rücklauf
Okt 2009	Einsatz letzte 24 Gemeinden

2.4 Telefonnummernrecherche: Ermittlung der Telefonnummern

Die aus den Einwohnermeldeämtern gezogene Stichprobe enthielt Adressen von Personen, aber keine Telefonnummern, sodass für die Durchführung einer telefonischen Befragung die Telefonnummern ermittelt werden mussten. Für die Ermittlung der Telefonnummern wurden die gezogenen Adressen mit allen verfügbaren Telefon-Verzeichnissen abgeglichen. Die erfolgreiche Zuordnung von Telefonnummern hängt dabei von unterschiedlichen Bedingungen ab. Mit der Einwohnermeldestichprobe für die AIDA Studie werden durch die relevanten Jahrganggruppen auch Kinder und Jugendliche gezogen, die nicht im Telefonregister als Anschlussinhaber zu finden sind. Ein Zuordnungs- bzw. Matchingverfahren muss also unterschiedliche Schritte und Einschränkungparameter enthalten, damit der Anteil gefundener Telefonnummern optimiert werden kann. In beiden Instituten stehen

ausgefeilte Matchingverfahren zur Verfügung, die zur Zuordnung der Telefonnummern der Adressen in der AIDA Studie angewandt wurden.

Am Ende konnten für 29 Prozent der Bruttostichprobe Telefonnummern gefunden werden. In der Trefferquote nach Jahrgangsgruppen wird jedoch deutlich, dass der höchste Anteil mit 37 Prozent in der ältesten Jahrgangsgruppe zu verzeichnen ist. In der nachfolgenden Übersicht sind die Trefferquoten nach Jahrgangsgruppen differenziert.

Tabelle 11 Ergebnis der Telefonnummerrecherche nach Jahrgangsgruppen

Geburtsjahrgang	Altersgruppe		ohne Telefonnummer (NOTEL)	mit Telefonnummer (TEL)	Gesamt
2008/2009 - 2003	0-5 Jahre	<i>absolut</i>	35.435	11.542	46.977
		Prozent	75,4	24,6	100,0
2002 - 1991	6-17 Jahre	<i>absolut</i>	35.063	18.746	53.809
		Prozent	65,2	34,8	100,0
1990 - 1984	18-24 Jahre	<i>absolut</i>	28.561	11.676	40.237
		Prozent	71,0	29,0	100,0
1983 - 1976	25-32 Jahre	<i>absolut</i>	46.254	13.227	59.481
		Prozent	77,8	22,2	100,0
1975 - 1954	33-55 Jahre	<i>absolut</i>	24.059	14.360	38.419
		Prozent	62,6	37,4	100,0
Gesamt		<i>absolut</i>	169.372	69.551	238.923 *
		Prozent	70,9	29,1	100,0

* für 3 Adressen lag keine Angabe zum Geburtsjahrgang vor

Neben Merkmalen der Ziehungspersonen spielen auch regionale Merkmale eine Rolle für die Anteile recherchierbarer Telefonnummern. Üblicherweise werden in ländlichen Regionen höhere Trefferquoten erzielt als in städtischen bzw. im Westen höhere Trefferquoten als im Osten.

Tabelle 12 Ergebnis der Telefonnummerrecherche nach Bundesland

Bundesland		ohne Telefonnummer (NOTEL)	mit Telefonnummer (TEL)	Gesamt
1 Schleswig-Holstein	<i>absolut</i>	8.344	2.212	10.556
	Prozent	79,0	21,0	100,0
2 Hamburg	<i>absolut</i>	9.357	1.585	10.942
	Prozent	85,5	14,5	100,0
3 Niedersachsen	<i>absolut</i>	13.447	6.991	20.438
	Prozent	65,8	34,2	100,0
4 Bremen	<i>absolut</i>	2.555	678	3.233
	Prozent	79,0	21,0	100,0
5 NRW	<i>absolut</i>	38.266	16.898	55.164
	Prozent	69,4	30,6	100,0
6 Hessen	<i>absolut</i>	11.574	5.591	17.165
	Prozent	67,4	32,6	100,0
7 Rheinland-Pfalz	<i>absolut</i>	4.615	2.654	7.269
	Prozent	63,5	36,5	100,0
8 Baden-Württemberg	<i>absolut</i>	16.817	9.606	26.423
	Prozent	63,6	36,4	100,0
9 Bayern	<i>absolut</i>	18.678	10.437	29.115
	Prozent	64,2	35,8	100,0
10 Saarland	<i>absolut</i>	1.928	933	2.861
	Prozent	67,4	32,6	100,0
11 Berlin	<i>absolut</i>	11.810	2.109	13.919
	Prozent	84,8	15,2	100,0
12 Brandenburg	<i>absolut</i>	5.987	1.979	7.966
	Prozent	75,2	24,8	100,0
13 Mecklenburg- Vorpommern	<i>absolut</i>	3.536	877	4.413
	Prozent	80,1	19,9	100,0
14 Sachsen	<i>absolut</i>	11.164	3.587	14.751
	Prozent	75,7	24,3	100,0
15 Sachsen-Anhalt	<i>absolut</i>	7.135	1.993	9.128
	Prozent	78,2	21,8	100,0
16 Thüringen	<i>absolut</i>	4.159	1.424	5.583
	Prozent	74,5	25,5	100,0
Gesamt	<i>absolut</i>	169.372	69.554	238.926
	Prozent	70,9	29,1	100,0

Tabelle 13 Ergebnis der Telefonnummerrecherche nach BIK-Größenklasse

BIK Gemeindegrößenklasse (10 stufig)		ohne Telefonnummer (NOTEL)	mit Telefonnummer (TEL)	Gesamt
unter 2.000 EW	<i>absolut</i>	872	692	1.564
	Prozent	55,8	44,2	100,0
2.000 bis u. 5.000 EW	<i>absolut</i>	1.580	1.273	2.853
	Prozent	55,4	44,6	100,0
5.000 bis u. 20.000 EW	<i>absolut</i>	7.167	5.578	12.745
	Prozent	56,2	43,8	100,0
20.000 bis u. 50.000 EW	<i>absolut</i>	12.501	8.261	20.762
	Prozent	60,2	39,8	100,0
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	<i>absolut</i>	9.953	5.188	15.141
	Prozent	65,7	34,3	100,0
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	<i>absolut</i>	5.794	1.809	7.603
	Prozent	76,2	23,8	100,0
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	<i>absolut</i>	17.125	10.588	27.713
	Prozent	61,8	38,2	100,0
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	<i>absolut</i>	38.924	12.583	51.507
	Prozent	75,6	24,4	100,0
500.000 und mehr EW STyp 2/3/4	<i>absolut</i>	9.549	5.740	15.289
	Prozent	62,5	37,5	100,0
500.000 und mehr EW STyp 1	<i>absolut</i>	65.907	17.842	83.749
	Prozent	78,7	21,3	100,0
Gesamt	<i>absolut</i>	169.372	69.554	238.926
	Prozent	70,9	29,1	100,0

Tabelle 14 Ergebnis der Telefonnummerrecherche nach politischer Ortsgrößenklasse

Politische Ortsgrößenklasse (7 stufig)		ohne Telefonnummer (NOTEL)	mit Telefonnummer (TEL)	Gesamt
unter 2.000 EW	<i>absolut</i>	2.916	2.203	5.119
	Prozent	57,0	43,0	100,0
2.000 bis u. 5.000 EW	<i>absolut</i>	6.701	5.419	12.120
	Prozent	55,3	44,7	100,0
5.000 bis u. 20.000 EW	<i>absolut</i>	26.855	18.135	44.990
	Prozent	59,7	40,3	100,0
20.000 bis u. 50.000 EW	<i>absolut</i>	28.697	14.103	42.800
	Prozent	67,0	33,0	100,0
50.000 bis u. 100.000 EW	<i>absolut</i>	16.509	6.103	22.612
	Prozent	73,0	27,0	100,0
100.000 bis u. 500.000 EW	<i>absolut</i>	39.957	12.572	52.529
	Prozent	76,1	23,9	100,0
500.000 und mehr EW	<i>absolut</i>	47.737	11.019	58.756
	Prozent	81,2	18,8	100,0
Gesamt	<i>absolut</i>	169.372	69.554	238.926
	Prozent	70,9	29,1	100,0

Um die selektiven Prozesse der Telefonnummernermittlung zu begrenzen und weitere Telefonnummern als Ausgangsstichprobe für die telefonische Befragung zur Verfügung zu haben, wurde beschlossen, die Personen, für die keine Telefonnummer ermittelt werden konnte, postalisch zu kontaktieren, mit der Bitte dem Befragungsinstitut ihre Telefonnummer zu übermitteln. Es wurde erwartet, dass aus diesem Bearbeitungsschritt ca. 10 Prozent der angeschriebenen Personen eine Telefonnummer zurücksenden. Wie bereits in

der Einleitung in Abschnitt 1.2 erläutert, wurde die postalische Vorab-Kontaktierung nur bei einem Teil der NOTEL Gruppe durchgeführt.

2.5 Ziehung und Tranchierung der Bruttostichprobe für den Feldeinsatz

Die von den Einwohnermeldeämtern gelieferten Adressen inkl. der Zusatzmerkmale wurden gemeindeweise entweder sukzessive in die Stichprobendatenbank eingelesen oder zunächst erfasst und dann eingelesen. Analysen des Adressbestands der Gemeinden zeigten, dass unterschiedliche Lieferbestände üblich sind:

- Gemeinden schicken keine Stichprobe, sondern eine komplette Auflistung der Wohnbevölkerung im Altersbereich. Hierbei kann es auch vorkommen, dass das Auswahlkriterium „Privathaushalt“ nicht ersichtlich ist.
- Gemeinden schicken entweder mehr oder weniger Adressen als die vorgegebene Soll-Zahl.

Die nach den Altersgruppen disproportionale Schichtung der Adressen für den Einsatz erfolgte für die Jahrganggruppen 1 bis 3 bei infas und für die Jahrganggruppen 4 und 5 bei Infratest. In beiden Instituten wurde nach gleichem Verfahren vorgegangen.

Eine Ausschöpfung von 50 Prozent im Feld wurde bei Studienbeginn angestrebt. Das tatsächliche Erreichen einer solchen Ausschöpfung in der gegebenen Feldzeit kann jedoch nach allen Erfahrungen mit vergleichbar gelagerten Studien und auch unter Einsatz aller relevanten ausschöpfungssteigernden Maßnahmen nicht garantiert werden. Eine Entscheidung darüber, ob während des Feldverlaufs am Ziel einer 50-Prozent-Ausschöpfung festzuhalten ist, sollte von empirischen Ergebnissen abhängig gemacht werden, die sich aus dem Feldverlauf ergeben. Diese Entscheidung wurde gemeinsam zwischen Auftraggeber und den durchführenden Instituten getroffen.

Im Hinblick auf diese im Vorfeld nicht endgültig festzulegende Entscheidung wurden weitere Reserveadressen (nach dem gleichen Verfahren gezogen wie die Adressen der ersten Einsatztranche) gezogen, bei denen eine um jeweils 10 Prozent niedrigere Ausschöpfungsquote zugrunde gelegt wurde. Vor Feldbeginn wurde somit eine gesamte Bruttostichprobe gezogen und in drei Teilstichproben zerlegt, die jede für sich genommen repräsentativ ist. Die Reserveadressen wurden mit der Kennung einer zweiten und dritten Einsatztranche versehen. Diese Adressen standen für eine zusätzliche, spätere Einbindung im Feld zur Verfügung. Eine Substitution von bereits eingesetzten Adressen war dabei strikt ausgeschlossen.

Die erste Tranche enthielt dabei soviel Adressen, dass bei einer Ausschöpfung von 50 Prozent rd. 25.000 Interviews realisiert werden können (siehe Übersicht 2). Die Bemessung der Höhe der zweiten und der dritten Tranche durfte einerseits nicht zu klein sein, da sich sonst – mit Einsatz der Tranche – kein

positiver Effekt im Feld einstellen würde. Der Umfang sollte andererseits nicht zu groß sein, um das nach wie vor anzustrebende Ziel einer hohen Ausschöpfung nicht zu unterlaufen. Unter Abwägung dieser beiden Maßgaben wurden eine zweite Tranche, die auf eine Ausschöpfung von 40 Prozent und eine dritte Tranche, die auf eine Ausschöpfung von 30 Prozent zielt, gezogen. Diese Quoten galten unabhängig von Point oder Altersgruppe.⁸

In den letztendlich 337 Sample Points der Gemeindestichprobe erfolgte die Ziehung der Einsatzstichprobe innerhalb der 5 Jahrgangsgruppen. Dabei zog infas die Stichprobe für die drei jüngeren Kohorten. Ausgehend von den vereinbarten Gesamtfallzahlen ergab sich folgende pro Point anzustrebende Anzahl Nettointerviews (bezogen auf die Haupteinsatzstichprobe: Sollvorgabe 19.400 Interviews und 342 Points):

Jahrgänge 2003 bis 2009 (0- bis 5-Jährige): 3.600 Gesamt => 10,53 pro Point
Jahrgänge 1991 bis 2002 (6- bis 17-Jährige): 4.800 Gesamt => 14,04 pro Point
Jahrgänge 1984 bis 1990 (18- bis 24-Jährige): 2.800 Gesamt => 8,19 pro Point
Jahrgänge 1983 bis 1976 (25- bis 32-Jährige): 3.200 Gesamt => 9,36 pro Point
Jahrgänge 1975 bis 1954 (33- bis 55-Jährige): 5.000 Gesamt => 14,62 pro Point

Sample Point und Jahrgangsgruppe definierten somit die Schichtungszellen der Ziehung.

Um die Zahl der notwendigen einzusetzenden Bruttoadressen pro Point zu ermitteln, war neben der angenommenen Bruttoausschöpfung auch der Anteil erfolgreich recherchierter Telefonnummern erforderlich, da nur Personen, für die im Vorfeld, oder aufgrund des Anschreiberversands eine Telefonnummer recherchiert wurde, in der telefonischen Befragung berücksichtigt werden konnten. Die Bruttofallzahl musste sich somit orientieren an der Trefferquote (Telefonnummer vorhanden) pro Jahrgangsgruppe pro Region (d.h. geringe Trefferquote bedeutet höherer Bruttoansatz).

Die Zahl der im Vorfeld recherchierten Telefonnummern schwankte sehr stark zwischen den Altersgruppen und den Points, dieser Anteil musste daher schichtungszellenspezifisch bei der Ziehung berücksichtigt werden. Die Zahl der Bruttoadressen je Zelle ergab sich dann als Ergebnis der Multiplikation der drei Faktoren:

- Anzahl Nettointerviews
- Kehrwert des Anteils „angenommene Ausschöpfung“
- Kehrwert des Anteils „gefundene Telefonnummern“

⁸ Bei den 25- bis 32-Jährigen wurde aufgrund der erst nach Feldstart beschlossenen Fallzahlaufstockung von 3.200 auf 3.800 einerseits sowie der sich während des Feldverlaufs abzeichnenden Ausschöpfung (schlechteste Ausschöpfung aller Altersgruppen) andererseits von Infratest schließlich eine zusätzliche vierte Tranche gezogen, bei der sowohl die aufgrund der Fallzahlaufstockung nun zu realisierende Nettofallzahl von 3.800 Fällen als auch eine leicht unter 30 Prozent liegende Ausschöpfung (ca. 28 Prozent Ausschöpfung) zugrunde gelegt wurde.

Es war zudem zu erwarten, dass aus den versendeten Anschreiben ein bestimmter Prozentsatz Rückmeldungen mit Telefonnummern und der Bereitschaft zum Interview resultieren. Dieser Anteil wurde konstant mit 10 Prozent angenommen, so dass also in allen Zellen gleichermaßen der Kehrwert des Anteils gefundener Telefonnummern mit dem Faktor 0,9 gedämpft wurde.

Beispielrechnung:

Für den Point Musterhausen mit folgendem Ergebnis der Telefonnummernrecherche:

Jahrgänge 2003 bis 2009 (0- bis 5-Jährige): 40 Prozent gefundener Telefonnummern

Jahrgänge 1991 bis 2002 (6- bis 17-Jährige): 25 Prozent gefundener Telefonnummern

Jahrgänge 1984 bis 1990 (18- bis 24-Jährige): 30 Prozent gefundener Telefonnummern

und einer angenommenen Ausschöpfung von 50 Prozent ergeben sich folgende Fallzahlen:

Jahrgänge 2003 bis 2009 (0- bis 5-Jährige): $10,53 * 100/50 * 100/40 * 0,9 = 47,39$

Jahrgänge 1991 bis 2002 (6- bis 17-Jährige): $14,04 * 100/50 * 100/25 * 0,9 = 101,09$

Jahrgänge 1984 bis 1990 (18- bis 24-Jährige): $8,19 * 100/50 * 100/30 * 0,9 = 49,09$

Die berechneten Fallzahlen wurden grundsätzlich aufgerundet. Im Beispiel also auf:

Jahrgänge 2003 bis 2009 (0- bis 5-Jährige): 48

Jahrgänge 1991 bis 2002 (6- bis 17-Jährige): 102

Jahrgänge 1984 bis 1990 (18- bis 24-Jährige): 50

2.5.1 Aufstockungsstichproben

Nach Feldstart wurde vom DJI entschieden, die ursprünglich kalkulierten Nettofallzahlen weiter aufzustocken. In den Jahrgangsgruppen 1984 bis 2002 (6- bis 24-Jährige) sollten zu den ursprünglich kalkulierten 400 Nettointerviews je Jahrgang weitere 200 Interviews je Jahrgang realisiert werden. In der Jahrgangsgruppe 2003 und jünger (0- bis 5-Jährige) sollten insgesamt 1.200 weitere Interviews realisiert werden. Diese allerdings nur für die jüngsten Jahrgänge 2006 bis 2009, d.h. 0- bis unter 3-Jährige. Die Übersicht 16 zeigt die Verteilung der Nettofallzahlen für die Aufstockungsstichprobe:

Tabelle 15 Nettofallzahlen der Aufstockungsstichprobe

Geburtsjahrgang	Alter	Hauptstichprobe	Aufstockung
1984	24 Jahre	400	200
1985	23 Jahre	400	200
1986	22 Jahre	400	200
1987	21 Jahre	400	200
1988	20 Jahre	400	200
1989	19 Jahre	400	200
1990	18 Jahre	400	200
1991	17 Jahre	400	200
1992	16 Jahre	400	200
1993	15 Jahre	400	200
1994	14 Jahre	400	200
1995	13 Jahre	400	200
1996	12 Jahre	400	200
1997	11 Jahre	400	200
1998	10 Jahre	400	200
1999	9 Jahre	400	200
2000	8 Jahre	400	200
2001	7 Jahre	400	200
2002	6 Jahre	400	200
2003	5 Jahre	600	0
2004	4 Jahre	600	0
2005	3 Jahre	600	0
2006	2 Jahre	600	400
2007	1 Jahre	600	400
2008/2009	0 Jahre	600	400

Für die 25- bis 32-Jährigen wurde eine Aufstockung über alle Jahrgänge innerhalb dieser Gruppe von insgesamt 600 Fällen vorgesehen.

Die Ziehung der Stichprobe für diese Aufstockungen erfolgte innerhalb der Jahrganggruppen und analog zum oben beschriebenen Vorgehen bei der Hauptstichprobe. Für die Aufstockung in der Jahrganggruppe 1 mussten die Bruttofallzahlen jedoch jahrgangsweise berechnet werden.

2.5.2 Bruttostichprobe der AIDA Studie

Im ursprünglichen Projektdesign sollten alle Adressen ohne Telefonnummer (NOTEL-Gruppe) schriftlich kontaktiert werden, um den Anteil der vorliegenden Telefonnummern zu erhöhen und Selektivitäten zu vermeiden. Wie bereits oben erwähnt, wurde während des Feldverlaufs davon Abstand genommen. Das wurde zum einen bedingt durch den hohen Anteil der Adressen ohne Telefonnummer, die dann in der schriftlichen Kontaktierung hätten eingesetzt werden müssen und einen erheblich höheren Portoaufwand verursacht hätten. Zum anderen fiel der Rücklauf aus der schriftlichen Kontaktierung deutlich geringer aus als angenommen. Mit Blick auf das verfügbare Budget und die erforderlichen Mehrkosten im Rahmen der Fragebogenabstimmung und -programmierung wurde die schriftliche Kontaktierung auf einen Teil der Adressen ohne Telefonnummer begrenzt.

Die schriftliche Kontaktierung der Adressen ohne Telefonnummer wurde begrenzt:

- auf die erste Einsatztranche für alle Geburtsjahrgänge
- auf die Hälfte der Adressen bei den Geburtsjahrgängen 1990 bis 1954 (18- bis 55-Jährige)

In der Aufstockungstichprobe wurden nur noch Fälle mit Telefonnummer eingesetzt. In der Aufstockung für die Jahrgangsguppe 1984 bis 2002 (6- bis 24-Jährige) waren dies insgesamt 7.735 weitere Adressen, in der Jahrgangsguppe 2003 und jünger (0- bis 5-Jährige) 2.285 weitere Adressen.

Am Ende wurden $n=115.198$ (entspricht 48 Prozent der gezogenen Bruttostichprobe) im Feldverlauf für die telefonische Befragung bzw. die schriftliche Kontaktierung eingesetzt.

Die Übersicht 16 zeigt den Vergleich der gezogenen Personenstichprobe (Haupterhebung und Aufstockung, sowie alle Einsatztranchen) mit der Grundgesamtheit für ausgewählte Stichprobenmerkmale.

Tabelle 16 Verteilungsvergleich zwischen Grundgesamtheit und Bruttostichprobe

	Grund- gesamtheit	Bruttostichprobe		Einsatzstichprobe	
	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Gesamt	ca. 56 Mio.	238.926		115.198	
Jahrgangsgruppe					
2003 und jünger (0-5 Jahre)	7,6	46.977	19,7	26.927	23,4
1991 bis 2002 (6-17 Jahre)	17,9	53.810	22,5	30.135	26,2
1984 bis 1990 (18-24 Jahre)	11,9	40.239	16,8	17.857	15,5
1983 bis 1976 (25-32 Jahre)	17,3	59.481	24,9	19.528	17,0
1975 bis 1954 (33-55 Jahre)	45,3	38.419	16,1	20.751	18,0
Geschlecht					
männlich	50,9	121.403	50,8	59.040	51,3
weiblich	49,1	117.343	49,1	56.042	48,6
keine Angabe		180	0,1	116	0,1
Bundesland					
Schleswig-Holstein	3,4	10.556	4,4	4.265	3,7
Hamburg	2,2	10.942	4,6	3.651	3,2
Niedersachsen	9,8	20.438	8,6	10.438	9,1
Bremen	0,8	3.233	1,4	1.267	1,1
Nordrhein-Westfalen	22,3	55.164	23,1	26.134	22,7
Hessen	7,5	17.165	7,2	8.333	7,2
Rheinland-Pfalz	5,0	7.269	3,0	4.223	3,7
Baden-Württemberg	13,5	26.423	11,1	13.804	12,0
Bayern	15,6	29.115	12,2	15.455	13,4
Saarland	1,3	2.861	1,2	1.411	1,2
Berlin	4,2	13.919	5,8	7.265	6,3
Brandenburg	3,1	7.966	3,3	3.595	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	2,1	4.413	1,8	2.048	1,8
Sachsen	4,9	14.751	6,2	6.706	5,8
Sachsen-Anhalt	1,5	9.128	3,8	4.022	3,5
Thüringen	2,8	5.583	2,3	2.581	2,2
BIK-Gemeindegröße					
unter 2.000 EW	2,1	1564	0,7	1144	1,0
2.000 bis u. 5.000 EW	2,8	2.853	1,2	1.955	1,7
5.000 bis u. 20.000 EW	8,1	12.745	5,3	7.654	6,6
20.000 bis u. 50.000 EW	11,6	20.762	8,7	11.850	10,3
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 2/3/4	7,8	15.141	6,3	7.985	6,9
50.000 bis u. 100.000 EW STyp 1	2,2	7.603	3,2	3.229	2,8
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 2/3/4	16,1	27.713	11,6	15.411	13,4
100.000 bis u. 500.000 EW STyp 1	16,0	51.507	21,6	21.930	19,0
500.000 und mehr EW STyp 2/3/4	8,9	15.289	6,4	8.638	7,5
500.000 und mehr EW STyp 1	24,5	83.749	35,1	35.402	30,7
Telefonnummer vorhanden					
nein		169.372	70,9	52.031	45,2
ja		69.554	29,1	63.167	54,8

3 Erhebungsmethode und Befragungspersonen

3.1 Erhebungsmethode

Ziel einer Befragung ist es, unabhängig davon, wie eine Person erreichbar ist, eine unverzerrte Ausschöpfung zu erreichen, das bedeutet Ausfälle in Folge von Verweigerungen oder durch Nichterreichbarkeit weitgehend zu minimieren. Neben den Feldstrategien ist dabei die ausgewählte Erhebungsmethode zentral für den Zugang zu den Zielpersonen und deren Erreichbarkeit. Die Wahl der Erhebungsmethode ist jedoch in erster Linie abhängig vom Projektbudget, so dass im Design für AIDA eine telefonische Befragung (CATI) vorgesehen wurde. Grundsätzlich ist der Versorgungsgrad der Haushalte mit Telefon in Deutschland inzwischen auf einem Niveau (bei ca. 95 Prozent), das eine Verzerrung bei Einsatz einer telefonischen Erhebung nicht erwarten lässt. Allerdings liegen bei Einwohnermeldeämtern keine Telefonnummern für die Zielpersonen vor, so dass eine Zuspiegelung der Telefonnummern im Nachhinein erfolgen muss. Zur Telefonnummernrecherche wurden bereits in Abschnitt 2 nähere Details erläutert und das Ergebnis in der AIDA Studie ausgewiesen. Mit dem Ziel, für einen möglichst hohen Anteil der Zielpersonen eine Telefonnummer zu erhalten, wurde das Design der CATI-Erhebung um eine schriftliche Kurzbefragung ergänzt. In dieser Kurzbefragung wurden die Zielpersonen aufgefordert, eine Telefonnummer mitzuteilen, um das telefonische Interviewgespräch anschließend durchführen zu können. Das Vorgehen in diesem Methodenmix wird in Abschnitt 6 ausführlich beschrieben.

3.2 Befragungspersonen

Die Grundgesamtheit der Studie bildeten alle Personen in der Bundesrepublik Deutschland im Alter von 0 bis 55 Jahre. Um diese Zielpersonen zu erreichen, wurde aus den Einwohnermelderegistern eine Personenstichprobe der Geburtsjahrgänge 1954 bis 2009 in den Stichprobengemeinden gezogen.

Da nicht alle Zielpersonen aus diesen Geburtsjahrgängen selbst befragt werden konnten, wurde im Design der Studie vorgesehen, dass für unter 18-Jährige Zielpersonen (Geburtsjahrgänge 1991 bis 2009) die Erziehungsberechtigten teilweise oder vollständig als Auskunftsperson über die Zielperson eingesetzt werden sollten. Als erziehungsberechtigte Person sollte dabei in erster Linie die Mutter der Zielperson ausgewählt werden.⁹ Dies konnte sowohl die leibliche als auch Adoptiv-, Stiefmutter bzw. Partnerin des Vaters im Haushalt sein. Für den Fall, dass diese Person nicht existierte oder zur Befragung nicht zur Verfügung stand, konnte der Vater als Befragungsperson ausgewählt werden.

Eine Differenzierung dieser Jahrgangsguppe ermöglichte es, sowohl das Anschreiben an die Zielpersonen als auch die erste Kontaktaufnahme zu steuern

⁹ Diese Auswahl wurde unabhängig davon getroffen, ob die Person für die Betreuung der Zielperson bzw. Kinder im Haushalt zuständig war.

(s. dazu nähere Erläuterungen im Abschnitt Erhebungsinstrument und Durchführung der Befragung).

Die erziehungsberechtigte Person führte das Interview vollständig durch, wenn es sich um eine Zielperson unter 9 Jahre handelte. Für 9 bis unter 18-jährige Zielpersonen gab es neben der erziehungsberechtigten Person eine zweite Befragungsperson im Haushalt. 9- bis unter 18-Jährige wurden im Anschluss an das Mütterinterview auch selbst befragt.

3.3 Zusatzbefragung: Zivildienstleistende

An die ursprünglich geplante AIDA Studie wurde eine Zusatzbefragung zum Thema Zivildienst angehängt. Die Zusatzbefragung richtete sich an Haushalte, in denen die Zielperson selbst oder ein anderes Haushaltsmitglied Zivildienst geleistet hat oder aktuell leistet.

Die Zusatzbefragung wurde auf die Zielpersonen der über 18-Jährigen begrenzt. Wenn die Zielperson jedoch nicht selbst Zivildienst leistete oder geleistet hatte, dann sollte sie Auskunft über den Zivildienst der betroffenen Person im Haushalt geben (Proxy). Proxyinterviews wurden jedoch nur dann durchgeführt, wenn die Person im Haushalt aktuell Zivildienst leistete. Frauen konnten so Auskunft über ihren Partner oder ihren Sohn geben, der sich im Zivildienst befand.

4 Erhebungsinstrumente

Die Erhebungsinstrumente, die im Rahmen des DJI Surveys AIDA eingesetzt wurden, stellten - bedingt durch die Integration der Geburtsjahrgänge von 1954 bis 2009 - eine besondere Herausforderung dar. Bisher wurden am DJI innerhalb dieses Jahrgangsspektrums unterschiedliche Zielgruppen im Rahmen unterschiedlicher Forschungsprojekte getrennt bearbeitet (Kinderbetreuung, Kinderpanel, Jugendsurvey und Familiensurvey). Aus der Integration der Zielgruppen für eine gemeinsame Erhebung ergaben sich Anforderungen an das Erhebungsinstrument im Hinblick auf

- eine Vereinheitlichung der Standarddemographie,
- die Identifikation und den Abgleich von vergleichbaren Fragestellungen,
- sowie eine Differenzierung von altersspezifischen Fragemodulen.

Diese Anforderungen bedingten ein komplexes Erhebungsinstrument mit einem modularen Aufbau und umfangreichen Filtersteuerungen, die eine Herausforderung an die Fragebogenkonzeption aber auch die Umsetzung in eine Programmiervorlage und die anschließende Programmierung bildeten. Hinzu kam ein intensiver und aufwändiger Abstimmungsprozess zwischen den Forschungsbereichen am DJI, bei dem zunächst die gemeinsamen Bestandteile und die Unterschiede identifiziert werden mussten.

Neben den inhaltlichen Aspekten für die Fragebogenkonzeption galt es darüber hinaus, unterschiedliche Befragungspersonen innerhalb der Jahrganggruppen zu berücksichtigen. Wie bereits in Abschnitt 3 ausgeführt, sollten in den Jahrganggruppen der unter 18-Jährigen grundsätzlich die Erziehungsberechtigten bzw. die Mütter als Auskunftsperson befragt werden und bei 9- bis 17-Jährigen zusätzlich die Zielpersonen selbst. Vor dem Hintergrund musste das Erhebungsinstrument beim Einstieg die Auswahl einer Auskunftsperson bei der Kontaktaufnahme enthalten, sowie eine flexible Übergabemöglichkeit an die eigentliche Zielperson im Haushalt am Ende eines Interviews vorsehen.

Die Erhebungsinstrumente wurden vollständig bei infas programmiert und getestet und anschließend Infratest für den Einsatz im Telefonstudio zur Verfügung gestellt. Dies war möglich, da in beiden Instituten mit der gleichen Telefon-Software gearbeitet wird.

Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über die Struktur des Erhebungsinstruments insgesamt gegeben. Im Anschluss werden die altersspezifischen Erhebungsinstrumente differenziert nach den beiden Gruppen

- unter 18 Jahre, bei denen Erziehungsberechtigte und zum Teil die Zielpersonen selbst befragt wurden,
- und 18 bis 32 und 33 bis 55 Jahre, bei denen die Zielpersonen selbst befragt wurden,

im Detail beschrieben.

4.1 Struktur des Fragebogens

Dem eigentlichen altersspezifischen Fragebogen war ein Intro zur Kontaktaufnahme vorgeschaltet. Im Intro wurde auf der einen Seite identifiziert, ob die gezogene Zielperson aus der Einwohnermeldestichprobe tatsächlich in dem Haushalt lebte.¹⁰ Auf der anderen Seite wurde die vorhandene Altersangabe für die Zielperson, die aus den Ziehungen der Einwohnermeldeämter resultierte, noch einmal überprüft und ggfs. korrigiert. Die aktuelle Altersangabe aus dem Intro wurde für die Steuerung der anschließenden altersspezifischen Erhebungsinstrumente gesetzt.¹¹

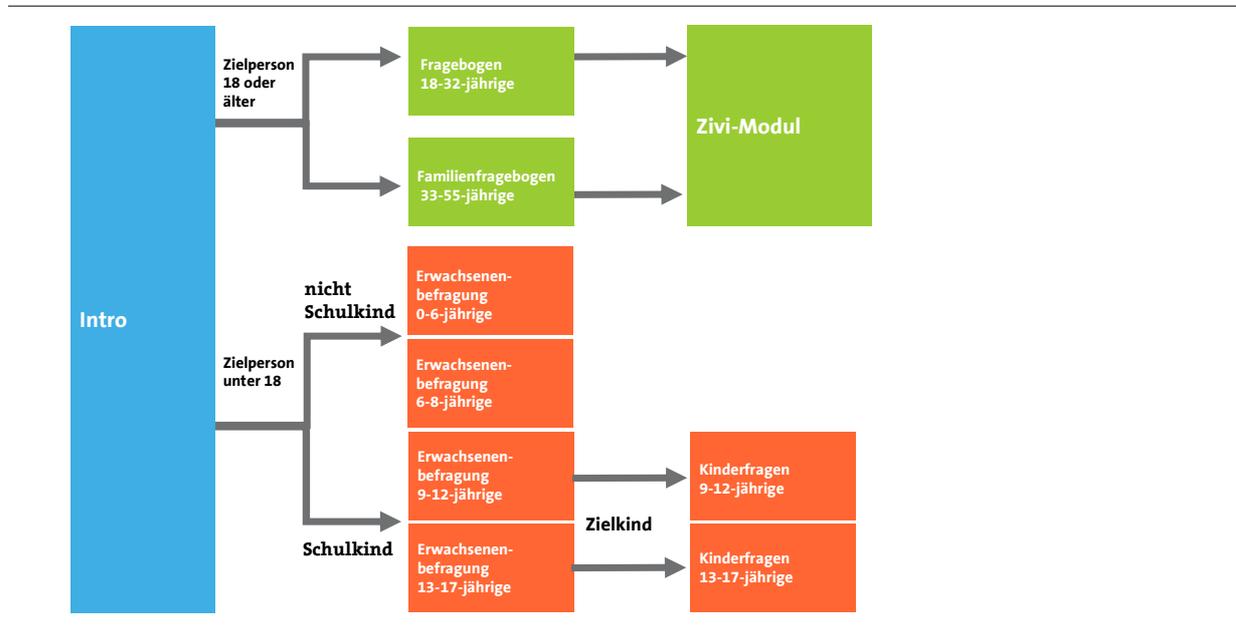
Im Intro wurde ebenfalls die Befragungsperson definiert, mit der das anschließende Interview gestartet werden sollte. An das Intro schloss sich die Erfassung der Haushaltsstruktur und die Standarddemographie an. In der Haushalts-Matrix wurden die Personenmerkmale aller Personen im Haushalt sowie deren Beziehungen abgefragt. Die integrierte Standarddemographie deckte folgende Themen ab:

- Alter und Geschlecht / HH
- Alter und Geschlecht Partner
- Familienstand und Partnerschaft
- Migrationshintergrund
- Religion
- höchster Schulabschluss
- Ausbildungsabschluss
- Aktivitätsstatus
- aktueller Schulbesuch
- aktuelle Berufsausbildung
- ausbildungsbedingte Mobilität
- Nebenerwerb
- aktuelle Erwerbstätigkeit und letzte Erwerbstätigkeit
- Erwerbstätigkeit und Mobilität

¹⁰ Die gezogene Person wurde vorab schriftlich über die Studie informiert. (s. dazu Erläuterungen zum Ablauf der Erhebung in Abschnitt 6)

¹¹ Abweichungen in der Altersgruppenzuordnung lt. Stichprobenziehung und Befragungsdaten traten hauptsächlich an den Schnittpunkten der Altersgruppen auf. Da die Ziehung nach Geburtsjahrgängen erfolgte und die Fragebogensteuerung nach Altersgruppen, waren diese Abweichungen zu erwarten. Darüber hinaus kam es zu größeren Abweichungen bei der Zuordnung zwischen den Altersgruppen 0- bis unter 6-Jährige und 6 bis unter 9-Jährige. Diese Abweichung wurde dadurch bedingt, dass zur altersspezifischen Zuordnung ein weiteres Kriterium „Schulkind / Nicht-Schulkind“ herangezogen wurde.

Tabelle 17 Verlauf der Fragebogenmodule



Dem Intro und der Haushaltserfassung folgten die altersgruppenspezifischen Module des Fragebogens. Dabei wurden Zielpersonen über 18 und unter 18 in unterschiedliche Module geleitet. Wie oben dargestellt wurden folgende Gruppen inhaltlich unterschieden:

Tabelle 18 Zielpersonen der altersgruppenspezifischen Fragebogenmodule

ZP 5	Unter 6-Jährige bzw. Nichtschulkind	Erwachsenenbefragung
ZP 8	Schulkind unter 9 Jahre	Erwachsenenbefragung
ZP 12	Kind von 9- 12 Jahre	Erwachsenenbefragung; Kinderfragen 9- bis 12-Jährige
ZP 17	Jugendliche von 13- bis unter 18 Jahre	Erwachsenenbefragung; Kinderfragen 12- bis 17-Jährige
ZP 32	18- bis 32-Jährige	Fragebogen
ZP 55	33- bis 55-Jährige	Familienfragebogen

4.2 Erhebungsinstrumente der Zielpersonen unter 18 Jahre

Auf die Standarddemografie folgte ein Block mit altersspezifischen Fragen. Bei Zielpersonen unter 9 Jahren wurden diese altersspezifischen Fragen durch eine Auskunftsperson beantwortet. Dabei wurde noch einmal unterschieden in Fragen über Zielpersonen, die noch nicht zur Schule gehen und solche, die bereits zur Schule gehen.

Im Anschluss an das Erwachseneninterview wurden Zielpersonen zwischen 9 und 12 Jahren selber in einem Modul befragt, Zielpersonen von 13-17 Jahren erhielten ein anderes altersgerechtes Modul. Die inhaltlichen Schwerpunkte im Fragebogen variierten somit gemäß der Altersgruppen der Zielpersonen zum Befragungszeitpunkt. Die Sukzession der einzelnen Varianten im Fragebogen für Personen unter 18 Jahre stellt sich in den einzelnen Gruppen somit wie folgt dar:

Tabelle 19 Sukzession des Fragebogens für Zielpersonen 0- 17 Jahre

Auskunftsperson	Zielkind			
	0-7 Nichtschulkind	5-8 Schulkind	9-12 Jahre	13-17 Jahre
Mutter	Auskunftsperson	Auskunftsperson	Zielkind	Zielkind
HH-Matrix Aufnahme aller Personen im HH				
Familienstand der Auskunftsperson				
Personenschleife für alle Kinder im Haushalt, inkl. Zielkind (aus HH-Matrix)				
beantwortet durch	Auskunftsperson	Auskunftsperson		
	Betreuungssituation Zielkind	Betreuungssituation Zielkind		
	Freizeitaktivitäten Zielkind	Schulsituation Zielkind		
Angaben zur Auskunftsperson: Schule Beruf Erwerbsstatus etc.				
Angaben zum Partner der Auskunftsperson (falls im HH) Schule Beruf Erwerbsstatus etc.				
Personenschleife für alle weiteren Personen im Haushalt (aus HH-Matrix)				
Familiensituation Pflege etc.				
Personenschleife für externe Kinder der Auskunftsperson				
Personenschleife für externe Kinder des Partners				
externe Eltern der Auskunftsperson und des Partners				
Enkel Schwangerschaft Gesundheit Einkommen				
Übergabe an selbst zu befragende Zielkinder				
			9-12 Jahre Zielkind	13-17 Jahre Zielkind
beantwortet durch			Freunde	Freizeit
			Familie	Schule
			Schule	Ausbildung und Beruf

Bei der Gruppe der 0- bis 7-Jährigen Nichtschulkindern umfasste der zentrale Themenbereich des Erwachseneninterviews die Bereiche Kinderbetreuung (Organisation und Zufriedenheit mit der Betreuung), bei Betreuung durch eine Tagesmutter folgten einige weiterführende Nachfragen. Die kindliche Entwicklung, Erziehung und Erziehungsziele wurden in der Version der 5- bis 8-Jährigen Schulkindern sowie bei den Nichtschulkindern integriert. Ab der Einschulung wurden dann Fragen die sich insbesondere auf Freizeitaktivitäten konzentrierten bei den Auskunftspersonen abgefragt, wie Vereins- und Freizeitaktivitäten, Beziehungen zu Freunden, und die schulische Situation (Einschulung, Schularart, Schulnoten, außerschulische Lernaktivitäten).

In der Variante für Zielpersonen von 9- 12 Jahren wurden den Befragten selber Fragen zur Schulsituation, Freizeitgestaltung und Partizipation, und dem sozialen Umfeld gestellt.

An Zielpersonen von 13- 17 Jahren wurden die Themenkomplexe Ausbildungs-/ Schulsituation und Zukunftsvorstellungen erhoben. Soziale Beziehungen zu Eltern und Freunden sowie Selbstwahrnehmung (Geschlechtsrollenorientierung) und Zukunftsvorstellungen (Lebensentwürfe, Lebensgefühl) waren weitere Themen. Im Bereich der Freizeitgestaltung wurden soziales Engagement und lebensbereichsspezifische Partizipation aufgenommen.

Bei den Gruppen ZP 12 und ZP 17 war es zwingend, erst das Interview mit der Auskunftsperson (Mutter) zu führen, das anschließende Kind- Interview konnte auch an einem anderen Termin absolviert werden. Am Ende des Erwachseneninterviews wurde die Mutter bzw. Auskunftsperson um ihre Zustimmung zur Übergabe an das Zielkind bzw. die eigentliche Zielperson gefragt. In 87 Prozent der Fälle konnten jeweils beide Interviews geführt, und somit der Haushalt komplett abgeschlossen werden.

4.3 Erhebungsinstrumente der Zielpersonen 18 bis 32 Jahre und 33 bis 55 Jahre

Zielpersonen ab 18 Jahre wurden selber befragt, es konnte keine andere Person als die in der Stichprobe ausgewählte das Interview durchführen. Inhaltlich unterscheidet sich der Fokus innerhalb der verschiedenen Altersgruppen wie folgt:

Tabelle 20 Sukzession Instrument 18-32 und 33- 55

Themenfilterung	Zielperson laut Stichprobe	
	18 - 32	33 - 55
Kinder der Zielperson Aufnahme aller Personen im Haushalt in HH- Matrix	Familienstand und Partnerschaft wenn Partner im HH	
	Personenschleife alle Kinder	
Fragen zur Zielperson Alter und Geschlecht Wohnen und Haushaltsgröße Sprache/ Migrationshintergrund Filterung nach HH Größe	Familienstand und Partnerschaft von Alleinlebenden	
	Externe Partner	
Lebenslauf erste Aktivität Höchster Schulabschluss Aktivitätsstatus Filterung nach Aktivitätsstatus	Aktueller Schulbesuch/ Ausbildung	
	Fragenschleife nach aktueller Aktivität	
Erwerbsunterbrechung Generelle Zufriedenheit Filterung nach Partnerschaft	Übergangsbiographie	
	Erwerbsunterbrechung	Einschätzung Erwerbstätigkeit/ Geschlechterrollen Elternzeit
Filterung nach Personen im HH	Fragenschleife Partner	
	Vereinbarkeitsmanagement Zukunftsvorstellungen Gleichberechtigung	Partnerschaftsqualität
Externe Kinder der Zielperson	Personenschleife andere Personen in HH	
	Gemeinsame Aktivitäten der Familie/ Haushaltsmitglieder Nicht- verwandschaftliche Kontexte Pflege Generationsbeziehungen	Beziehungen externes Kind Gemeinsame Aktivitäten der Familie/ Haushaltsmitglieder Routinen Nicht verwandschaftliche Kontexte Rat und Unterstützung Pflege Generationsbeziehungen
Großeltern Kinderwunsch Schwangerschaft	Personenschleife Externe Kinder	
	Externer Elternteil der Zielperson und des Partners	
Religion Engagement in Gruppen und Vereinen Soziales Engagement und Partizipation	Externer Elternteil der Zielperson und des Partners	
	Lebensbereichsspezifische Partizipation Beziehungen zu Personen	Individuelle Aktivitäten
Soziales Engagement und Partizipation	Kenntnis und Inanspruchnahme staatlicher Leistungen Kritische Lebensereignisse Kindorientierte Kommunikation Selbsteinschätzung Eltern Familienklima Zeitverwendung mit Kindern Familiale Aktivitäten Gesundheit Einkommen Nur Männer: Zivildienst	
	Aktuelle Vereinbarkeit/ Balance von Lebensbereichen	

Schwerpunkt des Instruments für Personen von 18-32 Jahre lag auf der Erfassung der Erwerbs-, Bildungs- und Übergangsbiografien. Weitere Themen waren Partnerschaft, soziale Beziehungen, Geschlechtsrollenorientierung, Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche und soziales Engagement und Partizipation.

Bei der Gruppe der 33- bis 55-Jährigen lag der Schwerpunkt auf Erwerbstätigkeit bzw. der aktuellen Hauptaktivität sowie der Vereinbarkeit unterschiedlicher Lebensbereiche (Lebensführung, aktuelles Vereinbarkeits- Balancemanagement, Vereinbarkeit von Lebensform und Erwerbsarbeit im Lebenslauf). Weiter wurden abgefragt soziale Beziehungen (zu Eltern und zu Freunden), Geschlechtsrollenorientierung, Lebensentwürfe und die Wichtigkeit von Lebensbereichen, Selbstwahrnehmung (Verselbstständigung, Lebensgefühle, Selbstwirksamkeit) Engagementverhalten (soziales Engagement/Partizipation, lebensbereichsspezifische Partizipation) und Freizeitaktivitäten. Zielpersonen ab 18 Jahren die bereits eigene Kinder hatten, wurden ebenfalls in den Fragebogen für Zielpersonen von 33-55 Jahren gesteuert, da dieser familiäre Aspekte und Fragen zum Familienklima und der Erziehung stärker berücksichtigte.

4.4 Zusatzmodul für Zivildienstleistende

In dem zusätzlichen Modul Zivildienst wurden zu Beginn Fragen zu den allgemeinen Rahmenbedingungen des Zivildienstes gestellt. Es folgten im Verlauf weitergehende Fragen zu den Themenbereichen Motivation und Haltung zum Zivildienst, Kompetenzentwicklung, Gestaltung des Zivildienstes in der Zivildienststelle, Bedingungen für Lerneffekte („Lernarrangements“), kurz-, mittel und langfristige Effekte des Zivildienstes, Verständnis von Geschlechterrollen (Einstellungs- und Handlungsebene) sowie zivilgesellschaftliches Engagement und abschließend das Resümee.

Das Modul Zivildienst wurde nur bei Zielpersonen über 18 Jahre (ZP 32 und ZP55) eingesetzt. Die Fragen zum Zivildienst konnten sich auf der einen Seite auf die Zielperson selbst beziehen. Auf der anderen Seite wurde die Zielperson aus Auskunftsperson eingesetzt, wenn Kinder oder Partner im Haushalt sind, die aktuell Zivildienst leisten.

Zielpersonen zwischen 18-55 Jahren die selber in der Vergangenheit Zivildienst oder Wehrdienst geleistet haben,

- Zielpersonen zwischen 18-55 Jahren die selber aktuell Zivildienst oder Wehrdienst leisten,
- Auskunftspersonen deren Kinder oder Partner aktuell Zivildienst oder Wehrdienst leisten.

4.5 Kontaktfragebogen

Die Adressverwaltung und die Stichprobenrealisierung erfolgt bei der telefonischen Befragung voll automatisch über das Sample Management System (SMS) in dem die Kontakte im Folgenden verwaltet wurden.

Der vorgelagerte Kontaktfragebogen steuerte im CATI- Interview die komplexen Steuerungsvorgänge automatisch und wies so den entsprechenden Befragungspersonen die richtigen Instrumente zu. Durch Abfrage des Geburtsdatums wurde die Zielperson im Interview ermittelt und durch die Kontaktperson die Richtigkeit der Adresse bestätigt. Bei Zielpersonen unter 18 Jahre wurde dann die entsprechende Nachfrage nach der Auskunftsperson

eingespielt. Im CATI- Manager konnte bei einem Nichtzustandekommen des Interviews der entsprechende Rücklaufcode ausgewählt und die Adresse unter dem so jeweils tagesaktuell abrufbaren Kontakt- Status abgelegt werden. Adressen bei denen niemand abhob, wurden im nächsten Zeitblock des Tages erneut eingespielt und wieder vorgelegt.

4.6 Programmierung des CATI- Fragebogens

Bei CATI-Erhebungen wird der Fragebogen als computergestütztes Instrument für den Interviewer über die Befragungssoftware eingespielt. Sämtliche Fragentexte und Antwortskalen werden während des Interviews auf dem Bildschirm eingeblendet und müssen der Zielperson durch den Interviewer vorgelesen werden. Zusätzlich erscheinen für den Interviewer Hinweise, die der Unterstützung bzw. dem Hinweis auf erlaubte Erläuterungen bei Nachfragen dienen. Filteranweisungen werden im Programm hinterlegt und regeln die Steuerung durch den Fragebogen, so dass der Interviewer davon entlastet ist. Die elaborierte Steuerungsmethodik war für die Durchführung dieser Studie von besonderem Vorteil, da ein vorgeschalteter Kontaktfragebogen sowie die einzelnen Erhebungsmodule aufgrund der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und der Wiederholungsschleifen komplexe Programmsteuerungen erforderten.

Die inhaltliche Fragebogenentwicklung erfolgte beim DJI. Die sehr umfangreichen und komplexen Fragebogensvorlagen wurden bei infas für die Programmierung aufbereitet und im Anschluss in einem aufwändigen Prozess für den Feldeinsatz programmiert. Dabei mussten zunächst die modularen Bestandteile des Fragebogens, die in den einzelnen inhaltlichen Arbeitsgruppen beim DJI für die jeweiligen Zielgruppen erarbeitet worden waren, zu einem gemeinsamen Erhebungsinstrument zusammengefügt werden. Bei der Zusammenfügung der Fragebogenmodule für eine Programmiervorlage ergaben sich einerseits zahlreiche nicht abgestimmte Überschneidungen aber andererseits auch Lücken, die zu einem aufwändigen Rückkopplungs- und Abstimmungsprozess führten. Durch diese unvorhersehbaren zusätzlichen Abstimmungsschleifen kam die ursprüngliche Zeitplanung in Verzug, so dass für den Pretest ein zweigeteiltes Vorgehen vorgesehen wurde (s. dazu Kapitel 5 Pretest). Darüber hinaus wurde für die fremdsprachigen Instrumente auf eine Übersetzung für alle Zielgruppen verzichtet (s. dazu Ausführungen im nächsten Abschnitt).

Bei infas wurde ein gemeinsames Erhebungsinstrument (Fragebogen Programmfile) für alle Zielgruppen und über alle Erhebungsmodule erstellt, in dem alle Filtersteuerungen für die jeweiligen Zielgruppen und Befragungspersonen enthalten waren. Der Programmfile wurde den beteiligten CATI-Studios für den Feldeinsatz übergeben.

4.7 Fremdsprachige Fragebogenversionen

Der Fragebogen in deutscher Fassung wurde in zwei weitere Sprachen, Russisch und Türkisch übersetzt. Es wurde entschieden, nur das Interview der Auskunftsperson in dem Instrument der Zielpersonen unter 18 Jahre zu übersetzen. Dies geschah auf der Annahme, dass alle Zielpersonen die im

Anschluss selber das Kindinterview durchführen, auf Deutsch befragt werden können.

Die fremdsprachigen Versionen wurden zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse als inhaltliche 1:1 Übersetzungen der deutschsprachigen Version angelegt. Eine an den Inhalten orientierte 1:1 Übersetzung meint damit nicht eine rein wörtliche Übersetzung, sondern muss dabei den Kriterien der funktionalen Äquivalenz genügen, was bedeutet, dass die kulturellen Besonderheiten der Gruppen der zu befragenden Personen berücksichtigt wurden. Problematisch war dabei die Übertragbarkeit der Begrifflichkeiten deutscher Institutionen in die türkische oder russische Sprache. Feststehende deutsche Begriffe die sich aus den spezifischen deutschen Sozialstrukturen und Institutionen ergeben, wie beispielsweise das „Jugendamt“, wurden somit häufig nicht übersetzt. Diese Begriffe blieben auf Deutsch in den fremdsprachigen Interviews stehen, da alle Personen die befragt wurden in Deutschland leben und auch bei geringen Deutschkenntnissen trotzdem häufig mit diesen deutschen Besonderheiten vertraut sind.

Die russische und türkische Übersetzung wurde von muttersprachlichen Übersetzern erstellt, die mit Besonderheiten von telefonischen Interviews und den speziellen Anforderungen der Fragebogenformulierungen vertraut sind, da sie ebenfalls als Interviewer CATI-Befragungen durchführen. Die übersetzten Programmiervorlagen wurden jeweils von einem weiteren Muttersprachler auf inhaltliche und sprachliche Fehler hin korrigiert, und im Telefonstudio von türkischen und russischen Interviewern hinsichtlich der technischen Umsetzung in das CATI- Umfeld getestet. Die Übersetzung der Erhebungsinstrumente in die zwei Erhebungssprachen Russisch, und Türkisch erfolgte durch infas direkt nach Vorliegen der abgestimmten und abgenommenen Endversion des Instruments für die Haupterhebung. Das Ankündigungsschreiben an die Zielpersonen sowie das Datenschutzblatt wurde ebenfalls auf Türkisch und Russisch übersetzt.

4.8 Interviewdauern

Die Interviewdauer wurde bei der Auftragsvergabe mit durchschnittlich 45 Minuten für ein vollständiges Interview im Haushalt für alle Altersgruppen angesetzt.

Für den ersten Teil des Interviews waren dabei für alle Altersgruppen 30 Minuten vorgesehen. Dies beinhaltete die komplette Haushaltsdemographie, Personenschleifen für alle Personen im Haushalt und altersspezifische Fragen zu den Zielkindern bei unter 18-Jährigen. Diese Fragen unterschieden sich hinsichtlich der Betreuungssituation für Schulkinder und Nicht- Schulkinder. Für die nachfolgenden Blöcke der altersspezifischen Fragen an die Zielpersonen, waren 15 Minuten veranschlagt. Dabei war zu berücksichtigen, dass in der Gruppe ZP 12 und ZP 17 zusätzliche Zeit für die Übergabe zwischen dem Erwachsenen- und dem Kinderinterview notwendig war. Teilweis waren gesonderte Terminvereinbarungen notwendig, um das Interview mit dem Zielkind durchzuführen, wenn dies beim Interview mit der Auskunftsperson nicht anwesend war.

Es wurde jedoch deutlich, dass diese Vorgaben trotz einiger Kürzungen im Pretest nicht in allen Altersgruppen eingehalten werden konnten. Besonders die Auskunftspersonen- Interviews und die anschließende Übergabe an die Zielperson lagen dauerhaft über der kalkulierten Zeit. Bei den 9- bis 12-Jährigen waren durchschnittlich 2,09 Minuten und bei den 13- bis 17-Jährigen waren durchschnittlich 2,82 Minuten für die Übergabe notwendig. Auch die Zielkind-Interviews lagen oft über der kalkulierten Vorgabe, dies erschwerte das Interview für die Zielkinder und es wäre wünschenswert gewesen, wäre dieser Teil des Interviews gekürzt worden.

Das Interview der Zielpersonen zwischen 25 und 33 Jahre lag ebenfalls häufig erheblich über der vorgesehenen Länge. Die genauen Dauern sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 21 Kennzahlen der Interviewdauer nach Fragebogen-Altersgruppen der Zielpersonen

DJI integrierter Survey - Interviewdauer									
Endstand	Nettointerviewdauer		Anz. Interviews*	Min Minuten	Max Minuten	Mean Minuten	Dauer Übergabe Kontaktierung Mean	Gesamtdauer in Min. pro Interv.	Summe Gesamtdauer in Min.
Hauptfragebogen für die jeweiligen Zielgruppen	ZP 5	nur AP	4.958	24,28	92,65	44,68		44,68	221.532
	ZP8	nur AP	1.722	26,22	111,17	47,03		47,03	80.987
	ZP 12	AP	2.519	11,22	72,08	23,54	2,18	48,14	112.725
		Kind	2.172	14,00	61,48	22,42			
	ZP 17	AP	3.228	11,03	68,00	23,31	2,81	54,31	161.284
		Kind	2.775	16,67	75,30	28,19			
	ZP 25/ZP32	ZP 18-U 25	4.240	22,20	113,83	42,49		42,49	180.163
		ZP 25- 32	3.576	31,45	81,52	50,33		50,33	179.980
	ZP 55	ZP	4.793	23,97	79,05	45,17		45,17	216.500
Gesamt		24.797						1.144.785	
Zusatzfragebogen	Zivildienst	ZP 25	382	10,47	27,02	10,75	10,75	9.274	
		ZP 33	252			12,90	12,90		
		ZP 55	142			13,50	13,50		

* Basis nur Interviews mit auswertbaren Dauerangaben.

5 Pretest

Ziel des Pretests war auf der einen Seite ein Instrumententest, der Auskunft über die Verständlichkeit der Fragen, die Vollständigkeit der Antwortkategorien, die korrekte Filtersteuerung für alle Zielgruppen sowie den Fragebogenumfang gab. Da die Fertigstellung der Instrumente für Zielpersonen über 18 Jahre sich aufgrund komplexer Abstimmungsprozesse in den DJI- Arbeitsgruppen verzögerte, wurde der Pretest auf zwei Termine aufgeteilt.

Die Pretestinterviews wurden von einem kleinen Interviewerteam durchgeführt. In der Regel wurden Interviewer eingesetzt, die bereits bei der letzten Erhebung des integrierten Surveys 2006 bis 2008 mitgearbeitet hatten. Die Interviewer wurden vor Pretestbeginn in die Studieninhalte, die Ziele des Pretests und den Fragebogen eingewiesen. Die Gespräche wurden an einigen Tagen vom DJI- und infas- Projektteam mitgehört, um einen unmittelbaren Eindruck über die Interviewsituation und die spontanen Reaktionen der Befragten zu erhalten. Während der Pretestphase konnte das Projektteam direkt Rücksprache mit den Interviewern halten und über erste Erfahrungen diskutieren.

In den nachfolgenden beiden Abschnitten werden das Vorgehen im Pretest sowie die Ergebnisse getrennt für die beiden Gruppen der unter 18-Jährigen und der über 18-Jährigen dokumentiert. Der Pretest in der ersten Gruppe wurde vollständig bei infas durchgeführt. In der Gruppe der über 18-Jährigen wurde lediglich ein kleinerer Teil von infas übernommen. Der Großteil dieser Pretestinterviews wurde von Infratest durchgeführt.

5.1 Durchführung des Pretest bei unter 18-Jährigen

Im ersten Zeitraum des Pretests sollte zunächst die Feldfähigkeit des Hauptinstruments für die Altersgruppe der unter 18-Jährigen überprüft werden. Es wurde eine Zufallsstichprobe aus den Paneladressen der Studie „Integriertes Survey“ aus dem Jahr 2006 bis 2008 gezogen. Dabei wurden jeweils 50 Bruttoadressen für die Altersgruppen 0 bis unter 6 Jahre, 6 bis unter 9 Jahre, 9 bis unter 12 Jahre und 13 bis unter 18 Jahre gezogen, dies entsprach insgesamt $n=200$. Vorab wurden die Eltern der Zielkinder in einem Anschreiben über die Studie informiert.

Tabelle 22 Realisierte Pretestinterviews unter 18-Jährige Zielpersonen (Phase 1)

	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Interviewmodul		
0-6 Jahre Nichtschulkind	14	19,2
5-8 Schulkind	19	26,0
AP 9-12	26	35,6
AP 13-17	14	19,2
Personeninterviews im angehängten Modul		
ZP 9-12	22	84,6
ZP 13-17	10	71,4
Gesamt	73	100

Es konnten dabei insgesamt 73 Pretestinterviews in dem Zeitraum 18.03. - 25.03.2009 mit der Auskunftsperson im Haushalt durchgeführt werden. In den Altersgruppen ZP 12 und ZP 17 konnten zusätzlich 32 Interviews mit Zielkindern realisiert werden. Im Detail stellte sich die Verteilung über die Altersgruppen wie folgt dar:

Tabelle 23 Verteilung Altersgruppen Instrument unter 18-Jährige Zielpersonen

realisierte Pretestinterviews - Phase 1		
<i>Haushaltsgröße</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
ZP 0-unter 6		
3	1	7,1
4	4	28,6
5	4	28,6
6	3	21,4
7	1	7,1
8	1	7,1
Gesamt	14	100
ZP 6 bis 8		
3	2	10,5
4	5	26,3
5	9	47,4
6	2	10,5
7	1	5,3
Gesamt	19	100
ZP 9 bis 12		
2	1	3,8
3	2	7,7
4	10	38,5
5	9	34,6
6	2	7,7
7	1	3,8
8	1	3,8
Gesamt	26	100
ZP 13 bis 17		
3	3	21,4
4	4	28,6
5	5	35,7
6	1	7,1
7	1	7,1
Gesamt	14	100
Gesamt	73	100

Der Fragebogen der Unter 18-Jährigen erwies sich im Pretest als zu lang. Das Interview der Gruppe Zielperson 5 lag mit 41,5 Minuten im vorgesehenen Rahmen, ebenso das Interview für die Zielperson 8 mit 38,7 Minuten.

Das kombinierte Auskunftspersonen/Zielpersonen- Interview in der Gruppe der 9- bis 12-Jährigen dauerte 36,4 Minuten, hingegen in der Gruppe der 13- bis 17-Jährigen überschritt es mit 48,4 Minuten die Vorgaben deutlich.

Tabelle 24 Durchschnittliche Interviewdauern unter 18-Jährige Zielpersonen

Zielgruppe								
	0-unter 6	6 bis 8	9 bis 12			13 bis 17		
<i>in Minuten</i>	AP befragt	AP befragt	AP befragt	ZP befragt	Gesamt-dauer für AP und ZP	AP befragt	ZP befragt	Gesamt-dauer für AP und ZP
Minimum	32,7	30,1	12,9	11,3	28,6	13,3	24,6	40,6
Maximum	56,3	50,7	27,7	26,1	53,8	26,6	34,4	55,2
Mittelwert	41,5	38,7	19,7	16,7	36,4	19,0	29,3	48,4
Standardabweichung	6,9	6,6	4,0	3,7	6,0	3,4	3,2	4,4
Anz. Interviews	14	19	26	22	22	14	10	10

Eine detaillierte Aufstellung der Dauern der einzelnen Blöcke ist im Anhang zu finden.

Aufgrund der Pretesterfahrungen wurden einige Veränderungen des Fragebogens beschlossen, dabei wurden Hinweise der Interviewer bereits in die Überarbeitung der Fragebogenfassung für die Haupterhebung übernommen. Es wurden insgesamt inhaltliche Optimierungen vorgenommen, Fragetexte umformuliert und Streichungen vorgenommen.

Bei manchen Fragen fehlten die entsprechenden Filterungen (bspw. Nachfrage für verstorbene Eltern o.ä.), andere Fragen erschienen doppelt bzw. wurden wiederholt abgefragt. An wenigen Stellen war die Sukzession der Fragen noch nicht optimal (bspw. Position der Frage zur Religionszugehörigkeit).

Die Sukzession der Abfrage zum Erwerbsstatus ist für die Zielpersonen schwer verständlich. Der Fragebogen erfordert eine Überarbeitung hinsichtlich der Kategorie „trifft nicht zu“. Statt die Frage einzublenden, sollten hier Filtersprünge eingebaut werden, denn so kam es bspw. zu Nachfragen für verstorbene Eltern, männliche Zielperson ohne Partner werden nach Schwangerschaften des Partners gefragt und Kinderlose werden nach Kindern außerhalb des Haushalts gefragt.

Weitere wesentliche Änderungen waren: Die Haushaltsmatrix wurde um eine Liste zur Kennzeichnung der Beziehungen untereinander erweitert, ebenso wurde die Liste des Hauptaktivitätsstatus (F170) durch eine ausführlichere Liste erweitert.

Block 11 wurde komplett gestrichen, da nun der Familienstand und die Beziehungen im Haushalt bereits in der Matrix abgelegt wurden. Aufgrund der sehr sensiblen Fragen zum Haushaltseinkommen wurden Kategorien des Einkommens für Verweigerer der genauen Summe eingefügt (F28a, b, c und 29 a, b, c).

5.2 Durchführung des Pretest bei über 18-Jährigen Zielpersonen

Der Pretest in der Gruppe der über 18-Jährigen wurde im Wesentlichen bei Infratest durchgeführt.

Um zeitnahe Ergebnisse zu ermöglichen, wurde bei der Ziehung der Infratest-Stichprobe für den Pretest auf eine Zufallsauswahl aus wiederbefragungsbereiten Zielpersonen aus früheren Telefon-Umfragen zurückgegriffen. Da die grundlegenden soziodemographischen Merkmale wie Alter und Geschlecht für diese wiederbefragungsbereiten Personen vorliegen, konnte hier gezielt eine Zufallsauswahl aus 25-55-Jährigen Personen gezogen werden.

In der zweiten Phase des Pretests wurden jeweils 50 Interviews je Altersklasse (25-32 Jahre, 33-55 Jahre) kalkuliert. Es konnten dann im Zeitraum 20.04 - 24.04.2009 99 Pretestinterviews auf Basis einer Zufallsauswahl der Zielpersonen im Alter von 25 bis 55 Jahren in den Zielhaushalten durchgeführt werden.

Zusätzlich wurden 16 Interviews durch infas bei Zielpersonen im Alter von 18 bis 24 Jahren im Zeitraum 15.04 - 17.04. 2009 durchgeführt. Dazu wurden 100 Personen über 18 Jahre aus dem Bestand der Panel- Adressen der Studie des Integrierten Surveys von 2007 angeschrieben.

Tabelle 25 Realisierte Pretestinterviews über 18-Jährige Zielpersonen

Realisierte Pretestinterviews – Phase 2		
Interviewmodul	absolut	Prozent
18- bis unter 25 Jahre	16	13,9
25 bis unter 33 Jahre ohne Kinder	24	20,9
25 bis unter 33 Jahre mit Kinder	22	19,1
33 bis 55 Jahre	53	46,1
Gesamt	115	100

Das Instrument der Gruppe der 18- 32- jährigen lag mit durchschnittlich 36,5 Minuten im Rahmen der Vorgaben:

Tabelle 26 Durchschnittliche Interviewdauer über 18-Jährige Zielpersonen

Durchschnittliche Interviewdauer – Pretest 2					
	Zielgruppe				Gesamt
	18 bis 25 Jahre	25 bis 32 Jahre ohne Kinder	25 bis 32 Jahre mit Kinder	33 bis 55 Jahre	
					Infratest
Minimum	27,2	28	30,3	24,2	24,2
Maximum	45,5	63,8	71,3	79,4	79,4
Median	34,8	46,5	51,6	46,2	47,2
Mittelwert	36,5	47,5	51,3	48,1	48,7
Standardabweichung	6	9,1	10,3	11,5	10,7
Anz Interviews	16	24	22	53	99

Die Hinweise der Interviewer nach dem Pretest deckten sich mit denen aus Phase 1, und so wurden auch hier inhaltliche Optimierungen, Umformulierungen von Fragetexten und Streichungen vorgenommen. Wesentliche weitere Veränderungen waren:

Wie auch beim Instrument der unter 18-Jährigen wurde die Liste der Antwort-Items des aktuellen Aktivitätsstatus (F170) erweitert und Kategorien gebildet, über die im weiteren Verlauf die Steuerung der Fragen laufen konnte. Das Modul für junge Eltern wurde hinzugefügt, dies beinhaltete Fragen nach Konflikten in der Beziehung, der Matrix für Erwerbsunterbrechungen und Wiedereinstiegswünsche, aktuelles Vereinbarkeits-/Balancemanagement in unterschiedlichen Lebensbereichen, gemeinsamen Aktivitäten der Familien-/Haushaltsmitglieder, kindorientierter Kommunikation und Selbsteinschätzung in der Elternrolle.

In allen Fragebögen wurden Prüfungen auf Logik hin eingebaut, so dass z.B das Scheidungsjahr nicht vor dem Jahr der Heirat liegen konnte. Ebenso wurden in allen Instrumenten mehrere Blöcke aus logischen und inhaltlichen Gründen verschoben. Darüber hinaus wurden zudem einzelne Steuerungs- und Filterungsprobleme behoben.

Die ausführlichen Ergebnisse des Pretest wurden dem Auftraggeber am 27.04.2009 präsentiert.¹²

¹² Die Charts befinden sich im Anhang.

6 Durchführung der Haupterhebung

Die Durchführung der Erhebungsarbeiten für die Haupterhebung wurde nach gleichen Erhebungsstandards aber getrennt voneinander in eigener Regie der beiden Institute vorgenommen. Die nachfolgende Dokumentation der Feldarbeit und Ausschöpfung erfolgt deshalb getrennt für die Jahrgangsguppen 2009 bis 1984 (0- bis 24-Jährige) und die Jahrgangsguppen 1983 bis 1974 (25- bis 55-Jährige).

6.1 Feldarbeit für Geburtsjahrgänge 1984 und jünger (0- bis 24-Jährige)

Die gezogene Stichprobe der Zielpersonen der Geburtsjahrgänge 1984 bis 2009 (0- bis 24-Jährige) enthielt zwei Teilstichproben:

- Zielpersonen mit recherchierter Telefonnummer (Teilstichprobe TEL);
- Zielpersonen ohne Telefonnummer (Teilstichprobe NOTEL),

Die Feldarbeit für die Zielpersonen beider Teilstichproben umfasste die Durchführung telefonischer Interviews für die Teilstichproben TEL und NOTEL (sofern eine Telefonnummer zurückgemeldet wurde) und die Versendung von schriftlichen Kurzfragebögen zur Ermittlung der Telefonnummer in der Teilstichprobe NOTEL.

Vor der Kontaktaufnahme durch die Telefoninterviewer wurde jede Zielperson mit einem persönlichen Anschreiben über die Ziele der Studie und die Auftraggeber informiert. Bei den Zielpersonen der Geburtsjahrgänge 1991 bis 2009 (unter 18-Jährige) wurde das Anschreiben mit dem Hinweis „An die Erziehungsberechtigten von“ versehen. Zudem wurde im Anschreiben der Fokus der Studie leicht modifiziert und auf die Zielgruppen unter 6-Jährige, unter 18-Jährige und unter 25-Jährige zugeschnitten. Im Anschreiben wurde für Rückmeldungen auf eine studienspezifische Hotline und E-Mailadresse verwiesen. Dem Anschreiben lag eine Datenschutzerklärung bei, in der sich die beiden beteiligten Erhebungsinstitute und das DJI gemeinsam zur Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen verpflichteten.¹³

Zielpersonen, für die keine Telefonnummer ermittelt werden konnte, erhielten ein Anschreiben mit einem Kurzfragebogen. Im Kurzfragebogen wurden die Zielpersonen bzw. Erziehungsberechtigten gebeten, ihre Teilnahmebereitschaft anzukreuzen und eine Telefonnummer zu benennen, unter der sie für ein telefonisches Interviewgespräch kontaktiert werden konnten. Der Kurzfragebogen sollte ebenfalls zurückgeschickt werden, wenn die Zielperson ihre Teilnahmebereitschaft verweigerte. Die Rücksendung des Fragebogens erfolgte im portofreien Rückumschlag an infas.

¹³ Die versandten Unterlagen sind in einem gesonderten Anhang Berichtsband vollständig dokumentiert.

Die zurückgesandten Kurzfragebögen¹⁴ wurden täglich erfasst und zeitnah zur Rücksendung für den Einsatz an das Telefonstudio übergeben.

Die schriftliche Kontaktaufnahme wurde auch in der Teilstichprobe mit Telefonnummern genutzt (TEL), wenn die recherchierte Telefonnummer beim Erstkontakt als fehlerhaft identifiziert wurde. Für den Fall, dass aus der schriftlichen Befragung eine Telefonnummer zurückgemeldet wurde, erfolgte eine Aktualisierung der Telefonnummer in der Einsatzstichprobe aktualisiert und ein erneuter Kontaktversuch. Von 2.715 zurückgemeldeten Telefonnummern, konnten 2.197 noch im Telefonstudio befragt werden.

Die Feldarbeit der Geburtsjahrgänge 1991 bis 2009 (unter 18-Jährige) enthielt neben dem Methodenwechsel auch die Möglichkeit eines Sprachwechsels für die Sprachen russisch und türkisch. Dies wurde für die Fälle vorgesehen, in denen die erziehungsberechtigte Person nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügte. Die Telefonnummern wechselten von der Haupteinsatzstichprobe in eine gesonderte Teilstichprobe, die dann von muttersprachlichen Fremdspracheninterviewern bearbeitet wurden. Dabei wurde lediglich für das Mutterinterview eine fremdsprachige Fragebogenversion vorgelegt. Falls im Haushalt anschließend ein weiteres Personeninterview mit der Zielperson durchgeführt werden sollte, dann erfolgte das wieder in deutscher Sprache. Das zusätzliche Personeninterview konnte vom Fremdspracheninterview unmittelbar im Anschluss in deutsch durchgeführt werden. Die Übergabe der Adressen an die fremdsprachlichen Teilstichproben erfolgte ebenfalls sukzessive und zeitnah zum Erstkontaktgespräch.

Alle Adressen, die für ein russisches oder türkisches Interview vorgesehen waren, erhielten das Studienanschreiben und die Datenschutzerklärung noch einmal vorab in der jeweiligen Fremdsprache.

6.1.1 Feldzeit und Adresseinsatz

Die telefonischen Befragungen für die Haupterhebung der Geburtsjahrgänge 1984 bis 2009 wurden in der Zeit vom 4. Juni bis 30. November 2009 durchgeführt. In diesem Feldzeitraum wurden die Adressen sukzessive eingesetzt. Dieser sukzessive Einsatz war zum einen feldstrategisch bedingt, indem je nach Ausschöpfung über die Freigabe weiterer Adressen entschieden wurde oder zusätzliche Teilgruppen bedient werden mussten. Zum anderen wurden im laufenden Erhebungsprozess beim DJI Entscheidungen über eine Erweiterung des Studiumumfangs getroffen, die zu einer Erhöhung der Sollfallzahlen für bestimmte Altersgruppen und damit der zusätzlichen Ziehung weiterer Einsatzstichproben (Aufstockung) aus dem Bestand führte. Dieser Aspekt wurde bereits in Abschnitt 2 Stichprobe näher erläutert.

¹⁴ Es wurden nicht alle Zielpersonen ohne Telefonnummer für die Kurzbefragung eingesetzt, da der Umfang weit über die kalkulierte Fallzahl hinausging. Beim ersten Versand wurden lediglich 50 Prozent der Adressen ohne Telefonnummer für die Geburtsjahrgänge 1984 bis 2009 verschickt. Im weiteren Verlauf wurden für die Geburtsjahrgänge 1991 bis 2009 auch die restlichen 50 Prozent verschickt, da in dieser Jahrgangsstichprobe der Rücklauf den größten Erfolg verzeichnete.

Der sukzessive Einsatz machte eine komplexe Versandorganisation erforderlich, die in der nachfolgenden Tabelle dokumentiert ist und einen vollständigen Überblick über die einzelnen Versandtermine und die Anzahl Adressen für die jeweiligen Teilstichproben gibt.

Tabelle 27 Versandtermine und Versandumfang der Haupterhebung (0-24 Jahre)

Haupterhebung		Geburtsjahrgänge		
		2003 - 2009	1991 - 2002	1984 bis 1990
		0-5 Jahre	6-17 Jahre	18-24 Jahre
Anschreibenversand	Datum	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>
TEL				
Tranche 1	28. und 29.05.2009	5.531	7.690	
	8. bis 10.06.2009			4.555
Rest-Gemeinden Tranche 1	01.09.2009	428	598	472
falsche Telefonnummern	01.09.2009	582	604	428
Tranche 2 bzw. 2 + 3	08.09.2009	1.281	1.982	3.022
Aufstockung	21.09.2009		3.304	2.229
	30.09.2009		804	527
	30.09.2009			872
	08.10.2009	2.285		
Russische Fälle	30.09.2009	88	75	
	28./29.10.2009	32	31	
Türkische Fälle	01.10.2009	104	132	
	28./29.10.2009	54	62	
NOTEL				
Tranche 1	29.07.2009	3.924	3.372	2.534
	01.09.2009	4.749	4.465	3.646
	30.09.2009		7.921	
	01.10.2009	8.728		

In Abhängigkeit zur Ausschöpfungsquote und den realisierten Fallzahlen innerhalb der Jahrganggruppen wurden neben der Haupteinsatztranche 1 nach 10 bis 12 Feldwochen weitere Einsatztranchen¹⁵ für den Feldeinsatz sukzessive frei geschaltet. Für die Geburtsjahrgänge 1991 bis 2009 (unter 18-Jährigen) wurde zusätzlich zur Haupteinsatzstichprobe eine weitere Tranche eingesetzt. Bei den Geburtsjahrgängen 1984 bis 1992 (18- bis 24-Jährige) erfolgte durch den höheren Anteil von Adressausfällen und der schlechteren Ausschöpfungsquote zusätzlich zur Haupteinsatztranche der Einsatz von zwei weiteren Tranchen.

Ebenfalls nachträglich Anfang September erfolgte der Versand für Gemeinden, die bis zum Feldstart der Haupterhebung noch keine Adressen geliefert hatten. Für 24 Gemeinden erfolgte die Ziehung der Einsatzstichprobe erst später. Diese Adressen wurden an die vorhandene Einsatzstichprobe angehängt.

¹⁵ Die Tranchierung der Einsatzstichproben wird im Abschnitt Stichprobe näher erläutert.

Anfang September wurden ebenfalls alle Fälle mit fehlerhaften Telefonnummern angeschrieben und um Rücksendung einer gültigen Telefonnummer gebeten.

Die fremdsprachigen Interviews konnten ab Ende September durchgeführt werden, nachdem vorab noch einmal ein fremdsprachiges Anschreiben verschickt worden war.

Im September wurde zudem die Aufstockungstichprobe eingesetzt, mit der eine Fallzahlerhöhung von 19.400 auf 25.000 Interviews insgesamt erreicht werden sollte.

Für die Adressen ohne Telefonnummern erfolgte der Versand nur für die Haupteinsatztranche 1. Da der Adressumfang für Zielpersonen ohne Telefonnummern höher ausfiel als angenommen, wurde zunächst Ende Juli nur jede zweite Adresse ausgewählt. Ende September kamen für die Geburtsjahrgänge 1991 bis 2009 (unter 18-Jährige) auch alle weiteren Adressen ohne Telefonnummern aus der Haupteinsatztranche 1 zum Einsatz, da in dieser Gruppe der größte Rücklauf zu verzeichnen war.

6.1.2 Interviewereinsatz und Qualitätssicherung

Im Hinblick auf den Interviewereinsatz und die Qualitätssicherung haben telefonische Erhebungen gegenüber Face-to-Face-Befragungen einen erheblichen Vorteil. Die zentrale Organisation vor Ort ermöglicht:

- die flexible Durchführung und Organisation von Schulungen,
- die variable Steuerung und Verteilung des Interviewereinsatzes auf die Wochentage und Tageszeiten und
- die kontinuierliche und zeitnahe Nachschulung auf Basis erster, empirischer Ergebnisse.

6.1.2.1 Interviewerschulungen

Die Interviewerschulungen wurden zentral in den Schulungsräumlichkeiten des infas-Telefonstudios durchgeführt. Insgesamt 209 Interviewer wurden zentral an 12 Schulungsterminen in die Studieninhalte, die Zielpersonenauswahl und den Fragebogen eingewiesen. Einzelne Interviewer wurden im weiteren Verlauf individuell durch die Supervisoren eingewiesen. Insgesamt umfasste der eingesetzte Interviewerstab 209 Interviewer, davon führten 4 Interviewer auch Interviews auf Russisch, und 7 Interviewer auch auf Türkisch durch. Die Hauptzahl der Veranstaltungen fand im Juni innerhalb der ersten Feldwochen statt. Über den gesamten Feldverlauf fanden kontinuierliche Nachschulungstermine statt, zu denen die Interviewer individuell eingeladen wurden. Ungefähr die Hälfte der Interviewer nahm darüber hinaus an sechs zentralen Debriefing-Veranstaltungen teil, die im Juli nach den ersten Qualitätsauswertungen und Erfahrungen durchgeführt wurden.

Alle infas-Telefoninterviewer sind hinreichend geschult im Umgang mit der CATI-Software und den Anforderungen an eine sozialwissenschaftliche Befragungstechnik. Zahlreiche Interviewer weisen zudem Erfahrungen aus der letzten Erhebung der Kinderbetreuungsstudie bzw. dem integrierten Survey auf. Ziel der studienspezifischen Einweisungen war es, die Studienziele und -inhalte zu vermitteln. Neben einer allgemeinen Einleitung zu Auftraggeber und Sinn und Zweck der Studie wurde für diese Studie in den Schulungsveranstaltungen das Hauptaugenmerk auf die Auswahl der richtigen Zielperson sowie die Handhabung der altersspezifischen Instrumente gelegt. In Rollenspielen wurden das Handling des Fragebogens und der Umgang mit bestimmten Befragungssituationen geübt. Eine solche Schulungsveranstaltung beanspruchte ungefähr eineinhalb bis zwei Stunden und wurde von der Projektleitung selbst bzw. von den Supervisoren durchgeführt. Durch eine intensive Mitarbeit in der Testphase des Erhebungsinstruments sowie die Teilnahme an den Fragebogendiskussionen sind die Supervisoren bei infas eng in das Projektteam eingebunden und mit allen Besonderheiten der Studie vertraut.

Zusätzlich erhielten die Interviewer ein Handbuch, in dem die Besonderheiten der Studie und der Umgang mit einzelnen Fragen erläutert wurden. Das Handbuch diente den Interviewern als Einweisung in die Studie aber auch als Nachschlagewerk im Feldverlauf.

6.1.2.2 Interviewereinsatz

Insgesamt 208 Interviewer kamen nach der ersten Auswahl und Schulung definitiv zum Einsatz und konnten mindestens ein Interview realisieren. Im Durchschnitt entfallen damit für die n=16.678 bei infas durchgeführten Zielpersoneninterviews durchschnittlich 80 Interviews auf jeden Interviewer. Darüber hinaus wurden durchschnittlich 25 weitere Interviews mit Zielkindern durchgeführt, die auf eine Teilgruppe von 199 Interviewern entfiel. Die flexible Steuerungssystematik des CATI-Fragebogens ermöglichte es, dass die Interviews unabhängig voneinander realisiert werden konnten. Damit war es auch möglich, dass die Gespräche durch unterschiedliche Interviewer geführt werden konnten.

Tabelle 28 Durchschnittliche Anzahl Interviews pro Interviewer bei Zielpersonen/ Auskunftspersonen bzw. Zielkindern

Anzahl Interviews pro Interviewer					
	N	Minimum	Maximum	Mean	Std. Deviation
AP-Interviews	208	1	404	80,2	86,9
ZP-Interviews	199	1	142	24,9	27,8

Das Maximum liegt bei 404 Interviews für einen Interviewer. Es ist aber lediglich ein Interviewerkreis von 15,8 Prozent, der eine Interviewzahl von über 150 Interviews aufweist. Gut die Hälfte der Interviewer hat maximal 50 Zielpersoneninterviews durchgeführt.

Tabelle 29 Verteilung der realisierten Personeninterviews (0-24 Jahre) je Interviewer (gruppiert)

Verteilung realisierte ZP-Interviews (gruppiert)		
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Unter 10 Interviews	33	15,8
10- 24 Interviews	29	13,9
25-49 Interviews	48	23,0
50-99 Interviews	38	18,2
100-149 Interviews	28	13,4
Mehr als 150 Interviews	33	15,8
gesamt	209	100,00

Gearde bei komplexen Studien ist die Erfahrung der Interviewer im Umgang mit dem Instrument eher anzustreben als die Verteilung der Interviews auf viele Interviewer. Dadurch können immer wiederkehrende Fehler vermieden werden und die Interviewer zu Experten sowohl im technischen Umgang als auch im Umgang mit bestimmten Fragestellungen qualifiziert werden. Die Anzahl der Interviews pro Interviewer ist in telefonischen Befragungen ebenso durch die kontinuierliche Supervision und das Mithören an höhere Durchschnittszahlen geknüpft. Interviewereffekte, die sich in Face-to-Face Befragungen erst durch die Analyse der erhobenen Daten zeigen, können in telefonischen Befragungen bereits während der Erhebung im laufenden Interviewgespräch kontrolliert und behoben werden.

Bei der AIDA Studie weist der Interviewerstab hinsichtlich der Merkmale Alter und Geschlecht keine wesentlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen auf. Es wurden lediglich etwas mehr weibliche Interviewer als männliche eingesetzt (56 Prozent gegenüber 43 Prozent) und der Anteil der Interviewer in der jüngsten Altersgruppe bis 34 Jahre hatte mit 29 Prozent einen leichten Überhang. Die Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen war am geringsten vertreten.

Tabelle 30 Verteilung Alter infas Interviewer (gruppiert)

Geschlecht Interviewer		
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
männlich	90	43,06
weiblich	118	56,46
keine Angabe	1	0,48
gesamt	209	100

Tabelle 31 Verteilung Geschlecht infas Interviewer

Alter Interviewer Gruppiert		
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
18- 24 Jahre	48	22,97
25- 34 Jahre	62	29,67
35- 44 Jahre	26	12,44
45-54 Jahre	40	19,14
älter als 55 Jahre	33	15,79
gesamt	209	100,00

Die telefonische Durchführung der Interviews ermöglicht während des gesamten Feldverlaufs eine hohe und zeitnahe Transparenz der Prozesse. Zentrales Instrument ist auch hier, wie bei allen infas-Studien, die Führung einer Kontaktdatei, in der sämtliche Kontaktversuche gespeichert werden. Im CATI-Feld erfolgt die Datenablage der Kontakte unmittelbar über die Software, die im Telefonstudio eingesetzt und in der die gesamte Stichprobe verwaltet wird. Die Analysen der Kontaktprotokolldateien erlauben eine kontinuierliche Bewertung des Feldstands und liefern damit Daten für die Steuerung des Adresseinsatzes. Der Stand der Adressbearbeitung wurde regelmäßig an die DJI-Projektleitung übermittelt.

6.1.2.3 Supervision und Qualitätssicherung

Die kontinuierliche Nachschulung im Telefonstudio gehört zu den

- wesentlichen Aufgaben der Supervision. Sie wird durch die technische Ausstattung im Telefonstudio ermöglicht und beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:
- Die Kontrolle durch Mithören der Interviews direkt im Telefonstudio und Überprüfung der Eingaben durch Beobachtung auf der Supervisionsmaske (Übernahme der Interviewermonitoranzeigen auf den Supervisionsarbeitsplatz).
- Die Durchführung von Einzelgesprächen oder Nachschulungen mit allen Interviewern hinsichtlich studienspezifischer Probleme.
- Die Durchführung von Einzel- und Gruppengesprächen oder auch Nachschulungen direkt im Anschluss an das Interview bei Rückmeldungen von Problemen.
- Ein direktes Eingreifen in das Interview bei beobachteten Fehlern bzw. Zuordnungsschwierigkeiten, die zu Fehlsteuerungen und Lücken zu führen drohen.

Bei der Supervision wurde besonderes Augenmerk auf den Einstieg in das Interview gelegt. Dabei galt es für die Interviewer, darauf zu achten, dass die Steuerung der unterschiedlichen Fragebogenversionen für Auskunft- und Zielpersonen korrekt befolgt wurde. Zentral für diese Steuerung war die korrekte Identifikation der vorgegebenen Zielperson aus der Einwohnermeldestichprobe

und die Eingabe des korrekten Geburtsdatums. Spezielle Argumentationshilfen wurden geschult, damit die Interviewer das Geburtsdatum in allen Fällen erheben konnten. Ein Einstieg ohne Geburtsdatum war in dieser Studie nicht möglich.

Darüber hinaus mussten die Interviewer am Ende des Gesprächs darauf achten, ob in der Zielgruppe ein zusätzliches Interview mit dem Zielkind geführt werden sollte. Hier galt es, die Mutter als Zugangsperson von der Wichtigkeit der Teilnahme auch des Zielkinds zu überzeugen. Falls das Zielkind nicht direkt zur Verfügung stand, wurde eine Terminvereinbarung nach den Wünschen der Mutter aufgenommen. In Einzelfällen wurde dem Interviewer der Zugang zu den Zielkindern verwehrt. Bei zahlreichen Fällen berichteten die Interviewer, dass die Mütter dem Telefonat mit dem Zielkind beiwohnten. Einstieg und Überleitung wurden intensiv supervisiert und kontinuierlich rückgemeldet und bei Bedarf nachgeschult.

Neben der Supervision im Telefonstudio werden bei infas täglich Qualitätskennziffern über alle eingesetzten Interviewer für den Projektleiter zur Verfügung gestellt. Die Kennziffern beinhalten u.a. die durchschnittliche Interviewdauer, die Bruttokontaktzeit, die Ausschöpfung sowie Quoten für neutrale Ausfälle und Verweigerer. Dabei erfolgt ein internes Benchmarking, bei dem der einzelne Interviewer am jeweiligen Studiendurchschnitt gemessen wird. Hinweise auf über- oder unterdurchschnittliche Leistungen einzelner Interviewer wurden bei der Studie den Supervisoren zurückgemeldet. Über eventuelle Nachschulungen oder die Beendigung des weiteren Einsatzes wurde gemeinsam mit den Supervisoren entschieden.

6.1.3 Kontaktierung der Adressen

Neben Feldzeit, Adresseinsatz und Interviewereinsatz ist für die Bearbeitung und Ausschöpfung der Stichprobe auch die Kontaktierungsstrategie von Bedeutung. Telefonische Befragungen haben den Vorteil, dass Kontaktversuche beliebig oft vorgenommen und die Kontaktversuche über Tageszeit und Wochentage variiert werden können. Ziel ist es, beim Zugang zu den Zielpersonen jegliche systematische Effekt zu vermeiden. Bei einer telefonischen Erhebung wird die Protokollierung der Kontaktversuche über den CATI-Manager gesteuert. Es wird jeder Kontaktversuche verbucht, auch wenn am anderen Ende der Leitung niemand abgehoben hat¹⁶.

¹⁶ Dies ist zum Unterschied bei Face-to-Face Befragungen zu sehen. Hier muss der Interviewer seine Kontaktversuche manuell selbstständig erfassen. Oftmals werden nicht erfolgreiche Kontaktversuche durch den Interviewer nicht eingetragen. In Face-to-Face Befragungen fällt die Anzahl der Kontaktversuche in der Regel geringer aus.

Tabelle 32 Kennzahlen telefonischer Kontaktversuche (insgesamt) nach Jahrgangsgruppen (0-24 Jahre)

	2003 und jünger*	1991 bis 2002*	1984 bis 1990
	0-5 Jahre	6-17 Jahre	18-32 Jahre
N	10.667	15.274	11.833
Minimum**	,00	,00	,00
Maximum	154	120	156
Mittelwert	11,8	9,0	15,2
Standardabweichung	19,3	15,0	24,7

* Summe aus Deutsch- und Fremdspracheneinsatz

** Ein Minimum von 0 Kontaktversuchen entstand in n=9 Fällen - hier haben die Zielpersonen von sich aus Kontakt über die infas Hotline aufgenommen und vor dem ersten Kontakt aus dem Telefonstudio verweigert

Die oben ausgewiesene Tabelle zeigt, dass in der telefonischen Kontaktierung umfangreiche Kontaktversuche unternommen wurden, um den Bearbeitungsstatus einer Adresse endgültig aufklären zu können. Innerhalb der Feldzeit von sechs Monaten wurden teilweise über 100 telefonische Kontaktversuche für eine Adresse unternommen. In Einzelfällen konnte sogar nach 100 Kontaktversuchen noch ein Interview realisiert werden (siehe nächste Tabelle).

Die durchschnittliche Anzahl Kontaktversuche über alle Adressen innerhalb einer Jahrgangsgruppe variiert. In der Jahrgangsgruppe 1984 bis 1990 (18- bis 24-Jährige) waren gut 15 Kontaktversuche notwendig, bis eine Adresse abgeschlossen werden konnte. Bei dieser Gruppe handelt es sich um die erwachsenen Jugendlichen, die erwartungsgemäß schwerer erreichbar sind. Die geringste Anzahl durchschnittlicher Kontaktversuche mit 9 Kontakten und der geringsten Varianz ist in der mittleren Jahrgangsgruppe festzustellen. Hier musste zunächst eine erwachsene Person bzw. die Mutter kontaktiert werden.

Um für die Altersgruppen ZP12 und ZP17 im Anschluss das Kinderinterview durchführen zu können, musste zunächst das Interview mit einer erwachsenen Person bzw. der Mutter durchgeführt werden. In beiden Altersgruppen waren durchschnittlich ca. 6 telefonische Kontaktversuche notwendig, um ein Erwachseneninterview zu führen.

Tabelle 33 Kennzahlen telefonischer Kontaktversuche für realisierte Erwachseneninterviews in den Altersgruppen ZP12 und ZP17

	ZP 12: Schulkinder bis 12 Jahre*	ZP 17: Jugendliche bis 17 im elterlichen Haushalt*
N	2.519	3.228
Minimum	1,0	1,0
Maximum	112	96
Mittelwert	6,2	6,0
Standardabweichung	7,9	7,2

* Summe aus Deutsch- und Fremdspracheneinsatz

Das anschließende Kinderinterview konnte nahezu in jedem zweiten Fall unmittelbar im Anschluss an das Erwachseneninterview geführt werden. In der Altersgruppe ZP 12 wurde in 52 Prozent der Fällen das Kinderinterview gleich im Anschluss realisiert; in der älteren Altersgruppe ZP17 war dies in 43 Prozent der Fälle möglich. Nach dem fünften Kontaktversuch in der jüngeren Altersgruppe (ZP12) konnten bereits 90 Prozent der Interviews als abgeschlossen verbucht werden. In der älteren Altersgruppe (ZP17) waren dafür etwas mehr Kontakt notwendig. Nach dem fünften Kontaktversuch lagen erst 85 Prozent der realisierten Interviews vor.

Tabelle 34 Anzahl telefonischer Kontaktversuche (gruppiert) der realisierten Kinderinterviews ZP12 und ZP17

		<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
ZP 12: Schulkinder bis 12 Jahre	1 Kontakt	1.152	52,0
	2-5 Kontakte	850	38,4
	6-10 Kontakte	133	6,0
	11-20 Kontakte	60	2,7
	21-30 Kontakte	9	0,4
	31-50 Kontakte	7	0,3
	über 50 Kontakte	3	0,1
	Gesamt	2.214	100,0
ZP 17: Jugendliche bis 17 im elterlichen Haushalt	1 Kontakt	1.227	43,4
	2-5 Kontakte	1.188	42,0
	6-10 Kontakte	256	9,0
	11-20 Kontakte	114	4,0
	21-30 Kontakte	27	1,0
	31-50 Kontakte	15	0,5
	über 50 Kontakte	2	0,1
	Gesamt	2.829	100,0

6.1.4 Bearbeitung der Bruttostichprobe

Die AIDA Studie ist im Design als telefonische Befragung angelegt, so dass in die endgültige Ausschöpfungsübersicht Tabelle 37 auch nur solche Fälle einbezogen wurden, für die eine Telefonnummer in der Einsatzstichprobe vorhanden war. Diese setzt sich zum einen aus der TEL-Gruppe, für die die Telefonnummer aus dem Matchingverfahren ermittelt wurde, zusammen; und zum anderen aus den Adressen der NOTEL-Gruppe, für die über die schriftliche Befragung die Telefonnummer nachträglich ermittelt werden konnte. Die eingesetzte Telefonbruttostichprobe der 0- bis 24-Jährigen setzt sich aus den beiden Quellen für Telefonnummern wie folgt zusammen:

Tabelle 35 Telefonbruttostichprobe infas nach Stichprobengruppen und Tel-/No-Tel-Fällen

Eingesetzte Telefonbrutto- stichproben	Geburtsjahrgänge					
	2003-2009		1991-2002		1984-1990	
	Altersgruppe					
	0-5 Jahre		6-17 Jahre		18-24 Jahre	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Tel-Fälle	9.176	86,0	14.213	93,1	11.670	98,6
No-Tel-Fälle	1.491	14,0	1.061	6,9	163	1,4
Gesamt	10.667	100,0	15.274	100,0	11.833	100,0

6.1.4.1 Bearbeitungsstatus der Adressen ohne Telefonnummer

Um die Selektivitäten des telefonischen Erhebungsdesigns zu minimieren, wurde für die Adressen ohne Telefonnummern eine schriftliche Befragung durchgeführt. Wie bereits im Abschnitt 2.5 erläutert wurde für die Einsatzstichprobe der NOTEL nur eine Teilstichprobe eingesetzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt den Rücklauf der eingesetzten Adressen aus der schriftlichen Befragung.

Tabelle 36 Einsatz und Bearbeitung der Teilstichprobe „Personen ohne Telefon“ (0-24 Jahre)

Jahrgangsstufe laut Stichprobe	2003 bis 2009		1991 bis 2002		1984 bis 1990		Gesamt	
	0-5 Jahre		6-17 Jahre		18-24 Jahre			
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
kein Rücklauf	14.455	83,1	13.574	86,1	5.356	86,7	33.385	84,9
Telefonnummer mitgeteilt	1.491	8,6	1.061	6,7	163	2,6	2.715	6,9
Zielperson verweigert, möchte nicht an der Befragung teilnehmen	330	1,9	376	2,4	79	1,3	785	2,0
unzustellbar	1.126	6,5	747	4,7	581	9,4	2.454	6,2
Gesamt	17.402	100,0	15.758	100,0	6.179	100,0	39.339	100,0

* Basis Ziehungsperson lt. Jahrgangsstufe im Haushalt

Bei der schriftlichen Befragung wurden keine Erinnerungsstrategien eingesetzt¹⁷. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass mit dem Vorgehen der schriftlichen Befragung bereits eine Vorselektion im Hinblick auf die Verweigerungen für die telefonische Befragung geschieht, auch wenn diese Verweigerungen nicht immer explizit mitgeteilt werden. Insgesamt wurden für 5,9 Prozent der Adressen Telefonnummern mitgeteilt. Der Anteil zurückgesandter Telefonnummern ist in der jüngsten Jahrgangsstufe mit 8,6 Prozent am höchsten. Aus den Erfahrungen mit der Kinderbetreuung wissen wir, dass gerade in dieser Kohorte eine Affinität zum Studienthema besteht.

Die vorliegenden Telefonnummern wurden sukzessive an das Telefonstudio übergeben, damit eine möglichst zeitnahe Kontaktaufnahme erfolgen konnte. Der Einsatz dieser Adressen führte verständlicherweise zu einer hohen Ausschöpfungsquote in der anschließenden telefonischen Befragung, da mit Bekanntgabe der Adresse in der Regel auch gleichzeitig eine Teilnahmebereitschaft verbunden wird.

6.1.4.2 Bearbeitungsstatus der eingesetzten Telefonbruttostichprobe

Die in den folgenden Abschnitten ausgewiesenen Bearbeitungsstadi und Ausschöpfungsquoten beziehen sich grundsätzlich auf die eingesetzte Telefonbruttostichprobe. Der Teil der Adressen ohne Telefonnummer, geht damit nicht in die Prozentangaben ein. Der endgültige Bearbeitungsstatus beinhaltet nur noch die eingesetzte Bruttostichprobe, für die eine Telefonnummer vorhanden war¹⁸. Die Ausschöpfungen können nach Jahrgangsstufen differenziert dargestellt werden, da dieses Merkmal für alle Adressen aus der Bruttostichprobe vorlag.

In der Darstellung wird nach neutralen Ausfällen, systematischen Ausfällen und realisierten Interviews gruppiert. Neutrale Ausfälle umfassen alle Bearbeitungsstadi, die u.a. auf eine fehlerhafte Telefonnummer bzw. Adresse verweisen oder die Personen nicht zur Zielgruppe gehören. Fehlerhafte Telefonnummern wurden, wie bereits eingangs erwähnt, noch einmal schriftlich kontaktiert, um möglicherweise eine neue Telefonnummer zu erhalten. Eine gesonderte Adressrecherche fand nicht statt. Die neutralen

¹⁷ Üblich bei schriftlichen Befragungen sind zwei bis drei Erinnerungaktionen, i.d.R. auch mit erneutem Fragebogenversand, um den Rücklauf zu erhöhen.

¹⁸ Die Telefonnummern lagen aus der automatischen Recherche oder den Rücksendungen der Zielpersonen vor.

Ausfälle werden von der eingesetzten Telefonbruttostichprobe abgezogen, so dass eine bereinigte Bruttostichprobe (für Adressen mit Telefonnummer) entsteht, auf die die Prozentuierung der systematischen Ausfälle und der realisierten Interviews erfolgt.

Unter den systematischen Ausfällen befinden sich alle Verweigerungen sowie die Fälle, die trotz der umfangreichen Kontaktbemühungen bis Feldende nicht erreicht bzw. Termine nicht realisiert werden konnten. Zu den systematischen Ausfällen gehören auch alle Fälle, die aufgrund fehlender Deutschkenntnisse nicht interviewt werden konnten. Davon betroffen waren jedoch nur Fälle, die weder russisch noch türkisch sprachen. Für diese beiden Gruppen wurde zumindest für die Jahrganggruppen 2009 bis 1991 (0- bis 17-Jährigen) das Instrument übersetzt. Für eine kleinere Gruppe war bis zum Feldende auch in diesen Sprachen keine Realisierung möglich.

Insgesamt wurden bei der AIDA Studie für die Geburtsjahrgänge 2009 bis 1984 (0- bis 24-Jährige) 37.775 Adressen in der telefonischen Befragung eingesetzt und bearbeitet. 12,3 Prozent der Adressen insgesamt wurden als neutrale Ausfälle deklariert, so dass eine bereinigte Telefonbruttostichprobe von 33.139 Adressen mit Telefonnummern übrig bleibt. Von diesen Adressen mit Telefonnummern konnte über alle drei Jahrganggruppen, die von infas bearbeitet wurde eine Ausschöpfungsquote von 50,3 Prozent (Nettoausschöpfung) erreicht werden.

Der Anteil neutraler Ausfälle fällt in der älteren Jahrganggruppe (18- bis 24-Jährige) mit 15,5 Prozent am höchsten aus. Dieser Effekt war zu erwarten, da es sich bei den erwachsenen Jugendlichen um eine hoch mobile Gruppe handelt¹⁹. Der geringste Anteil mit 9,6 Prozent zeigt sich in der Gruppe der Jahrgänge 1991 bis 2002 (6- bis 17-Jährige). Bei der jüngsten Jahrganggruppe beträgt der Anteil neutraler Adressen 12,5 Prozent, wobei deutlich wird, dass ein Großteil dieses Adressen durch fehlerhafte Telefonnummern bedingt wird.

Bei Betrachtung der systematischen Ausfälle ist zu bedenken, dass in den Jahrganggruppen 2003 bis 2009 (0- bis 5-Jährige) und 1991 bis 2002 (6- bis 17-Jährige) die Ausfälle durch den Zugang über die erziehungsberechtigte Person (AP) im Haushalt verursacht werden. Nur wenn diese Person zur Verfügung stand, konnte auf die eigentliche Zielperson zugegriffen werden. Der Anteil systematischer Ausfälle – insbesondere der Verweigerungen – ist in der jüngsten Jahrganggruppe mit 41,5 Prozent am geringsten. Bei den 1991 bis 2002 Geborenen (0- bis 5-Jährigen) beträgt der Anteil systematischer Ausfälle 47 Prozent. Der höchste Anteil systematischer Ausfälle mit 61,1 Prozent findet sich in der ältesten Jahrganggruppe der erwachsenen Jugendlichen. Dabei sind es im wesentlichen die Verweigerungen, die diese Ausfälle verursachen.

Bei den Realisierungsquoten zeigt sich die höchste Quote in der jüngsten Jahrganggruppe mit 58,5 Prozent und die niedrigste Quote in der Gruppe der

¹⁹ Der Anteil „unbekannt verzogen“ ist in dieser Gruppe mit 3,2 Prozent deutlich höher als in den beiden anderen Jahrganggruppen.

erwachsenen Jugendlichen mit 38,9 Prozent. Die Quote für die mittlere Jahrgangsstufe fällt mit 53 Prozent nur geringfügig geringer aus als die Quote der jüngsten Gruppe.

Die Zuordnung der detaillierten Ausfallgründe im Einzelnen ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 37 Endgültiger Bearbeitungsstatus der eingesetzten Adressen mit Telefonnummer – Geburtsjahrgänge 1984 bis 2009 (0- bis 24-Jährige)²⁰

Brutto- Ausschöpfung Jahrgangsstufen lt. Stichprobenziehung*	2003 - 2009		1991 - 2002		1984 -1990		Gesamt**	
	0-5 Jahre		6-17 Jahre		18-24 Jahre			
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Brutto- Einsatzstichprobe	10.667	100,0	15.274	100,0	11.833	100,0	37.774	100,0
Neutrale Ausfälle								
kein Anschluss unter dieser Nummer	874	8,2	873	5,7	914	7,7	2.661	7,0
Fax Modem	185	1,7	294	1,9	280	2,4	759	2,0
falsche Telefonnummer	3	0,0	2	0,0		0,0	5	0,0
falsche Telefonnummer: kein privater Haushalt	43	0,4	57	0,4	34	0,3	134	0,4
falsche Telefonnummer: ZP unbekannt: hat noch nie dort gewohnt	104	1,0	97	0,6	134	1,1	335	0,9
kein Ziel-Haushalt/ ZP nicht in Zielgruppe	50	0,5	67	0,4	83	0,7	200	0,5
bereits befragt	7	0,1	7	0,0	6	0,1	20	0,1
ZP verstorben	2	0,0	5	0,0	6	0,1	13	0,0
ZP wohnt nicht mehr dort: unbekannt verzogen	61	0,6	72	0,5	376	3,2	509	1,3
Neutrale Ausfälle gesamt	1.329	12,5	1.474	9,7	1.833	15,5	4.636	12,3
Bereinigte Brutto-Einsatzstichprobe	9.338	100,0	13.800	100,0	10.000	100,0	33.138	100,0
Systematische Ausfälle								
ZP wohnt nicht mehr dort: innerhalb der Gemeinde verzogen	16	0,2	22	0,2	36	0,4	74	0,2
Realisierung bis Feldende nicht möglich								
nicht realisierte Terminvereinbarungen	191	2,0	328	2,4	31	0,3	550	1,7
ZP/AP in Feldzeit nicht zu erreichen	53	0,6	41	0,3	358	3,6	452	1,4
nicht abgehoben	197	2,1	228	1,7	210	2,1	635	1,9
Anrufbeantworter	115	1,2	149	1,1	130	1,3	394	1,2
besetzt	5	0,1	1	0,0	6	0,1	12	0,0
nicht realisierte Interviews: Türkisch	11	0,1	4	0,0	23	0,2	38	0,1
nicht realisierte Interviews: Russisch	4	0,0	1	0,0	21	0,2	26	0,1
Verweigerungen								
direkt aufgelegt	665	7,1	1.048	7,6	912	9,1	2.625	7,9
Haushalt verweigert jegliche Auskunft	159	1,7	362	2,6	221	2,2	742	2,2
ZP/AP verweigert: grundsätzlich	417	4,5	882	6,4	577	5,8	1.876	5,7
ZP/AP verweigert: keine Zeit	278	3,0	337	2,4	355	3,6	970	2,9
ZP verweigert: nicht am Telefon	104	1,1	258	1,9	87	0,9	449	1,4
ZP verweigert: kein Interesse	713	7,6	1.469	10,6	1.341	13,4	3.523	10,6
ZP verweigert: krank	5	0,1	16	0,1	11	0,1	32	0,1
ZP verweigert: Thema	34	0,4	83	0,6	71	0,7	188	0,6
ZP verweigert: zu viele Umfragen	47	0,5	108	0,8	30	0,3	185	0,6
ZP verweigert: Datenschutzgründe	81	0,9	223	1,6	91	0,9	395	1,2
ZP nicht befragbar: behindert		0,0	21	0,2	63	0,6	84	0,3
ZP nicht befragbar: schwerhörig/gehörlos		0,0	8	0,1	6	0,1	14	0,0
ZP verweigert: Länge des Interviews	156	1,7	92	0,7	110	1,1	358	1,1
ZP darf nicht teilnehmen: untersagt	12	0,1	14	0,1	14	0,1	40	0,1
Kontakt zu AP/ZP verhindert	198	2,1	278	2,0	517	5,2	993	3,0
ZP lt. Auskunft Dritter nicht bereit	145	1,6	232	1,7	803	8,0	1.180	3,6
ZP läßt sich verleugnen	6	0,1	9	0,1	13	0,1	28	0,1
AP verweigert weil Partner Kindererziehung macht	2	0,0	3	0,0	2	0,0	7	0,0
Interview unterbrochen: wird fortgesetzt	2	0,0	1	0,0		0,0	3	0,0
Interview abgebrochen	60	0,6	87	0,6	51	0,5	198	0,6
nicht auswertbare Interviews	2	0,0	1	0,0		0,0	3	0,0
Ausfälle Sprachen								
keine ausreichenden Deutschkenntnisse	193	2,1	174	1,3	19	0,2	386	1,2
Gesamt Systematische Ausfälle	3.871	41,5	6.480	47,0	6.109	61,1	16.460	49,7
Realisierte Interviews	5.467	58,5	7.320	53,0	3.891	38,9	16.678	50,3

* Basis Ziehungsperson lt. Jahrgangsstufe im Haushalt **3 Fälle hatten keine Geburtsjahrgangsinformation in der Stichprobe

²⁰ Dokumentiert ist in der Tabelle das Ergebnis des letzten Kontaktversuchs zu jeder eingesetzten Adresse. Die in der Tabelle verwendeten Abkürzungen ZP und AP stehen für Zielperson bzw. Auskunftsperson.

6.1.4.3 Durchgeführte Personeninterviews in den Altersgruppen ZP12 (9- bis 12-Jährige) und ZP17 (13- bis 17-Jährige)

Ausgehend von den durchgeführten Interviews in der Erwachsenenbefragung sollten in den Altersgruppen ZP12(9- bis 12-Jährige) und ZP17 (13- bis 17-Jährige) die eigentlichen Zielpersonen selbst interviewt werden.

Neben den 5.747 Personeninterviews mit der Auskunftsperson wurden in diesen Altersgruppen weitere 5.043 Personeninterviews mit den Zielkindern, d.h. den eigentlichen Zielpersonen geführt. Der Zugang zu den Zielkindern wurde über die Auskunftsperson bzw. Mutter gewährt und sollte unmittelbar im Anschluss an das Erwachseneninterview erfolgen. Der Zugang zum Zielkind wurde nur in wenigen Einzelfällen verweigert bzw. untersagt.

Tabelle 38 Bearbeitungsstatus der Kinderinterviews in den Altersgruppen ZP12 und ZP17

Ausschöpfung für Zielkinder Altersgruppen lt. Fragebogen	ZP12		ZP17		Gesamt	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
* Basis realisierte Erwachseneninterviews	9-12 Jahre		13-17 Jahre			
Brutto- Einsatzstichprobe	2.519	100,0	3.228	100,0	5.747	100,0
Bereinigte Brutto-Einsatzstichprobe	2.508	100,0	3.210	100,0	5.718	100,0
Systematische Ausfälle						
ZP wohnt nicht mehr dort: innerhalb der Gemeinde verzogen	0	0,0	1	0,0	1	0,0
Realisierung bis Feldende nicht möglich						
nicht realisierte Terminvereinbarung	0	0,0	1	0,0	1	0,0
ZP/AP in Feldzeit nicht zu erreichen	2	0,1	19	0,6	21	0,4
nicht abgehoben	5	0,2	7	0,2	12	0,2
Anrufbeantworter	2	0,1	3	0,1	5	0,1
Verweigerungen						
direkt aufgelegt	18	0,7	34	1,1	52	0,9
Haushalt verweigert jegliche Auskunft	1	0,0	1	0,0	2	0,0
ZP/AP verweigert: grundsätzlich	64	2,6	49	1,5	113	2,0
ZP/AP verweigert: keine Zeit	2	0,1	5	0,2	7	0,1
ZP/AP verweigert: nicht am Telefon	7	0,3	2	0,1	9	0,2
ZP/AP verweigert: kein Interesse	43	1,7	95	3,0	138	2,4
ZP/AP verweigert: krank	1	0,0	1	0,0	2	0,0
ZP/AP verweigert: Thema	1	0,0	2	0,1	3	0,1
ZP/AP verweigert: zu viele Umfragen	1	0,0	0	0,0	1	0,0
ZP/AP verweigert: Datenschutzgründe	1	0,0	6	0,2	7	0,1
ZP/AP nicht befragbar: behindert	26	1,0	22	0,7	48	0,8
ZP/AP nicht befragbar: schwerhörig/gehörlos		0,0	4	0,1	4	0,1
ZP/AP verweigert: Länge des Interviews	3	0,1	2	0,1	5	0,1
ZP/AP darf nicht teilnehmen: untersagt	28	1,1	12	0,4	40	0,7
Kontakt zu ZP/AP verhindert	24	1,0	16	0,5	40	0,7
ZP/AP lt. Auskunft Dritter nicht bereit	52	2,1	86	2,7	138	2,4
Interview abgebrochen	7	0,3	8	0,2	15	0,3
Ausfälle Sprachen						
keine ausreichenden Deutschkenntnisse: andere Sprachen	5	0,2	2	0,1	7	0,1
keine ausreichenden Deutschkenntnisse: türkisch	1	0,0	0	0,0	1	0,0
Systematische Ausfälle gesamt	293	11,7	378	11,8	672	11,8
Realisierte Interviews	2.214	88,3	2.829	88,1	5.043	88,2

In beiden Altersgruppen konnten nahezu 90 Prozent der zugehörigen Kinderinterviews erreicht werden, so dass der Haushalt vollständig bearbeitet wurde. Ein geringer Anteil von 0,5 Prozent ist aufgrund von Adressproblemen ausgefallen. Da für das Kinderinterview Termine gemacht werden konnten, war es in der Zwischenzeit möglich, dass die Telefonnummer nicht mehr gültig war oder der Haushalt in der Zwischenzeit verzogen war.

Den Großteil der systematischen Ausfälle machen die Verweigerungen der Zielkinder aus (11 Prozent insgesamt). Bei den Verweigerungsgründen werden kein Interesse, grundsätzliche Verweigerung und lt. Auskunft Dritter nicht bereit am häufigsten angegeben. Die Erreichbarkeit wurde durch die lange Feldzeit und die zahlreichen Kontaktversuche kompensiert

6.1.4.4 Realisierte Interviews

Von infas wurden insgesamt 16.678 auswertbare Erwachseneninterviews und 5.043 Kinderinterviews durchgeführt, die sich wie folgt auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen.

Tabelle 39 realisierte Nettointerviews nach Fragebogen-Altersgruppen / infas

Altersgruppe laut Fragebogen	Anzahl realisierte Interviews	Anzahl realisierte Kinderinterviews
0- bis unter 6-Jährige	4.958	
6- bis 8-Jährige	1.722	
9- bis 12-Jährige	2.519	2.214
13- bis 17-Jährige	3.228	2.829
18- bis 32-Jährige	4.240	
33- bis 55-Jährige	11	
Gesamt:	16.678	5.043

Durch Abfrage von Geburtsjahr und Geburtsmonat zu Beginn des Interviews wurde das Alter der Befragten zum Interviewzeitpunkt monatsgenau errechnet (Variable „zpalter“ in den Nettodaten). Dadurch ergeben sich leichte Verschiebungen gegenüber den Jahrganggruppen laut Bruttostichprobe und in der Aufteilung der jeweiligen Gruppen zwischen infas und Infratest.

In 11 Fällen waren die durch infas befragten Zielpersonen bereits über 32 Jahre alt. In der Altersgruppe der 18- bis 32-Jährigen wurden sowohl von infas als auch von Infratest Interviews realisiert.

6.1.4.5 Bearbeitungsstatus der Adressen ohne Deutschkenntnisse

Neben deutschsprachigen Interviews sollten in der AIDA Studie auch fremdsprachige Interviews durchgeführt werden, um benachteiligte Gruppen in der Studie berücksichtigen zu können. Aus forschungsökonomischen Gründen wurden die Übersetzungen des deutschsprachigen Instruments auf die Sprachen russisch und türkisch beschränkt, da hier die größten Anteile zu erwarten waren. Darüber hinaus wurde die Übersetzung nur für das Instrument der Erwachsenenbefragung der Jahrgänge 1991 bis 2009 (0- bis 17-Jährige) vorgesehen.

Bei der Betrachtung des Anteils fremdsprachiger Interviews ist zu berücksichtigen, dass für die Kontaktierung im Haushalt die Mutter oder der

Vater als Auskunftsperson in Frage kamen. Dies führt dazu, dass gerade in den fremdsprachigen Haushalten, der Erziehungsberechtigte den Kontakt führt, der über die besseren Deutschkenntnisse verfügt, so dass der Anteil fremdsprachiger Interviews geringer ausfiel als angenommen. In vielen Haushalten bemüht man sich doch, das Interview in deutsch führen zu können. Ähnliche Effekte sind auch in anderen Studien zu beobachten²¹.

Insgesamt konnten in der Einsatzstichprobe der Jahrgänge 2009 bis 1984 (0- bis 17-Jährige) 964 Adressen mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen identifiziert werden. Das macht 4 Prozent der um die neutralen Ausfälle bereinigten Bruttostichprobe mit Telefonnummern (n= 23.139) aus. Fast zwei Drittel dieser Fälle ohne Deutschkenntnisse entfallen auf Adressen mit russisch oder türkisch Kenntnissen. Der Rest entfällt auf andere Sprachen, die nicht weiter differenziert wurden.

Es konnten insgesamt 119 Interviews auf Türkisch und 118 Interviews auf Russisch geführt werden. Die Fälle verteilen sich wie im Folgenden dargestellt.

²¹ Im Haushaltspanel des IAB PASS wurden in der letzten Erhebungswelle in 2 bis 3 Prozent der Haushalte russische oder türkische Interviews geführt. Dabei handelt es sich um eine Stichprobe mit einem disproportionalen Anteil von Haushalten aus dem SGB II Bestand, in denen der Anteil von Migranten von vornherein schon höher ist als in einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe.

Tabelle 40 Bearbeitungsstatus fremdsprachiger Adressen: russisch

Ausschöpfung Fremdsprache: russisch Jahrgangsguppen lt. Stichprobenziehung*	2003 - 2009		1991 - 2002		Gesamt	
	0-5 Jahre		6-17 Jahre			
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Brutto- Einsatzstichprobe	120	100,0	106	100,0	226	100,0
Neutrale Ausfälle						
Bereinigte Brutto-Einsatzstichprobe	114	100,0	96	100,0	210	100,0
Systematische Ausfälle						
ZP wohnt nicht mehr dort: innerhalb der Gemeinde verzogen		0,0	1	1,0	1	0,5
Realisierung bis Feldende nicht möglich						
nicht realisierte Terminvereinbarung	4	3,5		0,0	4	1,9
ZP/AP in Feldzeit nicht zu erreichen	5	4,4	1	1,0	6	2,9
nicht abgehoben	8	7,0	3	3,1	11	5,2
Anrufbeantworter	1	0,9		0,0	1	0,5
besetzt	1	0,9		0,0	1	0,5
Verweigerungen						
direkt aufgelegt	4	3,5	3	3,1	7	3,3
ZP/AP verweigert: grundsätzlich	5	4,4	9	9,4	14	6,7
ZP/AP verweigert: keine Zeit	4	3,5	8	8,3	12	5,7
ZP/AP verweigert: nicht am Telefon	1	0,9		0,0	1	0,5
ZP/AP verweigert: kein Interesse	5	4,4	5	5,2	10	4,8
ZP/AP verweigert: Thema	1	0,9	1	1,0	2	1,0
ZP/AP verweigert: zu viele Umfragen	2	1,8		0,0	2	1,0
ZP/AP verweigert: Datenschutzgründe	2	1,8	2	2,1	4	1,9
ZP/AP nicht befragbar: schwerhörig/gehörlos		0,0	2	2,1	2	1,0
ZP/AP verweigert: Länge des Interviews	1	0,9		0,0	1	0,5
Kontakt zu ZP/AP verhindert	2	1,8	1	1,0	3	1,4
ZP/AP lt. Auskunft Dritter nicht bereit	1	0,9	2	2,1	3	1,4
ZP/AP läßt sich verleugnen		0,0	1	1,0	1	0,5
Interview abgebrochen	2	1,8		0,0	2	1,0
nicht auswertbare Interviews	1	0,9		0,0	1	0,5
Ausfälle Sprachen						
Verständigung nicht möglich	2	1,8	2	2,1	4	1,9
Systematische Ausfälle gesamt	52	45,6	41	42,7	93	44,3
Realisierte Interviews	62	54,4	56	58,3	118	56,2

Tabelle 41 Bearbeitungsstatus fremdsprachiger Adressen: türkisch

Ausschöpfung Fremdsprache: türkisch Jahrgangsrgruppen lt. Stichprobenziehung*	2003 - 2009		1991 - 2002		Gesamt	
	0-5 Jahre		6-17 Jahre			
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Brutto- Einsatzstichprobe	158	100,0	194	100,0	352	100,0
Neutrale Ausfälle gesamt	5	3,2	14	7,2	19	5,4
Bereinigte Brutto-Einsatzstichprobe	153	100,0	180	100,0	333	100,0
Systematische Ausfälle						
Realisierung bis Feldende nicht möglich						
nicht realisierte Terminvereinbarung	10	6,5	7	3,9	17	5,1
ZP/AP in Feldzeit nicht zu erreichen	5	3,3	5	2,8	10	3,0
nicht abgehoben	23	15,0	14	7,8	37	11,1
Anrufbeantworter	1	0,7	2	1,1	3	0,9
besetzt	1	0,7	1	0,6	2	0,6
Verweigerungen						
direkt aufgelegt	3	2,0	12	6,7	15	4,5
Haushalt verweigert jegliche Auskunft	3	2,0	2	1,1	5	1,5
ZP/AP verweigert: grundsätzlich	7	4,6	6	3,3	13	3,9
ZP/AP verweigert: keine Zeit	4	2,6	2	1,1	6	1,8
ZP/AP verweigert: nicht am Telefon	1	0,7		0,0	1	0,3
ZP/AP verweigert: kein Interesse	28	18,3	41	22,8	69	20,7
ZP/AP verweigert: krank	1	0,7		0,0	1	0,3
ZP/AP verweigert: Thema	1	0,7		0,0	1	0,3
ZP/AP verweigert: zu viele Umfragen	1	0,7		0,0	1	0,3
ZP/AP verweigert: Datenschutzgründe		0,0	5	2,8	5	1,5
Kontakt zu ZP/AP verhindert	1	0,7	3	1,7	4	1,2
ZP/AP lt. Auskunft Dritter nicht bereit	3	2,0	1	0,6	4	1,2
AP verweigert weil Partner Kindererziehung macht		0,0	1	0,6	1	0,3
Interview abgebrochen	4	2,6	4	2,2	8	2,4
Ausfälle Sprachen						
Verständigung nicht möglich	7	4,6	4	2,2	11	3,3
Systematische Ausfälle gesamt	104	68,0	110	61,1	214	64,3
Realisierte Interviews	49	32,0	70	38,9	119	35,7

In den beiden Übersichten zeigt sich ,dass die Ausschöpfungsquote für die russischen Adressen mit 56,2 Prozent deutlich besser ausfällt als bei türkischsprachigen Personen (35,7 Prozent). Der Anteil systematischer Ausfälle ist sowohl im Hinblick auf die Fälle, die nicht bis Feldende realisiert werden konnten (russisch: 11 Prozent – türkisch: 21 Prozent) als auch im Hinblick auf tatsächliche Verweigerungen (russisch: 31 Prozent – türkisch: 40 Prozent) bei den türkischen Adressen höher als bei den russischen Adressen.

In beiden Fremdsprachen ist auffällig dass der Anteil realisierter Interviews für die jüngste Jahrgangsrgruppe (0- bis 5-Jährige) etwas geringer ausfällt als für die Jahrgangsrgruppe der 1991 bis 2002 geborenen (6- bis 17-Jährigen). Ein Effekt, der sich bei den deutschsprachigen Adressen so nicht zeigt.

6.1.4.6 Bearbeitungsstatus der Zusatzbefragung für Geburtsjahrgänge 1984-1990 (18- bis 24-Jährige)

In der Zusatzbefragung konnten für die Jahrgänge 1984 bis 1990 (18-24 Jahre) 382 Interviews realisiert werden. Das entspricht einem Anteil von 9 Prozent.

Die Zusatzbefragung schloss sich unmittelbar an das Hauptinterview der AIDA Studie an. Im Fragebogen waren für die Steuerung des Zusatzmoduls unterschiedliche Möglichkeiten vorgesehen. Zum größten Teil wurde das Zusatzmodul dann vorgelegt, wenn die Zielperson bereits Zivildienst geleistet hatte (314 Fälle, 82 Prozent der Zusatzfälle). In 67 Fällen konnten Zielpersonen angetroffen werden, die aktuell Zivildienst leisten (17,5 Prozent). Der Fall, dass die Zielperson über einen Sohn oder Partner berichtet, der aktuell Zivildienst leistet kam lediglich einmal vor.

Tabelle 42 Bearbeitungsstatus der Zusatzbefragung bei infas

	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Befragungsperson in Zielgruppe ZP 25	4.251	100,0
ohne Zivildienstmodul	3.869	91,0
mit Zivildienstmodul	382	9,0
Zusatzbefragung Gesamtfallzahl	382	100,0
ZP leistet aktuell Zivildienst	67	17,5
ZP hat in Vergangenheit Zivildienst geleistet	314	82,2
ZP: Partner leistet aktuell Zivildienst	1	0,3

6.1.5 Panelbereitschaft

Mit der Panelbereitschaftserklärung stimmten die Befragten der Speicherung ihrer Adresse zu. Diese Bereitschaft kann jederzeit zurückgezogen werden, die Adressen werden dann aus dem Panel gelöscht. Bei den Zielpersonen unter 18 wurde die Panelbereitschaft durch die erziehungsberechtigte Auskunftsperson erklärt. Die Panelbereitschaft lag bei durchschnittlich 88,6 Prozent. Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass in den Gruppen der ZP 5 und ZP 8 die Panelbereitschaft mit 92,9 Prozent besonders hoch war. Bei den Zielpersonen unter 18 waren in der Gruppe der ZP 12 durchschnittlich 91,0 Prozent und in der Gruppe der ZP 17 91,3 Prozent panelbereit. Bei der Zielgruppe ZP 32 war die Bereitschaft mit 86,0 Prozent am niedrigsten.

Tabelle 43 Panelbereitschaft der bei infas durchgeführten Interviews

Panelbereitschaft	Ja		Nein		Gesamt	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
ZP5 0-5 Jahre	4.602	92,8	356	7,2	4.958	100,0
ZP8 6-8 Jahre	1.594	92,6	128	7,4	1.722	100,0
ZP12 9-12 Jahre	2.286	90,8	233	9,2	2.519	100,0
ZP17 13-17 Jahre	2.938	91,0	290	9,0	3.228	100,0
ZP32 18-32 Jahre	3.648	86,0	592	14,0	4.240	100,0
ZP55 33-55 Jahre	8	72,7	3	27,3	11	100,0
Gesamt	15.076	90,4	1.602	9,6	16.678	100,0

6.2 Feldarbeit für Geburtsjahrgänge 1983 bis 1954 (25- bis 55-Jährige)

Die Feldarbeit für die beiden Geburtsjahrgangsgruppen 1983-1976 und 1975-1954 (Altersgruppen 25- bis 32-Jährige und 33- bis 55-Jährige) wurde von Infratest durchgeführt. Zu den bei den Einwohnermeldeämtern gezogenen Adressen lagen nach der Telefonnummernrecherche in den beiden Jahrgangsgruppen für rund 22 Prozent bzw. 37 Prozent der Fälle Telefonnummern vor. Aus der ursprünglichen Einwohnermeldeamtsstichprobe wurde daraufhin in mehreren Tranchen die Bruttostichprobe für den geplanten Feldeinsatz gezogen. Die Bruttostichprobe jeder Geburtsjahrgangsgruppe unterteilt sich dabei jeweils in zwei Teilstichproben:

- Zielpersonen ohne Telefonnummer (No-Tel-Fälle)
- Zielpersonen mit recherchierter Telefonnummer (Tel-Fälle)

Tabelle 44 Bruttoeinsatzstichprobe Infratest nach Stichprobengruppen

	Geburtsjahrgänge			
	1983-1976		1975-1954	
	Altersgruppe			
	25-32 Jahre		33-55 Jahre	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
No-Tel-Fälle	46.254	77,8	24.059	62,6
Tel-Fälle	13.227	22,2	14.360	37,4
Gesamt	59.481	100	38.419	100

Pro Geburtsjahrgangsgruppe wurde für die Bruttostichprobe in jedem Sample-Point die laut Ziehungsvorgabe erforderliche Anzahl an Tel-Fällen gezogen und ein entsprechendes Vielfaches an No-Tel-Fällen gemäß Ergebnis der Telefonnummernrecherche. Die Stichprobe bildet das ermittelte Tel-/No-Tel-Verhältnis pro Sample-Point und Geburtsjahrgangsgruppe somit korrekt ab. In einigen Points lag aber von vornherein nicht die erforderliche Anzahl an Adressen vor, so dass hier zu wenige Adressen im Brutto vorhanden sind. Dies ist v.a. bei den 1983-1976 Geborenen in einigen ländlichen Gemeinden sowie in Berlin der Fall.

6.2.1 Feldzeit und Adresseinsatz

Die telefonische Befragung für die Haupterhebung fand bei Infratest vom 07.07. bis 30.11.2009 statt. Alle Tel-Fälle der Infratest-Bruttostichprobe wurden in vier Teilstichproben im Feld eingesetzt. Bevor die Telefonnummern der Tel-Fälle ans Telefonstudio gegeben wurden, wurden die Zielpersonen vorab mit einem

Anschreiben über die geplante Befragung informiert, die erste Kontaktierung durch das Telefonstudio erfolgte dann möglichst zeitnah zum Anschreibenversand. Im Anschreiben wurde auch auf die kostenlose Hotline-Telefonnummer des Projektes hingewiesen, mit der sich die angeschriebenen Zielpersonen direkt an die Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung wenden konnten, um Fragen zu stellen und mehr über die Studie zu erfahren.

Tabelle 45 Termine Anschreibenversand / Feldstart der Tel-Fälle (25-55 Jahre)

Tel-Fälle		Geburtsjahrgänge	
		1983-1976	1975-1954
		Altersgruppe	
Datum	Aktion	25-32 Jahre	33-55 Jahre
30.06.2009	Anschreibenversand 1		
07.07.2009	Feldtstart	n = 1.009	n = 2.026
24.07.2009	Anschreibenversand 2		
31.07.2009	Feldtstart	n = 2.964	n = 3.032
28.08.2009	Anschreibenversand 3		
04.09.2009	Feldtstart	n = 2.874	n = 4.022
06.10.2009	Anschreibenversand 4		
12.10.2009	Feldtstart	n = 6.380	n = 5.280
Gesamt		n = 13.227	n = 14.360

Um auch die No-Tel-Fälle in die telefonische Befragung mit einbeziehen zu können, sollten diese Fälle ebenfalls angeschrieben werden. Im verschickten Anschreiben wurde die Studie näher erläutert, um eine Teilnahme geworben und um die Zusendung der Telefonnummer an Infratest gebeten. Zu diesem Zwecke war ein Rückantwortschreiben beigelegt, in das die Telefonnummer eingetragen werden sollte.²² Die Fälle mit positivem Rücklauf (Telefonnummer mitgeteilt) wurden daraufhin in die telefonische Befragung miteinbezogen.

Da dieser Rücklauf bei den Zielpersonen ab 18 Jahren nach dem Versand der ersten No-Tel-Anschreiben durch Infas sehr gering ausgefallen war, wurde in Absprache mit dem Auftraggeber aus forschungsökonomischen Gründen entscheiden, sich bei den weiteren postalischen No-Tel-Versänden vor allem auf die jüngsten Altersgruppen zu beschränken, da hier ein insgesamt höherer Rücklauf festzustellen war, und bei den Altersgruppen ab 18 Jahren (infas und Infratest) nur einen kleinen Teil der Adressen einzusetzen. Von Infratest wurden daraufhin in zwei Versandaktionen jeweils ca. 6.300 No-Tel-Fälle pro

²² Alle Anschreiben (Tel- und No-Tel-Fälle) sowie die beigelegten Rückantwortschreiben (No-Tel) sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert.

Geburtsjahrgangsguppe aus der Bruttostichprobe im Feld eingesetzt (postalisch angeschrieben).

Tabelle 46 Termine Anschreibenversand (eingesetzte No-Tel-Fälle) (25-55 Jahre)

No-Tel-Fälle		Geburtsjahrgänge	
		1983-1976	1975-1954
		Altersgruppe	
Datum	Aktion	25-32 Jahre	33-55 Jahre
14.09.2009	Anschreibenversand 1	n = 2.013	n = 2.028
28.09.2009	Anschreibenversand 2	n = 4.288	n = 4.363
Gesamt		n = 6.301	n = 6.391

Hierbei ist zu beachten, dass es sich bei diesen beiden von Infratest während der Feldarbeit letztendlich eingesetzten No-Tel-Teilstichproben jeweils um bevölkerungsproportionale Stichproben handelt, es wurde also die gleiche Anzahl an Adressen pro Sample-Point angeschrieben. Dieses Verfahren wurde aufgrund der geringen Anzahl der eingesetzten Adressen ganz bewusst gewählt, um den deutschlandweiten postalischen No-Tel-Rücklauf in einem ersten Schritt überhaupt einschätzen zu können. Da keine weiteren Adressen aus der No-Tel-Bruttostichprobe mehr zum Einsatz kamen, bildet die von Infratest im Feld eingesetzte No-Tel-Stichprobe somit die unterschiedlichen No-Tel-Anteile pro Sample-Point nicht ab. Angesichts der geringen Rücklaufquote aus dem Anschreibenversand hat dies auf der Nettofallebene allerdings vernachlässigbare Auswirkungen auf die regionale Zusammensetzung der am Ende realisierten Telefoninterviews bei den No-Tel-Fällen.

Alle Tel-Fälle sowie die No-Tel-Fälle, die Infratest ihre Telefonnummer mitgeteilt haben, bilden zusammen die Telefonbruttostichproben, die in den Telefonstudios zum Einsatz kamen.

6.2.2 Interviewereinsatz und Qualitätssicherung

TNS Infratest steht mit seinem Serviceverbund aus sechs Telefonstudios in München, Berlin, Bielefeld, Güstrow, Parchim und Göttingen eine leistungsstarke Infrastruktur für telefonische Befragungen zur Verfügung. Die hohe Qualität der telefonischen Befragungen wird dabei durch ein Zusammenwirken verschiedener Steuerungsinstrumente erreicht:

- das CATI (Computer-Assisted Telephone Interview)
- das SMS (Sample-Management-System)
- der Autodialer (automatisches Anwählen der Telefonnummern)

infas

tns infratest

- das System der kontinuierlichen Schulung und Kontrolle der Interviewer online (Mithören während des Interviews durch Supervisoren) und offline (qualitätsorientierte Leistungskennziffern).

Die Pretest-Interviews für die AIDA-Studie wurden im April 2009 vom Telefonstudio in München durchgeführt. Aufgrund der hohen Anzahl der durchzuführenden Interviews waren während der Feldphase der Hauptstudie ab Juli 2009 dann alle sechs Telefonstudios an der Erhebung beteiligt. Das zentrale Sample-Management-System von Infratest ermöglicht hierbei eine zentrale Steuerung der Durchführung der Interviews über die regional weit voneinander entfernten Telefonstudios.

6.2.2.1 Interviewerschulung & Supervision

Vor dem Start der Erhebung fanden in den Telefonstudios Interviewerschulungen statt, bei denen die beteiligten Interviewer über Inhalt und Zielsetzung der Studie sowie über den Aufbau und die Besonderheiten des Fragebogens informiert wurden. Die Schulungen erfolgten direkt vor Ort in den jeweiligen Telefonstudios durch die dortigen Supervisoren und die Studienleitung von TNS Infratest Sozialforschung, die im Telefonstudio in München direkt vor Ort, bei den anderen Telefonstudios durch telefonische Zuschaltung an den Schulungen beteiligt war und für weitere Rückfragen der Interviewer zur Verfügung stand. Während des gesamten Feldverlaufs wurden die beteiligten Interviewer dann durch die Supervisoren kontinuierlich kontrolliert (durch stichprobenartiges Mithören während des Interviews sowie Beurteilung von qualitätsorientierten Leistungskennziffern) und gegebenenfalls für die spezifischen Anforderungen der Studie nachgeschult. Ebenso fanden weitere Schulungen statt, wenn neue Interviewer an der Durchführung des Projekts beteiligt wurden.

Zusätzlich wurde allen Interviewern ein Interviewerinformationsblatt, das auch im Anhang dieses Berichts zu finden ist, zur Verfügung gestellt, in dem überblicksartig nochmals die wichtigsten Punkte zusammengefasst dargestellt sind – u.a.:

- Thema der Untersuchung
- Auftraggeber und Besonderheiten
- Ansprechpartner
- Anlage der Studie
- Identifikation der Zielperson
- Aufbau des Fragebogens
- Informationen zu den Fragen
- Informationen zu Besonderheiten des CATI-Fragebogens

6.2.2.2 Interviewereinsatz

An der Durchführung der 8.660 von Infratest für die Hauptstudie realisierten Interviews waren 321 Interviewer beteiligt, pro Interviewer wurden somit im Durchschnitt ca. 27 Interviews (arithmetische Mittel) durchgeführt.

Tabelle 47 Interviews pro Interviewer: Minimum, Maximum und Durchschnittswert (arithmetisches Mittel)

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Interviews pro Interviewer	1	238	27

Einige Interviewer haben nur ein einziges Interview durchgeführt, das Maximum liegt bei 238 Interviews, allerdings gibt es insgesamt nur sechs Interviewer, die mehr als 100 Interviews durchgeführt haben. Etwa 58 Prozent der Interviewer haben bis zu 24, weitere 27 Prozent der Interviewer zwischen 25 und 49 Interviews durchgeführt. 15 Prozent der Interviewer konnten 50 Interviews oder mehr realisieren.

Tabelle 48 Interviews pro Interviewer (gruppiert)

Interviews pro Interviewer (gruppiert)	Absolut	Prozent
unter 10 Interviews	86	26,8
10-24 Interviews	99	30,8
25-49 Interviews	87	27,1
50-99 Interviews	43	13,4
100-149 Interviews	4	1,2
150 Interviews und mehr	2	0,6
Gesamt	321	100

Von den 321 eingesetzten Interviewer sind 156 (48,6 Prozent) männlich und 165 (51,4 Prozent) weiblich. Der jüngste Interviewer ist 19, der älteste 69 Jahre alt, das Durchschnittsalter liegt bei 31 Jahren (arithmetisches Mittel). Rund 72 Prozent der Interviewer sind zwischen 19 und 34 Jahren alt, 28 Prozent verteilen sich auf die Altersgruppen ab 35 Jahren. Im Methodendatensatz werden dem DJI auch diese Interviewermerkmale (Geschlecht, Alter und zusätzlich Bildungsgrad anhand schulischer/akademischer Abschlüsse) für weitere Analysen zur Verfügung gestellt.

Tabelle 49 Geschlecht der Infratest Interviewer

Geschlecht Interviewer	<i>Absolut</i>	<i>Prozent</i>
Männlich	156	48,6
Weiblich	165	51,4
Gesamt	321	100

Tabelle 50 Alter der Infratest Interviewer (gruppiert)

Alter Interviewer (gruppiert)	<i>Absolut</i>	<i>Prozent</i>
18-24 Jahre	130	40,5
25-34 Jahre	100	31,2
35-44 Jahre	44	13,7
45-54 Jahre	25	7,8
55 Jahre und älter	22	6,9
Gesamt	321	100

6.2.3 Kontaktierung der Adressen

Aufgrund der zunehmenden Problematik unerwünschter Werbeanrufe, die auch die seriöse Umfrageforschung in Verruf bringen, kontaktiert Infratest seit einiger Zeit in der Regel jede Telefonnummer nur noch bis zu maximal zehnmal. Das SMS (Sample-Management-System) und der Autodialer ermöglichen es hierbei, die Abstände zwischen den Kontaktversuchen gezielt zu steuern und auf unterschiedliche Wochentage und Tageszeiten zu legen, um auch mit wenigen Kontaktversuchen einen Kontakt zur Zielperson herzustellen. Dieses System wurde inzwischen so verfeinert, dass bis zu zehn Kontaktversuche in der Regel ausreichen, um ein finales Ergebnis des Kontaktes mit der Zielperson (Interview bzw. finaler Ausfallgrund) zu erlangen.

Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, wurden bei der AIDA-Studie im Durchschnitt etwa drei Kontaktversuche pro Telefonnummer unternommen, dies gilt sowohl in Bezug auf die gesamte Telefonbruttostichprobe, als auch in Bezug auf die realisierten Nettointerviews. In der Telefonbruttostichprobe gibt es auch einige Einzelfälle, die gar nicht kontaktiert wurden, da die Rufnummer entweder in der ADM-Sperrdatei der sogenannten „Totalverweigerer“, die grundsätzlich an keiner Umfrage teilnehmen wollen, eingetragen ist oder diese Zielpersonen per Hotline-Anruf die Teilnahme vorab verweigerten. In einigen Fällen wurden auch mehr als zehn Kontaktversuche unternommen (bis zu 17).

Tabelle 51 Minimum, Maximum und Durchschnittswert der Kontaktversuche in der Telefonbruttostichprobe und bei den realisierten Nettointerviews

	Geburtsjahrgänge	
	1983-1976	1975-1954
	Altersgruppe	
	25-32 Jahre	33-55 Jahre
Anzahl Kontaktversuche Telefonbruttostichprobe (n = 27.960)		
Minimum	0	0
Maximum	14	17
Durchschnitt	3,1	2,9
Anzahl Kontaktversuche realisierte Interviews (n = 8.660)		
Minimum	1	1
Maximum	12	13
Durchschnitt	3,3	3,2

6.2.4 Bearbeitungsstatus der Bruttostichprobe

Der Rücklauf, der sich durch das Anschreiben der No-Tel-Fälle mit Bitte um Mitteilung der Telefonnummer ergab, und die Ausschöpfung der im Telefonstudio eingesetzten Telefonbruttostichproben müssen getrennt voneinander betrachtet werden.

6.2.4.1 Bearbeitungsstatus der Adressen ohne Telefonnummer

Von Infratest wurden pro Geburtsjahrgangsguppe ca. 6.300 No-Tel-Fälle einmalig, also ohne weitere Erinnerungsaktionen, angeschrieben. In mehr als 91 Prozent der Fälle gab es keine Reaktion der Zielpersonen auf das Anschreiben, 4-5 Prozent der Anschreiben kamen unzustellbar zurück, von rund 1 Prozent der Befragten wurde die Befragung explizit verweigert. Der positive No-Tel-Rücklauf (Telefonnummer mitgeteilt) ist, ebenso wie in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen, die von Infas bearbeitet wurde, sehr gering: 182 bzw. 191 Personen, also jeweils rund 3 Prozent, haben Infratest Ihre Telefonnummer mitgeteilt.

Tabelle 52 No-Tel-Bruttostichproben, eingesetzte (angeschriebene) No-Tel-Adressen und postalischer No-Tel-Rücklauf (25-55 Jahre)

	Geburtsjahrgänge			
	1983-1976		1975-1954	
	Altersgruppe			
	25-32 Jahre		33-55 Jahre	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
No-Tel-Bruttostichproben	46.254		24.059	
Eingesetzte Adressen	6.301		6.391	
Kein Rücklauf	5.764	91,5	5.860	91,7
Telefonnummer mitgeteilt	182	2,9	191	3,0
Zielperson verweigert	59	0,9	91	1,4
Unzustellbar	296	4,7	249	3,9
Gesamt	6.301	100	6.391	100

6.2.4.2 Bearbeitungsstatus in der eingesetzten Telefonbruttostichprobe

Die No-Tel-Fälle, die Infratest ihre Telefonnummer mitgeteilt haben, bilden zusammen mit den Tel-Fällen die im Feld eingesetzten Telefonbruttostichproben. Aufgrund des geringen postalischen No-Tel-Rücklaufs fällt der Anteil der No-Tel-Fälle in den Telefonbruttostichproben sehr gering aus (rund 1 Prozent).

Tabelle 53 Telefonbruttostichproben Infratest nach Stichprobengruppen und Tel-/No-Tel-Fällen (25-55 Jahre)

Eingesetzte Telefonbruttostichproben	Geburtsjahrgänge			
	1983-1976		1975-1954	
	Altersgruppe			
	25-32 Jahre		33-55 Jahre	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Tel-Fälle	13,227	98,6	14.360	98,7
No-Tel-Fälle	182	1,4	191	1,3
Gesamt	13.409	100	14.551	100

In der folgenden Tabelle werden die Ausfälle in den Telefonbruttostichproben je Altersgruppe nach neutralen und systematischen Ausfällen differenziert, hieraus ergeben sich dann die Ausschöpfungsquoten bezogen auf die bereinigten Telefonbruttostichproben (vgl. hierzu die Erläuterungen in Kap. 6.1.4).

Tabelle 54 Endgültiger telefonischer Bearbeitungsstatus der eingesetzten Telefonbruttostichproben (Geburtsjahrgänge 1983-1954)²³

Brutto-Ausschöpfung Jahrgangsgruppen lt. Stichprobenziehung	1983 - 1976		1975 - 1954			
	Altersgruppe		Altersgruppe		Gesamt	
	25-32 Jahre		33-55 Jahre			
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Telefonbrutto-Einsatzstichprobe	13.409	100,0	14.551	100,0	27.960	100,0
Neutrale Ausfälle						
kein Anschluss unter dieser Nummer / Systemfehler	22	0,2	25	0,2	47	0,2
Fax Modem	177	1,3	204	1,4	381	1,4
falsche Telefonnummer	31	0,2	29	0,2	60	0,2
falsche Telefonnummer: kein privater Haushalt	80	0,6	133	0,9	213	0,8
falsche Telefonnummer: ZP unbekannt: hat noch nie dort gewohnt	1.023	7,6	676	4,6	1.699	6,1
kein Ziel-Haushalt/ ZP nicht in Zielgruppe	125	0,9	58	0,4	183	0,7
nicht kontaktiert	18	0,1	47	0,3	65	0,2
ZP verstorben	5	0,0	9	0,1	14	0,1
ZP wohnt nicht mehr dort: unbekannt verzogen	598	4,5	224	1,5	822	2,9
Neutrale Ausfälle gesamt	2.079	15,5	1.405	9,7	3.484	12,5
Bereinigte Telefonbrutto-Einsatzstichprobe	11.330	100,0	13.146	100,0	24.476	100,0
Systematische Ausfälle						
ZP wohnt nicht mehr dort: innerhalb der Gemeinde verzogen	106	0,9	40	0,3	146	0,6
keine ausreichenden Deutschkenntnisse	124	1,1	156	1,2	280	1,1
Realisierung bis Feldende nicht möglich						
nicht realisierte Terminvereinbarung	77	0,7	86	0,7	163	0,7
nicht abgehoben	477	4,2	773	5,9	1.250	5,1
Anrufbeantworter	94	0,8	232	1,8	326	1,3
besetzt	14	0,1	15	0,1	29	0,1
Verweigerungen						
direkt aufgelegt	518	4,6	481	3,7	999	4,1
Haushalt verweigert jegliche Auskunft	301	2,7	316	2,4	617	2,5
ZP/AP verweigert: grundsätzlich	257	2,3	261	2,0	518	2,1
ZP/AP verweigert: keine Zeit	598	5,3	621	4,7	1.219	5,0
ZP/AP verweigert: nicht am Telefon	221	2,0	236	1,8	457	1,9
ZP/AP verweigert: kein Interesse	3.113	27,5	3.598	27,4	6.711	27,4
ZP/AP verweigert: krank	22	0,2	47	0,4	69	0,3
ZP/AP verweigert: Thema	30	0,3	60	0,5	90	0,4
ZP/AP verweigert: zu viele Umfragen	33	0,3	60	0,5	93	0,4
ZP/AP verweigert: Datenschutzgründe	28	0,2	39	0,3	67	0,3
ZP/AP nicht befragbar: behindert	40	0,4	24	0,2	64	0,3
ZP/AP nicht befragbar: schwerhörig/gehörlos	11	0,1	8	0,1	19	0,1
ZP/AP verweigert: Länge des Interviews	162	1,4	226	1,7	388	1,6
ZP/AP darf nicht teilnehmen: untersagt	33	0,3	24	0,2	57	0,2
Kontakt zu ZP/AP verhindert	347	3,1	290	2,2	637	2,6
ZP/AP lt. Auskunft Dritter nicht bereit	314	2,8	285	2,2	599	2,4
ZP/AP läßt sich verleugnen	50	0,4	37	0,3	87	0,4
AP verweigert weil Partner Kindererziehung macht	5	0,0	3	0,0	8	0,0
Interview abgebrochen	643	5,7	279	2,1	922	3,8
nicht auswertbare Interviews	0	0,0	1	0,0	1	0,0
Systematische Ausfälle gesamt	7.618	67,2	8.198	62,4	15.816	64,6
Realisierte Interviews	3.712	32,8	4.948	37,6	8.660	35,4

Der Anteil der neutralen Ausfälle liegt in der Altersgruppe der 25-32 Jährigen bei 15,5 Prozent und somit auf demselben Niveau wie bei der Altersgruppe der 18-

²³ Dokumentiert ist in der Tabelle das Ergebnis des letzten Kontaktversuchs zu jeder eingesetzten Adresse. Die in der Tabelle verwendeten Abkürzungen ZP und AP stehen für Zielperson bzw. Auskunftsperson.

24 Jährigen, die von Infas bearbeitet wurde. In diesen zwei altersbedingt sehr mobilen Altersgruppen liegen die neutralen Ausfälle also erwartungsgemäß am höchsten. Bei den 33-55 Jährigen müssen knapp 10 Prozent der Telefonnummern als neutrale Ausfälle gewertet werden. Diese älteste Gruppe liegt damit im Bereich der beiden jüngsten, von Infas bearbeiteten Altersgruppen der 0-5 und 6-17 Jährigen.

Bereinigt man die Telefonbruttostichproben um die neutralen Ausfälle, bleiben 11.330 (25-32 Jährige) bzw. 13.146 Fälle (33-55 Jährige) übrig. Bezogen auf diese bereinigten Telefonbruttostichproben ergeben sich für die Nettointerviews Ausschöpfungsquoten von rund 33 Prozent (25- bis 32-Jährige) bzw. 38 Prozent (33- bis 55-Jährige).

Bei den systematischen Ausfällen ist der hohe Anteil abgebrochener Interviews bei der jüngeren Geburtsjahrgangsguppe (25-32 Jährige) auffällig, in 643 Fällen wurde das Interview hier vorzeitig abgebrochen. Eine Analyse der Abbruchgründe hat ergeben, dass hierbei keinerlei Systematik zu erkennen ist, die Abbrüche traten nicht gehäuft bei bestimmten Fragen oder Frageblöcken auf. Die Interviewer haben aber davon berichtet, dass bei dieser Jahrgangsguppe sowohl das Thema als auch die Länge des Interviews insgesamt zu vermehrten Abbrüchen geführt haben. Diese Altersgruppe weist somit wohl einerseits die geringste Bindung zum Thema der Studie auf und ist andererseits am wenigsten bereit sich auf die Länge des Interviews einzulassen. Beide Gründe zusammen drücken sich in einer erhöhten Abbruchquote bei dieser Altersgruppe aus.

6.2.4.3 Realisierte Interviews

Von Infratest wurden insgesamt 8.660 auswertbare Nettointerviews durchgeführt, die sich wie folgt auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen.

Tabelle 55 realisierte Nettointerviews nach Fragebogen-Altersgruppen / Infratest

Altersgruppe laut Befragung	Anzahl realisierte Interviews
18-24-Jährige	8
25-32-Jährige	3.652
33-55-Jährige	5.000
Gesamt:	8.660

Da das Alter der Befragten zum Interviewzeitpunkt durch Abfrage von Geburtsjahr und Geburtsmonat am Anfang des Interviews monatsgenau errechnet wurde (Variable „zpalter“ in den Nettodaten), ergeben sich hier leichte Verschiebungen gegenüber den Jahrgangsguppen laut Bruttostichprobe. In acht Fällen waren die durch Infratest befragten Zielpersonen noch unter 25 Jahren. Bei den 25-32 Jährigen konnten 3.652 und bei den ab 33-Jährigen 5.000 Interviews durchgeführt werden. Da von Infas zusätzlich 290 Interviews mit

Zielpersonen im Alter von 25-32 und 11 Interviews mit Zielpersonen im Alter ab 33 Jahren durchgeführt wurden, liegen die Fallzahlen der auswertbaren Interviews bei diesen Altersgruppen in der Nettostichprobe bei insgesamt 3.942 und 5.011.

6.2.4.4 Realisierte Interviews der Zusatzbefragung

Mit dem „Zusatzmodul Zivildienst“ sollten die Zielpersonen zusätzlich befragt werden, die aktuell bzw. früher Zivildienst leisten bzw. geleistet haben oder deren Sohn oder Partner derzeit aktuell im Zivildienst ist.

Wie die folgende Tabelle zeigt, leistete keiner der durch Infratest Befragten zum Zeitpunkt des Interviews selbst den Zivildienst ab. Bei den bis 32-Jährigen Infratest-Fällen geben aber 584 Befragte (16 Prozent) an, früher Zivildienst geleistet zu haben, bei den 33-55-Jährigen sind es 305 Befragte (rund 6 Prozent). In dieser älteren Altersgruppe geben außerdem 22 Personen an, dass der Sohn derzeit aktuell Zivildienst leistet. Bei keinem Befragten gibt es aber einen Partner, der derzeit aktuell im Zivildienst ist.

Tabelle 56 **Anteile der Zielpersonen, für die das Zusatzmodul Zivildienst relevant ist (25-55 Jahre)**

Altersgruppe laut Befragung	bis 32 Jahre		33-55 Jahre		Gesamt	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Zielperson aktuell im Zivildienst	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Zielperson hat Zivildienst geleistet	584	16,0	305	6,1	889	10,3
Sohn aktuell im Zivildienst	0	0,0	22	0,4	22	0,0
Partner aktuell im Zivildienst	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Gesamt	3.660		5.000		8.660	

Da in Absprache mit dem DJI nicht in allen Fällen das Zusatzmodul „Zivildienst“ zum Einsatz kam, wurde in etwa der Hälfte der relevanten Fälle Zusatzinterviews zum Zivildienst durchgeführt. Insgesamt liegen somit 402 Zusatzinterviews von Personen, die selbst Zivildienst geleistet haben vor, neun Interviews wurden bei den Fällen realisiert, bei denen der Sohn derzeit aktuell Zivildienst leistet.

Tabelle 57 Anzahl durchgeführte Interviews mit „Zusatzmodul Zivildienst“

Altersgruppe laut Befragung	bis 32 Jahre	33-55 Jahre	Gesamt
Zielperson hat Zivildienst geleistet	252	150	402
Sohn aktuell im Zivildienst	0	9	9

6.2.5 Panelbereitschaft

Von den 8.660 Zielpersonen, die durch Infratest befragt wurden, sind 85 Prozent wiederbefragungsbereit, lediglich 15 Prozent haben einer erneuten Kontaktierung nicht zugestimmt. Dies gilt sowohl für die Gruppe der bis 32-Jährigen, als auch für die Gruppe der ab 33-Jährigen. Rund 7.400 durch Infratest befragte Zielpersonen (3.133 bis 32-Jährige und 4.264 ab 33-Jährige) stehen somit für weitere Folgebefragungen zur Verfügung. Zum Zwecke der erneuten Befragung werden die Adressen und Telefonnummern dieser Personen von Infratest unter Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen vorläufig aufbewahrt.

Tabelle 58 Panelbereitschaft der bei Infratest durchgeführten Interviews

Altersgruppe laut Befragung	bis 32 Jahre		33-55 Jahre		Gesamt	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Wiederbefragungsbereit	3.133	85,6	4.264	85,3	7.397	85,4
Nicht Wiederbefragungsbereit	527	14,4	736	14,7	1.263	14,6
Gesamt	3.660	100	5.000	100	8.660	100

7 Datenaufbereitung und Datenlieferung

Nach Beendigung der Feldphase wurden die erhobenen Nettodaten im Dezember 2009 von Infratest einheitlich aufbereitet und am 21.12.09 an den Auftraggeber übergeben.

Dem DJI wurden wie vereinbart insgesamt drei SPSS-Files zur Verfügung gestellt:

- Datei „DJIHPT 0 bis 17_enddat.SAV“ mit den Nettodaten der 0-17 Jährigen
- Datei „DJIHPT 18 bis 32_enddat.SAV“ mit den Nettodaten der 18-32 Jährigen
- Datei „DJIHPT 33 bis 55_enddat.SAV“ mit den Nettodaten der 33-55 Jährigen

Da die CATI-Interviews ursprünglich nur als Rohdaten im ASCII-Format vorliegen, wurden folgende Arbeitsschritte zur Bereitstellung der Daten im SPSS-Format vorgenommen:

- Einlese der Rohdaten mit den entsprechenden Variablenamen in SPSS
- „Labeln“ der Variablen gemäß Fragebogenvorgaben
- Zuspielden der offenen Angaben
- Formale Datenprüfung und -bereinigung

Wie die formale Datenprüfung ergab, liegt aufgrund der Fragebogenprogrammierung bei einigen wenigen Variablen eine fehlerhafte Codierung der Kategorien „verweigert“ und „weiss nicht“ vor, die sich im nachhinein nicht mehr bereinigen lässt. So wurden hier vom CATI-Programm die Werte 7 und 8 anstatt 997 und 998 für die Kategorien „verweigert“ und „weiss nicht“ vergeben. Somit überschneiden sich diese Werte mit den gültigen Wertebereichen der Fragen (Fragen nach dem Stundenvolumen bestimmter Aktivitäten mit gültigem Wertebereich von 0-99) und es lässt sich bei den Werten 7 und 8 nicht mehr feststellen, ob es sich hier um eine gültige Angabe oder eine Verweigerung bzw. die „Weiss-nicht“-Kategorie handelt. Dies betrifft einerseits die Variablen „Q4b_1“ bis „Q4b_9“ im Datensatz der 0-17 Jährigen, andererseits die Variable „A1.1a“ im Datensatz der 33-55 Jährigen.

Insgesamt wurden 25.339 Nettointerviews an den Auftraggeber ausgeliefert. Da bei zwei Fällen kein gültiges Geburtsjahr in den Nettodaten in Variable x02_2 vorlag, wurden diese Fälle im Nachhinein vom DJI aus den Nettodatensätzen entfernt, so dass 25.337 auswertbare Interviews zur Verfügung stehen (Infas: 16.677, Infratest: 8.660).

Die Nettodaten wurden bei microm mit den MOSAIC Datenpaketen²⁴ angereichert. Grundlage dafür bildeten die Adressdaten der realisierten Interviews. Die Daten von microm wurden dem DJI als gesonderter Datensatz zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus erhielt das DJI einen Methodendatensatz mit allen Stichprobeninformationen der Bruttostichprobe. Im Methodendatensatz ist der Einsatz und der Bearbeitungsstatus für jeden Fall dokumentiert. Der Methodendatensatz bildet die Basis für die Tabellen dieses Berichts.

²⁴ MOSAIC Basis, MOSAIC Milieus, MOSAIC Lebensphasen und MOSAIC Sozio.

8 Gewichtung

In Absprache mit dem DJI wurden verschiedene Gewichtungsfaktoren erstellt, die im Folgenden näher erläutert werden. Auf eine Designgewichtung, die die Aufteilung der ursprünglichen Einwohnermeldeamts-Stichprobe in Tel- und No-Tel-Stichproben berücksichtigt, wurde aufgrund der geringen Anzahl der realisierten Interviews aus der No-Tel-Gruppe verzichtet, da hier für diese Fälle ein sehr hohes Eingangsgewicht zu Buche geschlagen hätte.

8.1 Basisgewichtung: Altersproportionalisierung der Gesamtstichprobe

Die Basisgewichtung proportionalisiert die aufgrund des gewählten Erhebungsdesigns zueinander disproportionalen Nettofallzahlen in den verschiedenen Altersgruppen wieder so zueinander, dass sie in der gewichteten Nettostichprobe so wie in der Grundgesamtheit laut Altersfortschreibung des Statistischen Bundesamtes (Stand 31.12.08) abgebildet werden. Hierbei wurden nicht nur die fünf Kohorten zueinander proportionalisiert, sondern die einzelnen Altersjahrgänge (0-55), wobei 50 Alterszellen zugrunde gelegt wurden, da die Altersgruppen 0 und 1, 33-35, 36-38 und 54-55 zusammengefasst wurden²⁵. Die folgende Tabelle illustriert den Effekt der Alterproportionalisierung auf die fünf Kohorten. Die ungewichteten Nettofallzahlen ergeben sich aus dem gewählten Erhebungsdesign, das die fünf aufgeführten Altersteilstichproben (Alter laut Nettostichprobe) in diesem disproportionalen Verhältnis zueinander vorsah. Durch die Gewichtung stehen die Altersgruppen dann wieder in einem proportionalen Verhältnis zueinander gemäß ihrer wahren Verteilung in der Grundgesamtheit.

Tabelle 59 Verhältnis der fünf Altersgruppen in der Nettostichprobe ungewichtet (disproportional) und gewichtet (proportionalisiert)

Altersgruppe	Nettofallzahl ungewichtet		Nettofallzahl gewichtet	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
0-5 Jahre	4.958	19,6	1.854	7,3
6-17 Jahre	7.468	29,5	4.254	16,8
18-24 Jahre	3.958	15,6	3.051	12,0
25-32 Jahre	3.942	15,6	3.498	13,8
33-55 Jahre	5.011	19,8	12.681	50,0

²⁵ Die Zusammenfassungen 33-35, 36-38 und 54-55 wurden vorgenommen, um die maximale Größe der Gewichtungsfaktoren auf unter 3 zu beschränken.

Wie man sieht, wird die Gruppe der 33-55 Jährigen von 20 Prozent auf 50 Prozent heraufgewichtet, die anderen vier Altersgruppen, v.a. die beiden untersten (bis 17 Jahre), werden dementsprechend deutlich heruntergewichtet. Grund hierfür sind die durch das Erhebungsdesign vorgegebenen disproportionalen Nettofallzahlen, die aufgrund des primären Forschungsinteresses bewusst so gewählt wurden. Um in den unteren Altersgruppen auch bei differenzierten Gruppen statistisch gesicherte Rückschlüsse ziehen zu können, wurden diese Altersgruppen bewusst überrepräsentiert erhoben. So interessiert beispielsweise die Altersgruppe der 6-17 Jährigen nicht nur als eine übergreifende Kohorte, sondern unterteilt sich in drei Untersuchungsgruppen (6-8 Jährige, 9-12 Jährige, 13-17 Jährige). Die Altersgruppe der 33-55 Jährigen hingegen stellt erstmal nur eine Untersuchungsgruppe dar, die nicht von vornherein in weitere unterteilt wurde. Grund hierfür ist der schnelle Wandel im Heranwachsendenalter zwischen 6 und 17 Jahren, demgegenüber das „Erwachsen sein“ (hier definiert ab 33 Jahren) einen eher stabilen Zustand darstellt.

Die Basisgewichtung gleicht die designbedingte Altersdisproportionalität der Stichprobe aus und ermöglicht somit proportionalisierte Auswertungen der Gesamtstichprobe der 0-55-Jährigen oder frei wählbarer Teilgruppen davon. Die Spannweite der Faktoren der Basisgewichtung reicht von 0,312 in Kohorte 1 bis 2,942 in Kohorte 5, die Effektivität der Gewichtung liegt bei 61,74 Prozent. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Spannweite der Faktoren und den Durchschnittswert je Kohorte.

Tabelle 60 Spannweite und Durchschnittswert der Faktoren der Basisgewichtung in den fünf Altersgruppen der Nettostichprobe

Altersgruppe	Spannweite der Faktoren	Durchschnittswert
0-5 Jahre	0,312 – 0,433	0,374
6-17 Jahre	0,489 – 0,667	0,570
18-24 Jahre	0,551 – 1,058	0,771
25-32 Jahre	0,810 – 1,079	0,887
33-55 Jahre	2,125 – 2,942	2,531

8.2 Regionalgewichtung ausgewählter Altersgruppen

Zusätzlich zur Basisgewichtung wurden in Absprache mit dem DJI drei weitere Gewichtungsfaktoren für folgende Altersgruppen erstellt: 0-12-Jährige, 13-32-Jährige, 18-55-Jährige. Zusätzlich zur Altersproportionalisierung wurde hier eine Regionalgewichtung nach Bundesland und BIK-Typ vorgenommen, um für die drei Untersuchungsgruppen (Kinder bis 12 Jahre, Jugendliche/junge Erwachsene im Alter von 13 bis 32 und Erwachsene ab 18 Jahren) regionale Über- bzw. Unterrepräsentationen in der Stichprobe auszugleichen. Hierbei kamen jeweils folgende drei Ränder bei der Gewichtung zum Tragen (iteratives Verfahren, vgl. hierzu Kapitel 8.3):

- Altersrand (Fortschreibung Stat. Bundesamt, Stand 31.12.2008)
- Alte/neue Bundesländer x BIK-Typ (Mikrozensus 2008)
- Bundesländer (Fortschreibung Stat. Bundesamt, Stand 31.12.2008)

Die Zusammenfassung einzelner Altersjahrgänge beim Altersrand erfolgte analog zur Basisgewichtung (Zusammenfassung der Altersgruppen 0 und 1, 33-35, 36-38 und 54-55). Der BIK-Typ wurde getrennt für West- und Ostdeutschland gewichtet, so dass sich hier insgesamt 20 Zellen ergeben. Weitere Einzelheiten zu den vier Gewichtungsfaktoren sowie zum Gewichtungsmodell sind dem Kapitel 8.3 zu entnehmen.

Die folgenden beiden Tabellen zeigen die Verteilungen nach Bundesland und BIK-Typ in der ungewichteten und gewichteten Nettostichprobe getrennt nach den drei Altersteilstichproben, für die Gewichtungsfaktoren erstellt wurden.

Tabelle 61 Verteilung der Bundesländer in der Nettostichprobe ungewichtet / gewichtet nach Altersgruppen

	0-12 Jahre		13-32 Jahre		18-55 Jahre	
	n = 9.199		n = 11.127		n = 12.911	
	<i>in Prozent</i>					
Bundesland	<i>ungew.</i>	<i>gew.</i>	<i>ungew.</i>	<i>gew.</i>	<i>ungew.</i>	<i>gew.</i>
Schleswig-Holstein	3,4	3,6	2,7	3,3	2,7	3,3
Hamburg	3,0	2,1	2,1	2,4	2,0	2,3
Niedersachsen	9,7	10,3	9,7	9,5	10,1	9,4
Bremen	1,0	0,7	1,0	0,8	1,1	0,8
NRW	24,2	22,7	25,4	22,0	24,8	21,7
Hessen	7,9	7,6	8,4	7,3	8,4	7,4
Rheinland-Pfalz	3,6	5,0	4,0	4,9	3,7	4,8
Baden-Württemberg	13,4	14,0	13,9	13,5	13,7	13,2
Bayern	14,3	16,0	16,8	15,6	17,8	15,4
Saarland	1,1	1,1	1,5	1,2	1,3	1,2
Berlin	4,6	3,8	2,1	4,6	1,3	4,5
Brandenburg	2,5	2,6	2,4	2,8	2,5	3,2
Mecklenburg-Vorpommern	0,9	1,7	1,2	2,0	1,3	2,1
Sachsen	5,5	4,3	4,6	4,9	5,1	5,0
Sachsen-Anhalt	2,8	2,3	2,2	2,7	2,4	2,9
Thüringen	2,2	2,2	1,9	2,6	1,9	2,8
Gesamt	100	100	100	100	100	100

Tabelle 62 Verteilung BIK-Typ in der Nettostichprobe ungewichtet / gewichtet nach Altersgruppen

	0-12 Jahre		13-32 Jahre		18-55 Jahre	
	n = 9.199		n = 11.127		n = 12.911	
BIK-Typ	<i>ungew.</i>	<i>gew.</i>	<i>ungew.</i>	<i>gew.</i>	<i>ungew.</i>	<i>gew.</i>
unter 2.000 EW	0,7	2,0	0,7	1,8	0,8	2,0
2.000 - 4.999 EW	1,4	2,9	1,6	2,6	1,8	2,8
5.000 - 19.999 EW	6,7	8,0	7,6	7,5	7,4	7,7
20.000 - 49.999 EW	11,1	11,6	11,5	11,1	11,2	11,3
50.000 - 99.999 EW (Rand)	7,1	8,3	7,4	7,7	7,4	7,9
50.000 - 99.999 EW (Kern)	2,4	2,1	2,3	2,4	2,3	2,3
100.000 - 499.999 EW (Rand)	13,1	16,5	14,8	14,8	15,1	15,2
100.000 - 499.999 EW (Kern)	19,4	16,2	19,8	18,4	19,9	17,2
500.000 und mehr EW (Rand)	7,6	9,2	7,8	7,7	8,5	8,5
500.000 und mehr EW (Kern)	30,5	23,3	26,5	26,0	25,5	25,1
Gesamt	100	100	100	100	100	100

Insgesamt betrachtet bildet die ungewichtete Nettostichprobe die reale Verteilung der Bevölkerung in den Bundesländern bzw. den BIK-Regionen recht gut ab, leichte Über- bzw. Unterrepräsentationen werden durch die Gewichtung ausgeglichen.²⁶

Deutliche Ausfälle bei der Realisierung von Nettointerviews sind allerdings in Berlin bei Zielpersonen ab 13 Jahren festzustellen: Die Berliner sind nur mit 2,1 Prozent (13-32-Jährige) bzw. 1,3 Prozent (18-55-Jährige) in der ungewichteten Nettostichprobe vertreten, obwohl der wahre Anteil laut amtlicher Statistik hier jeweils bei rund 4,5 Prozent liegt, also mehr als zwei- bzw. dreimal so hoch ist. Die Regionalgewichtung korrigiert dies durch Heraufgewichtung dieser Fälle. Der Hauptgrund für die deutliche Unterrepräsentation der Berliner bei den ab 18-Jährigen liegt unter anderem darin, dass bei dieser Gruppe von vornherein zu wenig Fälle mit recherchierbarer Telefonnummer (Tel-Fälle) vorhanden waren. So lagen nach Beendigung der Telefonnummernrecherche z.B. in der Stichprobengruppe der 25-32-Jährigen weniger als die Hälfte der eigentlich laut

²⁶ Hierbei ist zu beachten, dass in den drei ungewichteten Teilstichproben die Altersjahrgänge disproportional vertreten sind, in den drei gewichteten Teilstichproben sind die Altersjahrgänge hingegen proportionalisiert. Zusätzlich zur Regionalgewichtung nach Bundesland und BIK-Typ wird im Rahmen der Gewichtung auch diese Altersdisproportionalität korrigiert. Um die regionalen Verzerrungen in der Nettostichprobe nach Proportionalisierung der Altersjahrgänge zu betrachten, können die Teilstichproben mit dem Basisgewicht gewichtet werden. Die regionalen Verzerrungen gegenüber der ungewichteten Stichprobe bleiben dabei jedoch weitestgehend bestehen.

Stichprobenplan erforderlichen Anzahl von Adressen mit Telefonnummer (Tel-Fälle) vor.

Bei den 0-12-Jährigen sind Berlin sowie Hamburg hingegen überrepräsentiert in der ungewichteten Nettostichprobe vertreten, da hier relativ viele No-Tel-Fälle erfolgreich angeschrieben werden konnten und Ihre Tel.-Nr. mitgeteilt haben, woraufhin auch Interviews zu Stande kamen (vgl. hierzu Kapitel 9 – Selektivitätsanalyse). Diese Überrepräsentation der Großstädte bei den 0-12-Jährigen zeigt sich dann auch beim BIK-Typ 10, der in dieser Altersgruppe von 30,5 Prozent auf 23,3 Prozent heruntergewichtet werden muss.

Bei der Verteilung des BIK-Typs fällt weiterhin auf, dass hier über alle drei Altersgruppen hinweg, die BIK-Typen eins und zwei (bis 4.999 Einwohner) heraufgewichtet werden müssen. Der Grund für die Unterrepräsentation der ländlichen Gemeinden in der Nettostichprobe begründet sich unter anderem dadurch, dass diese Gemeinden in zahlreichen Fällen – teilweise aus datenschutzrechtlichen Bedenken – von vornherein nicht die angeforderte Anzahl an Adressen geliefert haben.

8.3 Detail-Informationen zur Gewichtung

Basisgewichtungsfaktor für 0-55 Jährige (basisgew):

Keine Einschränkung der Gewichtungsfaktoren

Dimensionen	Zellen	Randname
1	50	Alter (0-55, Fortschreibung Stat. Bundesamt 31.12.2008)

Faktoren zwischen 0.312 und 2.942

Effektivität: 61.74 Prozent

Gewichtungsfaktor für 0-12 Jährige: (gew0_12):

Faktoren erlaubt von 0.300 bis 5.000

Dimensionen	Zellen	Randname
1	12	Alter (0-12, Fortschreibung Stat. Bundesamt 31.12.2008)
2	20	alte/neue Bundesländer x BIK-Typ (0-12 Jährige, Mikrozensus 2008)
1	16	Bundesländer (0-12 Jährige, Fortschreibung 31.12.2008)

Faktoren zwischen 0.314 und 4.414

Effektivität: 86.07 Prozent

Gewichtungsfaktor für 13-32 Jährige (gew13_32):

Faktoren erlaubt von 0.300 bis 5.000

Dimensionen	Zellen	Randname
1	20	Alter (13-32, Fortschreibung Stat. Bundesamt 31.12.2008)
2	20	alte/neue Bundesländer x BIK-Typ (13-32 Jährige, Mikrozensus 2008)
1	16	Bundesländer (13-32 Jährige, Fortschreibung 31.12.2008)

Faktoren zwischen 0.466 und 4.691

Effektivität: 86.60 Prozent

Gewichtungsfaktor für 18-55 Jährige (gew_18_55):

Faktoren erlaubt von 0.300 bis 5.000

Dimensionen	Zellen	Randname
1	33	Alter (18-55, Fortschreibung Stat. Bundesamt 31.12.2008)
2	20	alte/neue Bundesländer x BIK-Typ (18-55 Jährige, Mikrozensus 2008)
1	16	Bundesländer (18-55 Jährige, Fortschreibung 31.12.2008)

Faktoren zwischen 0.301 und 4.953

Effektivität: 67.44 Prozent

Zur Berechnung der Gewichtungsfaktoren (iteratives Verfahren):

Zur Ermittlung des endgültigen Gewichtungmodells werden verschiedene Varianten mit unterschiedlicher Kombination und Reihenfolge der Sollverteilungen erprobt, um ein Optimum zwischen Faktorenvarianz und -variation einerseits und dem Anpassungserfolg andererseits erreichen zu können. In diese Optimierungsbemühungen fließt auch die Begrenzung der Gewichtungsfaktoren ein, die verhindern soll, dass einzelnen Fällen in der Auswertung zu großes Gewicht beigemessen wird. Die Berechnung der Gewichtungsfaktoren erfolgt dabei in einem iterativen Randsummenverfahren (Deming and Stephan, 1940; Cochran, 1968)²⁷.

²⁷ Cochran, W.G. 1968: The effectiveness of adjustment by subclassification in removing bias in observational studies. *Biometrics*. 24. 295-313.

Deming, W.E. and Stephan, F.F. 1940: On a least squares adjustment of a sampled frequency table when the expected marginal totals are known. *Annals of Mathematical Statistics*. 11. 427-444.

Nach Festlegung der Variablenkombinationen wird das Modell als Gewichtung mit mehrdimensionalen Randverteilungen realisiert. D.h. es wird ein iterativer Gewichtungsprozess aufgesetzt, dessen Ergebnis Gewichtungsfaktoren sind, die im Idealfall die realisierte Stichprobe an alle vorgegebenen Sollverteilungen mit vordefinierter Genauigkeit und minimaler Varianz anpassen. Die Gewichtungsfaktoren werden dabei auf ein vorgegebenes geschlossenes Intervall (hier 0,3 bis 5,0) begrenzt, also eine maximale Faktorenspannbreite zugelassen.

Als Konvergenzkriterium dient die Vorgabe, dass für jede Randverteilung maximal 0.1 Prozent Abweichung in der Summe der einzelnen Zellen toleriert wird. Diese Vorgabe kann manchmal nicht erreicht werden. Die Iteration wird dann abgebrochen, wenn die Anpassung an die einzelnen Randverteilungen nicht mehr verbessert wird.

Während der Gewichtung wird des weiteren geprüft, ob die Faktoren in einzelnen Zellen zu hoch oder zu niedrig werden oder die Zellenbesetzung gleich null ist. In diesen Fällen werden dann Zusammenfassungen mit einer geeigneten Nachbarzelle vorgenommen.

9 Selektivitätsanalyse

In diesem abschließenden Kapitel wird die AIDA-Stichprobe einer Selektivitätsanalyse unterzogen. In Kapitel 9.1 werden zuerst die Merkmale in Bezug auf Selektivitätsprozesse untersucht, die bereits in der Bruttostichprobe vorliegen, so dass hier Vergleiche zwischen den Strukturen auf Brutto- und Nettoebene möglich sind. Dies betrifft die Merkmale Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ. Der Vergleich wird sich dabei jedoch primär auf den Vergleich der AIDA-Nettostichprobe mit Referenzzahlen der amtlichen Statistik beschränken. Für darüber hinausgehende Betrachtungen sind die verschiedenen Bruttostichprobenebenen in den Tabellen aber ebenfalls aufgeführt. In Kapitel 9.2 werden dann zusätzlich folgende vier ausgewählten Merkmale, die nur in der AIDA-Nettostichprobe vorliegen, mit Referenzzahlen der amtlichen Statistik verglichen: Bildungsstrukturen, Erwerbstätigkeit, Familienstand und Haushaltsgröße.

9.1 Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ

In der AIDA-Bruttostichprobe, die bei den Einwohnermeldeämtern angefordert wurde, sind neben dem Geburtsjahr bzw. der Geburtsjahrgangsstichprobe auch die Merkmale Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ vorhanden. Auf den folgenden Seiten werden die Verteilungen dieser Merkmale auf den verschiedenen Stichprobenebenen gegenübergestellt – jeweils getrennt für die fünf Geburtsjahrgangsstichproben. Pro Jahrgangsstichprobe wurden jeweils zwei Tabellen erstellt: Die erste Tabelle weist die jeweiligen Gesamtstichproben (Tel- und No-Tel-Fälle zusammen) aus, in der zweiten Tabelle erfolgt die Übersicht getrennt für die Tel- und die No-Tel-Teilstichproben. Während hier bei den Tel-Fällen nur die im Telefonstudio eingesetzte Bruttostichprobe (Einsatzbrutto) und die Nettostichprobe gegenübergestellt werden, müssen bei den No-Tel-Fällen hingegen die verschiedenen Schritte vom ursprünglichen Ausgangsbrutto zum Nettointerview (über Mail-Phase und Tel-Phase) dargestellt werden. Verschiebungen in den deskriptiven Verteilungen von einem Schritt zum nächsten ermöglichen erste Aussagen über Selektivitätsprozesse, die während der Erhebung zum Tragen kamen. In den Tabellen sind zusätzlich Referenzzahlen des Statistischen Bundesamtes (Referenz Destatis) für die entsprechende Altersgruppe angegeben (Geschlecht laut Fortschreibung Stat. Bundesamt - Stand 31.12.2008, Bundesland und BIK-Typ laut Mikrozensus 2008). In den folgenden Kapiteln 9.1.1 bis 9.1.5 sind zuerst die Tabellen getrennt für die fünf Jahrgangsstichproben zu finden. In Kapitel 9.1.6 wird dann der Vergleich der AIDA-Nettostichprobe mit Referenzzahlen der amtlichen Statistik in Bezug auf Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ vorgenommen.

Erläuterung der in den folgenden Tabellen ausgewiesenen, verschiedenen AIDA-Stichprobenebenen:

- Bruttostichprobe: Aus der Einwohnermeldeamtsstichprobe nach Ergebnis der Telefonnummernrecherche laut Ziehungsvorgaben gebildete Bruttostichprobe. Da das Stichprobendesign der AIDA-Studie vorsieht, dass Sample-Points mit hohem No-Tel-Anteil mit mehr Fällen in der Bruttostichprobe vertreten sind,

weicht die Bruttostichprobe teilweise deutlich von den Referenzzahlen der amtlichen Statistik ab.

- Einsatzbrutto: Alle im Feld eingesetzten Adressen: alle angeschriebenen No-Tel-Fälle und alle im Telefonstudio eingesetzten Tel-Fälle
- Telefonbrutto: alle im Telefonstudio eingesetzten Tel und No-Tel-Fälle
- Nettofälle: Alle Fälle, bei denen ein vollständiges Telefoninterview zu Stande kam

Zusätzlich bei den No-Tel-Fällen:

- Einsatzbrutto I (Mail): alle postalisch angeschriebenen No-Tel-Fälle
- Fälle mit Rücklauf Tel.-Nr.: Alle No-Tel-Fälle, die Ihre Telefonnummer mitgeteilt haben
- Einsatzbrutto II (Tel): alle im Telefonstudio eingesetzten No-Tel-Fälle (=Telefonbrutto der No-Tel-Fälle)

Bei den Tel-Fällen entspricht das Einsatzbrutto zugleich dem Telefonbrutto, da hier nur eine Einsatzebene zum Tragen kommt (Einsatz im Telefonstudio). Das Einsatzbrutto der Tel-Fälle ergibt zusammen mit dem Einsatzbrutto II der No-Tel-Fälle das Telefonbrutto gesamt (Tel- & No-Tel-Fälle zusammen), das im Telefonstudio zum Einsatz kam.

9.1.1 Tabellen Geburtsjahrgänge 2003-2009 (0-5 Jährige)

Bei der Geburtsjahrgangsguppe 2003-2009 (0-5 Jährige) besteht die Bruttostichprobe aus 46.977 Fällen. Von diesen wurden 26.927 Fälle im Feld eingesetzt (Einsatzbrutto), hierunter befinden sich 9.525 Tel-Fälle und 17.402 No-Tel-Fälle, die postalisch angeschrieben wurden. Die im Telefonstudio eingesetzte Telefonbruttostichprobe umfasste schließlich 10.667 Fälle, hierunter 1.142 No-Tel-Fälle, die ihre Telefonnummer mitgeteilt haben. 5.467 Nettointerviews kamen zustande, darunter 979 No-Tel-Fälle.

Tabelle 63 Geburtsjahrgänge 2003-2009 (0-5 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben

Altersgruppe/ Geburtsjahrgänge	Referenz	Brutto-	Einsatz-	Bruttotelefon-	Nettofälle
	Destatis	stichprobe	stichprobe	stichprobe	
	0-5 Jahre	2003-2009	2003-2009	2003-2009	2003-2009
Basis (absolut)		46.977	26.927	10.667	5.467
Geschlecht	<i>Prozent</i>				
Männer	51,3	51,1	50,8	51,3	51,3
Frauen	48,7	48,7	48,9	48,5	48,4
Keine Angabe		0,2	0,2	0,2	0,3
Gesamt	100	100	100	100	100
Bundesländer					
Schleswig-Holstein	3,4	4,4	3,9	3,3	3,2
Hamburg	2,2	4,6	4,0	2,9	3,3
Niedersachsen	9,9	8,0	8,0	9,9	9,8
Bremen	0,8	1,4	1,3	1,1	1,2
NRW	22,4	25,3	23,7	25,6	25,2
Hessen	7,6	6,8	6,7	7,9	7,7
Rheinland-Pfalz	4,8	2,6	2,9	3,5	3,4
Baden-Württemberg	14,0	10,3	10,5	14,0	13,7
Bayern	16,0	9,5	10,2	12,3	13,0
Saarland	1,1	1,3	1,2	1,3	1,1
Berlin	4,0	8,1	9,6	4,6	4,9
Brandenburg	2,6	3,4	3,4	2,7	2,5
Mecklenb.-Vorp.	1,9	1,2	1,5	0,8	0,8
Sachsen	4,6	6,3	6,4	5,2	5,5
Sachsen-Anhalt	2,4	4,3	4,3	2,8	2,7
Thüringen	2,4	2,5	2,3	2,1	2,0
Gesamt	100	100	100	100	100
BIK-Typ					
unter 2.000	1,9	0,3	0,5	0,6	0,6
2.000 - 4.999	2,9	0,5	0,9	1,0	0,9
5.000 - 19.999	7,6	4,4	5,0	6,9	6,2
20.000 - 49.999	11,4	8,0	8,4	10,9	11,1
50.000 - 99.999 (Rand)	7,8	6,6	6,9	7,5	7,0
50.000 - 99.999 (Kern)	2,2	3,7	3,3	3,0	2,7
100.000 - 499.999 (Rand)	15,9	9,5	10,4	13,1	12,2
100.000 - 499.999 (Kern)	16,8	23,3	21,3	19,7	19,8
500.000 + (Rand)	8,7	5,2	5,9	7,3	7,4
500.000 + (Kern)	24,9	38,5	37,3	29,9	32,0
Gesamt	100	100	100	100	100

Tabelle 64 Geburtsjahrgänge 2003-2009 (0-5 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben

Geburtsjahrgänge 2003-2009	No-Tel-Fälle					Tel-Fälle		
	Brutto gesamt	Einsatz- brutto I (Mail)	Fälle mit Rücklauf Tel.-Nr.	Einsatz- brutto II (Tel)	Netto- fälle	Einsatz- brutto	Netto- fälle	Referenz Destatis
Basis (absolut)	35.435	17.402	1.491	1.142	979	9.525	4.488	
Geschlecht	<i>Prozent</i>					<i>Prozent</i>		
Männer	51,1	50,7	51,8	52,3	52,1	51,1	51,2	51,3
Frauen	48,7	49,1	48,0	47,5	47,6	48,6	48,6	48,7
Keine Angabe	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3	
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Bundesländer								
Schleswig-Holstein	4,9	4,3	3,8	4,0	4,0	3,2	3,1	3,4
Hamburg	5,2	4,8	6,9	6,7	6,6	2,5	2,5	2,2
Niedersachsen	7,3	6,9	7,0	7,7	8,2	10,2	10,2	9,9
Bremen	1,5	1,4	1,0	1,2	1,1	1,1	1,2	0,8
NRW	24,7	22,1	17,4	18,1	18,6	26,5	26,6	22,4
Hessen	6,4	5,9	5,6	5,2	4,7	8,2	8,4	7,6
Rheinland-Pfalz	2,3	2,6	3,0	3,0	3,1	3,6	3,4	4,8
Baden-Württemberg	9,0	8,4	10,4	10,5	10,0	14,4	14,5	14,0
Bayern	8,5	9,0	10,5	10,7	11,6	12,5	13,3	16,0
Saarland	1,2	1,1	0,7	0,6	0,3	1,4	1,3	1,1
Berlin	9,6	12,9	13,5	12,7	12,0	3,6	3,4	4,0
Brandenburg	3,6	3,8	3,6	3,5	3,8	2,6	2,2	2,6
Mecklenb.-Vorp.	1,4	2,0	1,7	1,5	1,5	0,7	0,7	1,9
Sachsen	6,8	7,2	8,9	8,4	8,2	4,8	4,9	4,6
Sachsen-Anhalt	4,9	5,2	4,0	4,1	4,2	2,7	2,4	2,4
Thüringen	2,7	2,5	1,9	2,1	2,1	2,1	2,0	2,4
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
BIK-Typ								
unter 2.000	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,7	0,7	1,9
2.000 - 4.999	0,4	0,8	0,7	0,7	0,6	1,0	1,0	2,9
5.000 - 19.999	3,4	3,8	3,6	3,6	3,6	7,3	6,8	7,6
20.000 - 49.999	6,8	6,6	4,8	4,9	5,1	11,6	12,5	11,4
50.000 - 99.999 (Rand)	6,2	6,5	4,8	5,2	5,4	7,8	7,4	7,8
50.000 - 99.999 (Kern)	3,9	3,4	2,0	2,1	2,1	3,1	2,8	2,2
100.000 - 499.999 (Rand)	8,2	8,6	8,0	8,2	8,0	13,7	13,1	15,9
100.000 - 499.999 (Kern)	24,5	22,3	20,4	20,2	20,4	19,6	19,7	16,8
500.000 + (Rand)	4,5	5,1	6,4	6,6	6,5	7,4	7,6	8,7
500.000 + (Kern)	41,8	42,5	48,9	48,2	47,9	27,7	28,5	24,9
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

9.1.2 Tabellen Geburtsjahrgänge 1991-2002 (6-17 Jährige)

Bei der Geburtsjahrgangsgruppe 1991-2002 (6-17 Jährige) besteht die Bruttostichprobe aus 53.809 Fällen. Von diesen wurden 30.134 Fälle im Feld eingesetzt (Einsatzbrutto), hierunter befinden sich 14.376 Tel-Fälle und 15.758 No-Tel-Fälle, die postalisch angeschrieben wurden. Die im Telefonstudio eingesetzte Telefonbruttostichprobe umfasste schließlich 15.274 Fälle, hierunter 898 No-Tel-Fälle, die ihre Telefonnummer mitgeteilt haben. 7.320 Nettointerviews kamen zustande, darunter 761 No-Tel-Fälle.

Tabelle 65 Geburtsjahrgänge 1991-2002 (6-17 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben

Altersgruppe/ Geburtsjahrgänge	Referenz	Brutto-	Einsatz-	Bruttotelefon-	Nettofälle
	Destatis	stichprobe	stichprobe	stichprobe	
	6-17 Jahre	1991-2002	1991-2002	1991-2002	1991-2002
Basis (absolut)		53.809	30.134	15.274	7.320
Geschlecht	<i>Prozent</i>				
Männer	51,3	51,2	51,4	51,8	51,7
Frauen	48,7	48,7	48,5	48,1	48,1
Keine Angabe		0,1	0,1	0,1	0,1
Gesamt	100	100	100	100	100
Bundesländer					
Schleswig-Holstein	3,8	4,2	3,9	3,3	3,4
Hamburg	1,9	4,4	3,6	2,4	2,6
Niedersachsen	10,8	8,5	8,6	9,8	9,5
Bremen	0,7	1,3	1,1	0,9	0,8
NRW	23,4	23,7	22,5	24,4	24,1
Hessen	7,6	7,0	7,0	8,1	8,0
Rheinland-Pfalz	5,3	3,2	3,7	4,1	4,2
Baden-Württemberg	14,5	11,0	11,4	13,7	13,5
Bayern	16,1	11,7	12,2	14,5	15,8
Saarland	1,2	1,2	1,2	1,4	1,2
Berlin	3,4	6,6	7,9	3,6	3,9
Brandenburg	2,3	3,2	3,2	2,8	2,3
Mecklenb.-Vorp.	1,4	1,6	1,9	1,1	1,2
Sachsen	3,5	6,0	5,8	4,9	4,8
Sachsen-Anhalt	2,0	3,9	3,5	2,8	2,7
Thüringen	1,9	2,6	2,5	2,1	2,2
Gesamt	100	100	100	100	100
BIK-Typ					
unter 2.000	2,1	0,5	0,8	0,8	0,7
2.000 - 4.999	2,9	1,0	1,5	1,8	1,8
5.000 - 19.999	8,5	5,5	6,0	7,9	7,8
20.000 - 49.999	11,9	8,6	9,4	11,5	11,2
50.000 - 99.999 (Rand)	8,6	7,0	7,0	7,8	7,3
50.000 - 99.999 (Kern)	2,1	3,4	3,0	2,5	2,3
100.000 - 499.999 (Rand)	17,1	11,3	12,0	14,5	14,7
100.000 - 499.999 (Kern)	15,8	21,5	19,6	18,3	18,2
500.000 + (Rand)	9,4	6,2	7,0	8,0	7,8
500.000 + (Kern)	21,6	35,2	33,6	26,9	28,4
Gesamt	100	100	100	100	100

Tabelle 66 Geburtsjahrgänge 1991-2002 (6-17 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben

Geburtsjahrgänge 1991-2002	No-Tel-Fälle					Tel-Fälle		
	Brutto gesamt	Einsatz- brutto I (Mail)	Fälle mit Rücklauf Tel.-Nr.	Einsatz- brutto II (Tel)	Netto- fälle	Einsatz- brutto	Netto- fälle	Referenz Destatis
Basis (absolut)	35.063	15.758	1.061	898	761	14.376	6.559	
Geschlecht	<i>Prozent</i>					<i>Prozent</i>		
Männer	50,9	51,1	54,1	53,3	53,4	51,7	51,5	51,3
Frauen	48,9	48,8	45,7	46,4	46,4	48,2	48,3	48,7
Keine Angabe	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1	
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Bundesländer								
Schleswig-Holstein	4,8	4,7	5,5	4,9	4,5	3,2	3,3	3,8
Hamburg	5,5	4,9	4,8	4,9	4,7	2,3	2,3	1,9
Niedersachsen	7,7	7,4	8,8	8,1	8,3	9,9	9,6	10,8
Bremen	1,6	1,3	1,0	0,8	0,8	0,9	0,8	0,7
NRW	22,8	20,5	17,7	17,8	17,3	24,8	24,9	23,4
Hessen	6,3	5,8	5,7	5,6	5,7	8,3	8,2	7,6
Rheinland-Pfalz	2,8	3,3	4,0	3,9	4,5	4,1	4,2	5,3
Baden-Württemberg	9,3	8,9	8,0	8,2	8,0	14,1	14,1	14,5
Bayern	10,1	10,1	13,3	13,7	14,1	14,6	16,0	16,1
Saarland	1,1	1,0	0,8	0,9	0,9	1,4	1,2	1,2
Berlin	8,4	12,1	10,7	11,1	10,8	3,2	3,1	3,4
Brandenburg	3,5	3,6	3,9	3,9	4,2	2,7	2,1	2,3
Mecklenb.-Vorp.	2,0	2,7	2,0	2,0	1,4	1,1	1,1	1,4
Sachsen	6,5	6,7	7,9	7,6	8,1	4,8	4,4	3,5
Sachsen-Anhalt	4,5	4,2	3,1	3,5	3,3	2,8	2,6	2,0
Thüringen	2,9	2,8	2,9	3,1	3,4	2,1	2,1	1,9
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
BIK-Typ								
unter 2.000	0,4	0,8	0,5	0,6	0,7	0,8	0,7	2,1
2.000 - 4.999	0,7	1,3	1,8	1,9	2,2	1,8	1,7	2,9
5.000 - 19.999	4,0	4,1	3,7	3,8	3,5	8,1	8,3	8,5
20.000 - 49.999	7,1	7,4	7,1	7,5	7,1	11,7	11,6	11,9
50.000 - 99.999 (Rand)	6,4	6,1	5,9	5,6	5,7	8,0	7,4	8,6
50.000 - 99.999 (Kern)	3,8	3,4	2,3	2,2	2,4	2,5	2,3	2,1
100.000 - 499.999 (Rand)	9,5	9,6	10,7	10,8	10,0	14,7	15,2	17,1
100.000 - 499.999 (Kern)	23,0	20,8	19,6	18,8	19,8	18,3	18,0	15,8
500.000 + (Rand)	5,3	6,1	8,5	8,4	8,5	8,0	7,7	9,4
500.000 + (Kern)	39,8	40,4	40,0	40,5	40,1	26,1	27,1	21,6
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

9.1.3 Tabellen Geburtsjahrgänge 1984-1990 (18-24 Jährige)

Bei der Geburtsjahrgangsgruppe 1984-1990 (18-24 Jährige) besteht die Bruttostichprobe aus 40.237 Fällen. Von diesen wurden 17.855 Fälle im Feld eingesetzt (Einsatzbrutto), hierunter befinden sich 11.676 Tel-Fälle und 6.179 No-Tel-Fälle, die postalisch angeschrieben wurden. Die im Telefonstudio eingesetzte Telefonbruttostichprobe umfasste schließlich 11.833 Fälle, hierunter 157 No-Tel-Fälle, die ihre Telefonnummer mitgeteilt haben. 3.891 Nettointerviews kamen zustande, darunter 130 No-Tel-Fälle.

Tabelle 67 Geburtsjahrgänge 1984-1990 (18-24 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben

Altersgruppe/ Geburtsjahrgänge	Referenz	Brutto-	Einsatz-	Bruttotelefon-	Nettofälle
	Destatis	stichprobe	stichprobe	stichprobe	
	18-24 Jahre	1984-1990	1984-1990	1984-1990	1984-1990
Basis (absolut)		40.237	17.855	11.833	3.891
Geschlecht	<i>Prozent</i>				
Männer	51,0	49,6	51,8	53,9	53,4
Frauen	49,0	50,4	48,1	46,0	46,5
Keine Angabe		0,1	0,1	0,1	0,1
Gesamt	100	100	100	100	100
Bundesländer					
Schleswig-Holstein	3,2	4,5	3,7	3,1	2,6
Hamburg	2,2	4,9	3,5	2,2	2,0
Niedersachsen	9,0	8,6	9,3	10,3	10,0
Bremen	0,9	1,4	1,1	0,9	1,0
NRW	20,9	21,2	21,4	23,0	23,3
Hessen	7,0	7,4	7,5	7,9	8,2
Rheinland-Pfalz	4,8	3,1	3,5	3,7	3,9
Baden-Württemberg	13,7	11,2	12,0	13,5	14,1
Bayern	14,9	13,2	14,5	15,6	16,9
Saarland	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5
Berlin	4,5	4,4	5,0	2,2	1,9
Brandenburg	3,3	3,3	3,0	3,0	2,9
Mecklenb.-Vorp.	2,3	2,5	2,0	1,6	1,3
Sachsen	5,8	6,4	6,0	5,6	5,6
Sachsen-Anhalt	3,3	4,3	4,2	3,9	2,8
Thüringen	3,1	2,3	2,0	2,0	2,0
Gesamt	100	100	100	100	100
BIK-Typ					
unter 2.000	1,9	0,7	1,0	1,1	1,1
2.000 - 4.999	2,8	1,5	2,0	2,4	2,3
5.000 - 19.999	7,8	5,3	6,5	7,7	7,8
20.000 - 49.999	11,5	9,4	11,2	13,0	12,0
50.000 - 99.999 (Rand)	7,9	6,3	6,7	7,5	7,3
50.000 - 99.999 (Kern)	2,6	3,0	2,5	2,4	2,4
100.000 - 499.999 (Rand)	14,7	11,8	14,0	15,7	16,3
100.000 - 499.999 (Kern)	18,9	21,8	18,8	17,3	17,6
500.000 + (Rand)	7,7	6,4	7,6	8,8	9,6
500.000 + (Kern)	24,2	33,9	29,6	24,1	23,6
Gesamt	100	100	100	100	100

Tabelle 68 Geburtsjahrgänge 1984-1990 (18-24 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben

Geburtsjahrgänge 1984-1990	No-Tel-Fälle					Tel-Fälle		
	Brutto gesamt	Einsatz- brutto I (Mail)	Fälle mit Rücklauf Tel.-Nr.	Einsatz- brutto II (Tel)	Netto- fälle	Einsatz- brutto	Netto- fälle	Referenz Destatis
Basis (absolut)	28.561	6.179	163	157	130	11.676	3.761	
Geschlecht	<i>Prozent</i>					<i>Prozent</i>		
Männer	47,7	47,6	38,7	39,5	40,8	54,1	53,9	51,0
Frauen	52,2	52,4	61,3	60,5	59,2	45,8	46,0	49,0
Keine Angabe	0,1	0,1				0,1	0,1	
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Bundesländer								
Schleswig-Holstein	5,0	4,8	1,8	1,9	2,3	3,2	2,7	3,2
Hamburg	6,0	5,9	5,5	5,7	4,6	2,2	1,9	2,2
Niedersachsen	8,0	7,4	6,1	6,4	7,7	10,3	10,1	9,0
Bremen	1,6	1,5	1,2	1,3	1,5	0,9	1,0	0,9
NRW	20,5	18,3	14,7	14,6	14,6	23,1	23,6	20,9
Hessen	7,1	6,5	6,1	5,7	6,2	8,0	8,2	7,0
Rheinland-Pfalz	2,9	3,1	3,7	3,8	4,6	3,7	3,9	4,8
Baden-Württemberg	10,2	9,0	10,4	10,2	10,0	13,5	14,3	13,7
Bayern	12,2	12,1	12,9	12,1	12,3	15,7	17,0	14,9
Saarland	1,2	1,1				1,4	1,6	1,1
Berlin	5,4	10,7	11,0	11,5	8,5	2,1	1,6	4,5
Brandenburg	3,5	3,0	3,7	3,8	3,8	3,0	2,8	3,3
Mecklenb.-Vorp.	2,8	2,8	3,1	3,2	2,3	1,6	1,3	2,3
Sachsen	6,8	6,8	10,4	10,8	11,5	5,5	5,4	5,8
Sachsen-Anhalt	4,5	4,8	6,7	6,4	6,9	3,9	2,7	3,3
Thüringen	2,4	2,1	2,5	2,5	3,1	1,9	1,9	3,1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
BIK-Typ								
unter 2.000	0,5	0,7	1,2	1,3	1,5	1,1	1,0	1,9
2.000 - 4.999	1,2	1,4	1,2	1,3	1,5	2,4	2,3	2,8
5.000 - 19.999	4,3	3,9	1,2	1,3	0,8	7,8	8,0	7,8
20.000 - 49.999	7,9	7,6	9,8	10,2	10,8	13,0	12,0	11,5
50.000 - 99.999 (Rand)	5,8	5,2	3,1	3,2	2,3	7,5	7,5	7,9
50.000 - 99.999 (Kern)	3,2	2,8	4,9	4,5	4,6	2,4	2,3	2,6
100.000 - 499.999 (Rand)	10,2	10,7	11,0	11,5	11,5	15,8	16,5	14,7
100.000 - 499.999 (Kern)	23,6	21,9	19,6	19,1	19,2	17,2	17,5	18,9
500.000 + (Rand)	5,4	5,2	4,9	5,1	5,4	8,9	9,8	7,7
500.000 + (Kern)	37,9	40,6	42,9	42,7	42,3	23,9	23,0	24,2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

9.1.4 Tabellen Geburtsjahrgänge 1976-1983 (25-32 Jährige)

Bei der Geburtsjahrgangsgruppe 1976-1983 (25-32 Jährige) besteht die Bruttostichprobe aus 59.481 Fällen. Von diesen wurden 19.528 Fälle im Feld eingesetzt (Einsatzbrutto), hierunter befinden sich 13.227 Tel-Fälle und 6.301 No-Tel-Fälle, die postalisch angeschrieben wurden. Die im Telefonstudio eingesetzte Telefonbruttostichprobe umfasste schließlich 13.409 Fälle, hierunter 182 No-Tel-Fälle, die ihre Telefonnummer mitgeteilt haben. 3.712 Nettointerviews kamen zustande, darunter 131 No-Tel-Fälle.

Tabelle 69 Geburtsjahrgänge 1976-1983 (25-32 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben

Altersgruppe/ Geburtsjahrgänge	Referenz	Brutto-	Einsatz-	Bruttotelefon-	Nettofälle
	Destatis	stichprobe	stichprobe	stichprobe	
	25-32 Jahre	1976-1983	1976-1983	1976-1983	1976-1983
Basis (absolut)		59.481	19.528	13.409	3.712
Geschlecht	<i>Prozent</i>				
Männer	50,6	51,0	52,4	53,6	48,4
Frauen	49,4	49,0	47,6	46,4	51,6
Keine Angabe					
Gesamt	100	100	100	100	100
Bundesländer					
Schleswig-Holstein	2,9	4,5	3,2	3,1	2,1
Hamburg	3,0	5,1	2,2	2,3	1,7
Niedersachsen	9,1	8,9	10,2	10,2	9,8
Bremen	0,9	1,4	1,0	1,0	1,1
NRW	21,3	23,1	23,4	23,9	27,8
Hessen	7,4	7,6	7,9	8,1	9,1
Rheinland-Pfalz	4,6	2,6	3,7	3,5	3,6
Baden-Württemberg	13,2	11,4	13,7	14,0	14,0
Bayern	15,9	13,2	16,2	16,2	17,6
Saarland	1,1	1,1	1,3	1,3	1,6
Berlin	5,3	3,6	2,8	2,1	0,7
Brandenburg	2,6	3,5	2,9	3,0	2,2
Mecklenb.-Vorp.	2,0	1,9	1,5	1,3	1,0
Sachsen	5,2	6,6	5,4	5,4	4,2
Sachsen-Anhalt	2,7	3,4	2,6	2,5	1,8
Thüringen	2,7	2,1	2,0	2,1	1,7
Gesamt	100	100	100	100	100
BIK-Typ					
unter 2.000	1,6	0,5	1,0	0,7	0,3
2.000 - 4.999	2,4	1,3	2,2	2,1	0,9
5.000 - 19.999	6,7	5,2	8,2	8,3	6,8
20.000 - 49.999	10,1	8,3	11,8	11,8	11,2
50.000 - 99.999 (Rand)	6,9	6,1	7,6	7,6	7,6
50.000 - 99.999 (Kern)	2,3	3,0	2,5	2,6	2,2
100.000 - 499.999 (Rand)	13,5	11,7	15,5	15,5	13,0
100.000 - 499.999 (Kern)	19,3	22,3	17,7	18,2	24,1
500.000 + (Rand)	7,0	6,7	8,8	8,6	6,0
500.000 + (Kern)	30,2	34,8	24,7	24,6	28,0
Gesamt	100	100	100	100	100

Tabelle 70 Geburtsjahrgänge 1976-1983 (25-32 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben

Geburtsjahrgänge 1976-1983	No-Tel-Fälle					Tel-Fälle		
	Brutto gesamt	Einsatz- brutto I (Mail)	Fälle mit Rücklauf Tel.-Nr.	Einsatz- brutto II (Tel)	Netto- fälle	Einsatz- brutto	Netto- fälle	Referenz Destatis
Basis (absolut)	46.254	6.301	182	182	131	13.227	3.581	
Geschlecht	<i>Prozent</i>					<i>Prozent</i>		
Männer	50,2	49,6	39,6	39,6	42,0	53,8	48,6	50,6
Frauen	49,8	50,4	60,4	60,4	58,0	46,2	51,4	49,4
Keine Angabe								
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Bundesländer								
Schleswig-Holstein	4,9	3,5	2,7	2,7	2,3	3,1	2,1	2,9
Hamburg	6,0	2,1	5,5	5,5	6,1	2,3	1,5	3,0
Niedersachsen	8,5	10,0	8,2	8,2	9,2	10,3	9,8	9,1
Bremen	1,5	0,9	2,7	2,7	2,3	1,0	1,1	0,9
NRW	22,9	22,3	23,1	23,1	22,1	24,0	28,0	21,3
Hessen	7,5	7,5	8,2	8,2	7,6	8,1	9,1	7,4
Rheinland-Pfalz	2,3	4,1	1,6	1,6	2,3	3,5	3,6	4,6
Baden-Württemberg	10,7	13,3	17,0	17,0	14,5	13,9	14,0	13,2
Bayern	12,3	16,0	13,7	13,7	13,7	16,3	17,8	15,9
Saarland	1,1	1,2	1,6	1,6	2,3	1,3	1,5	1,1
Berlin	4,0	4,2	1,1	1,1	1,5	2,1	0,6	5,3
Brandenburg	3,6	2,9	1,1	1,1	1,5	3,0	2,2	2,6
Mecklenb.-Vorp.	2,0	2,0	1,6	1,6	1,5	1,3	1,0	2,0
Sachsen	6,9	5,4	4,9	4,9	6,1	5,4	4,1	5,2
Sachsen-Anhalt	3,6	2,7	4,4	4,4	6,1	2,5	1,7	2,7
Thüringen	2,1	2,0	2,2	2,2	0,8	2,1	1,8	2,7
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
BIK-Typ								
unter 2.000	0,4	1,6				0,7	0,3	1,6
2.000 - 4.999	1,1	2,6	0,5	0,5	0,8	2,1	0,9	2,4
5.000 - 19.999	4,3	7,9	4,9	4,9	5,3	8,3	6,9	6,7
20.000 - 49.999	7,3	11,6	8,2	8,2	6,9	11,9	11,4	10,1
50.000 - 99.999 (Rand)	5,7	7,5	8,2	8,2	9,2	7,6	7,5	6,9
50.000 - 99.999 (Kern)	3,2	2,4	2,2	2,2	3,1	2,6	2,2	2,3
100.000 - 499.999 (Rand)	10,6	15,4	12,1	12,1	13,7	15,6	13,0	13,5
100.000 - 499.999 (Kern)	23,4	16,9	28,0	28,0	30,5	18,1	23,8	19,3
500.000 + (Rand)	6,2	9,0	4,4	4,4	3,1	8,7	6,1	7,0
500.000 + (Kern)	37,8	25,0	31,3	31,3	27,5	24,5	28,1	30,2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

9.1.5 Tabellen Geburtsjahrgänge 1954-1975 (33-55 Jährige)

Bei der Geburtsjahrgangsgruppe 1954-1975 (33-55 Jährige) besteht die Bruttostichprobe aus 38.419 Fällen. Von diesen wurden 20.751 Fälle im Feld eingesetzt (Einsatzbrutto), hierunter befinden sich 14.360 Tel-Fälle und 6.391 No-Tel-Fälle, die postalisch angeschrieben wurden. Die im Telefonstudio eingesetzte Telefonbruttostichprobe umfasste schließlich 14.551 Fälle, hierunter 191 No-Tel-Fälle, die ihre Telefonnummer mitgeteilt haben. 4.949 Nettointerviews kamen zustande, darunter 120 No-Tel-Fälle.

Tabelle 71 Geburtsjahrgänge 1954-1975 (33-55 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben

Altersgruppe/ Geburtsjahrgänge	Referenz	Brutto-	Einsatz-	Bruttotelefon-	Nettofälle
	Destatis	stichprobe	stichprobe	stichprobe	
	33-55 Jahre	1954-1975	1954-1975	1954-1975	1954-1975
Basis (absolut)		38.419	20.751	14.551	4.949
Geschlecht	<i>Prozent</i>				
Männer	50,8	50,9	50,0	49,3	42,1
Frauen	49,2	49,1	50,0	50,7	57,9
Keine Angabe					
Gesamt	100	100	100	100	100
Bundesländer					
Schleswig-Holstein	3,5	4,5	3,5	3,5	3,2
Hamburg	2,1	3,7	2,1	2,1	2,2
Niedersachsen	9,6	8,7	9,8	9,9	10,6
Bremen	0,8	1,2	0,9	0,9	1,1
NRW	22,0	21,6	22,1	22,1	23,9
Hessen	7,5	6,9	7,4	7,5	8,1
Rheinland-Pfalz	4,9	4,0	4,7	4,6	3,6
Baden-Württemberg	12,8	11,4	13,1	13,1	13,0
Bayern	15,2	13,6	15,8	15,9	18,7
Saarland	1,3	1,1	1,2	1,2	0,8
Berlin	4,2	6,9	4,2	4,2	1,3
Brandenburg	3,4	3,2	3,0	3,0	2,6
Mecklenb.-Vorp.	2,1	2,2	2,0	1,9	1,3
Sachsen	4,9	5,5	5,4	5,4	5,2
Sachsen-Anhalt	2,9	3,3	2,7	2,7	2,3
Thüringen	2,8	2,1	2,2	2,2	2,1
Gesamt	100	100	100	100	100
BIK-Typ					
unter 2.000	2,1	1,5	1,9	1,9	1,2
2.000 - 4.999	2,9	2,1	2,7	2,7	2,2
5.000 - 19.999	8,0	6,2	7,8	7,8	7,5
20.000 - 49.999	11,6	9,4	11,6	11,6	10,7
50.000 - 99.999 (Rand)	8,2	6,7	7,7	7,6	7,5
50.000 - 99.999 (Kern)	2,3	2,7	2,4	2,4	2,2
100.000 - 499.999 (Rand)	15,8	13,2	15,5	15,5	15,6
100.000 - 499.999 (Kern)	16,1	18,2	16,7	16,8	18,7
500.000 + (Rand)	9,1	7,7	8,9	8,9	9,5
500.000 + (Kern)	23,9	32,2	24,8	24,8	25,0
Gesamt	100	100	100	100	100

Tabelle 72 Geburtsjahrgänge 1954-1975 (33-55 Jährige) laut Einwohnermeldeamt: Verteilung von Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ (Angaben laut Einwohnermeldeamt) in den verschiedenen Stichproben – getrennt nach No-Tel- und Tel-Teilstichproben

Geburtsjahrgänge 1954-1975	No-Tel-Fälle					Tel-Fälle		
	Brutto gesamt	Einsatz- brutto I (Mail)	Fälle mit Rücklauf Tel.-Nr.	Einsatz- brutto II (Tel)	Netto- fälle	Einsatz- brutto	Netto- fälle	Referenz Destatis
Basis (absolut)	24.059	6.391	191	191	120	14.360	4.829	
Geschlecht	<i>Prozent</i>					<i>Prozent</i>		
Männer	51,7	51,3	38,7	38,7	39,2	49,4	42,2	50,8
Frauen	48,3	48,7	61,3	61,3	60,8	50,6	57,8	49,2
Keine Angabe								
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Bundesländer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schleswig-Holstein	5,2	3,6	4,2	4,2	4,2	3,5	3,1	3,5
Hamburg	4,7	2,1	1,6	1,6	2,5	2,1	2,2	2,1
Niedersachsen	8,1	9,8	14,1	14,1	15,8	9,8	10,5	9,6
Bremen	1,3	0,9				0,9	1,2	0,8
NRW	21,2	22,0	24,1	24,1	28,3	22,1	23,8	22,0
Hessen	6,6	7,4	7,9	7,9	8,3	7,5	8,1	7,5
Rheinland-Pfalz	3,7	4,7	1,6	1,6	1,7	4,7	3,7	4,9
Baden-Württemberg	10,4	13,0	13,6	13,6	11,7	13,1	13,0	12,8
Bayern	12,2	15,8	17,3	17,3	15,0	15,8	18,7	15,2
Saarland	1,0	1,2	0,5	0,5	0,8	1,2	0,8	1,3
Berlin	8,6	4,2	2,6	2,6	0,8	4,2	1,3	4,2
Brandenburg	3,3	3,0	2,6	2,6	1,7	3,0	2,6	3,4
Mecklenb.-Vorp.	2,4	2,1	1,0	1,0	0,8	1,9	1,3	2,1
Sachsen	5,6	5,4	5,2	5,2	3,3	5,4	5,2	4,9
Sachsen-Anhalt	3,6	2,7	2,1	2,1	2,5	2,7	2,3	2,9
Thüringen	2,0	2,3	1,6	1,6	2,5	2,2	2,1	2,8
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
BIK-Typ								
unter 2.000	1,3	1,9				1,9	1,2	2,1
2.000 - 4.999	1,8	2,7	2,6	2,6		2,7	2,2	2,9
5.000 - 19.999	5,2	7,9	7,9	7,9	6,7	7,8	7,5	8,0
20.000 - 49.999	8,1	11,6	10,5	10,5	8,3	11,6	10,8	11,6
50.000 - 99.999 (Rand)	6,1	7,9	7,9	7,9	8,3	7,6	7,4	8,2
50.000 - 99.999 (Kern)	2,9	2,4	1,0	1,0	1,7	2,4	2,3	2,3
100.000 - 499.999 (Rand)	11,9	15,4	14,7	14,7	19,2	15,5	15,6	15,8
100.000 - 499.999 (Kern)	19,1	16,6	22,0	22,0	25,0	16,7	18,5	16,1
500.000 + (Rand)	7,0	8,9	7,9	7,9	7,5	9,0	9,6	9,1
500.000 + (Kern)	36,6	24,7	25,7	25,7	23,3	24,8	25,0	23,9
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

9.1.6 Vergleich der AIDA-Nettostichprobe mit Referenz Destatis

Vergleicht man in den vorangegangenen Tabellen die AIDA-Nettostichprobe (Spalte „Nettofälle“ in der jeweils ersten Tabelle von Kapitel 9.1.1 bis 9.1.5) mit den Referenzzahlen der amtlichen Statistik (Spalte „Referenz Destatis“) für die Merkmale Geschlecht, Bundesland und BIK-Typ, so zeigt sich, dass alle drei Merkmale in der AIDA-Nettostichprobe recht gut abgebildet werden. Größere Abweichungen werden im folgenden dargelegt. Dabei beziehen sich die Ausführungen grundsätzlich immer auf alle Nettofälle (Tel- und No-Tel-Nettofälle zusammen in Spalte „Nettofälle“ in der jeweils ersten Tabelle von Kapitel 9.1.1 bis 9.1.5). Für differenziertere Analysen der Nettointerviews nach Tel- und No-Tel-Teilstichproben kann zusätzlich die jeweils zweite Tabelle in Kapitel 9.1.1 bis 9.1.5 herangezogen werden.

Beim Geschlecht sind bei den ersten vier Altersgruppen (bis 32-Jährige) keine großen Abweichungen zwischen der AIDA-Nettostichprobe und den amtlichen Referenzzahlen festzustellen, lediglich bei den 33- bis 55-Jährigen sind Frauen mit rund 58 Prozent gegenüber 49 Prozent laut amtlicher Statistik jedoch deutlich zu häufig in der Nettostichprobe vertreten. Dies lässt sich dadurch erklären, dass Frauen in dieser Altersgruppe gegenüber den Männern erfahrungsgemäß eine deutlich größere Teilnahmebereitschaft zeigen, wenn es darum geht, an Umfragen mit familienbezogenen Themen teilzunehmen.

Bei Bundesland und BIK-Typ zeigen sich einige wenige Auffälligkeiten in der AIDA-Nettostichprobe, die auch schon in Kapitel 8.2 (Regionalgewichtung) angesprochen wurden: Bei allen Altersteilstichproben sind die ländlichen BIK-Typen 1 und 2 (bis 4.999 Einwohner) unterrepräsentiert in der AIDA-Nettostichprobe vertreten. Dies begründet sich unter anderem dadurch, dass diese kleinen Gemeinden in zahlreichen Fällen von vornherein nicht die angeforderte Anzahl an Adressen geliefert haben. Im Gegenzug sind v.a. die großstädtischen BIK-Typen 7 bis 10 (ab 100.000 Einwohner) eher überrepräsentiert, am deutlichsten zeigt sich dies bei den 0-5 Jährigen und den 6-17 Jährigen, bei denen der großstädtische BIK-Typ 10 (500.000 Einwohner und mehr (Kernregion)) deutlich zu häufig vertreten ist, da bei diesen beiden Altersgruppen beim Bundesland v.a. die Großstädte Hamburg und Berlin deutlich überrepräsentiert abgebildet werden. Bei den Altersgruppen ab 18 Jahren ist Berlin dann hingegen durchgehend unterrepräsentiert vertreten. Da Berlin einen relativ hohen No-Tel-Anteil aufweist, wirkt sich hier auf der einen Seite aus, dass bei den Altersgruppen bis 17 Jahren mehr No-Tel-Fälle zum Einsatz kamen als bei den Altersgruppen ab 18 Jahren. Auf der anderen Seite lagen z.B. bei den 25-32 Jährigen von vornherein zu wenig Fälle mit recherchierbarer Telefonnummer (Tel-Fälle) in Berlin vor.

9.2 Bildung, Erwerbstätigkeit, Familienstand und Haushaltgröße

Im folgenden werden vier weitere soziodemographische Merkmale, die nicht in den Bruttostichproben, sondern nur in der realisierten Nettostichprobe vorliegen, da sie erst während der Befragung erhoben wurden, mit Referenzzahlen der amtlichen Statistik verglichen, um weitere Selektivitätsprozesse zu betrachten, die während der Erhebung zum Tragen kamen. Betrachtet werden die Merkmale schulisches Bildungsniveau, Anteil Erwerbstätiger, Familienstand und Haushaltgröße.

9.2.1 Bildungsstrukturen

Betrachtet man die Nettostichprobe in Bezug auf die Bildungsstrukturen, so zeigt sich ein für Telefonstudien nicht untypischer Bildungs-Bias: Formal niedrig gebildete Personen sind in der Nettostichprobe sehr unterrepräsentiert, formal höher Gebildete hingegen stark überrepräsentiert, lediglich die Gruppe mit mittlerer Bildung wird relativ gut abgebildet, wie der Vergleich mit den entsprechenden Referenzzahlen des Mikrozensus bei den Zielpersonen ab 18 Jahren zeigt. Die Altersgruppe der 33-55-Jährigen wurde hierbei in zwei Untergruppen differenziert. In der Tabelle sind folgende Kategorien des bisher höchsten erreichten Schulabschlusses zusammengefasst:

- Hoher Abschluss = Hochschulreife und Fachhochschulreife
- Mittlerer Abschluss = Mittlere Reife / Fachschulreife (Realschulabschluss und Polytechnische Oberschule der ehem. DDR)
- (noch) kein bzw. niedriger Abschluss = noch Schüler, ohne Abschluss von der Schule abgegangen, Volks-Hauptschulabschluss, sonstiger Schulabschluss, keine Angabe zum Schulabschluss²⁸

²⁸ Da in den vorliegenden Referenzzahlen des Mikrozensus die Kategorie „noch Schüler“ nicht extra ausgewiesen wird, sind die AIDA-Zielpersonen, die angeben „noch Schüler“ zu sein, in dieser Kategorie zu finden und werden nicht gesondert betrachtet.

Tabelle 73 Vergleich der Verteilung des formalen Bildungsgrades (höchster Schulabschluss) in der Nettostichprobe mit Referenzzahlen aus dem Mikrozensus 2008 bei Personen ab 18 Jahren

Prozent	18-24 Jahre		25-32 Jahre		33-44 Jahre		45-55 Jahre	
	AIDA	MZ 2008						
Formale Bildung der Zielperson (Schulabschluss)								
(noch) kein bzw. niedriger Abschluss	21,1*	34,8	8,7	26,1	12,7	31,1	19,2	39,6
Mittlerer Abschluss	28,0	32,8	25,2	31,9	33,0	37,2	35,4	34,9
Hoher Abschluss	50,8	32,4	66,1	42,0	54,3	31,7	45,5	25,5
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

* darunter rund die Hälfte „noch Schüler“ (10,2 Prozent)

Um die Über- bzw. Unterrepräsentationen des Bildungsgrades zwischen den verschiedenen Altersgruppen besser vergleichen zu können werden in der folgenden Tabelle die Faktoren angegeben, um die der jeweilige formale Bildungsgrad über- bzw. unterschätzt wird (jeweiliger Anteil in der AIDA-Stichprobe dividiert durch Anteil laut Mikrozensus).

Tabelle 74 Faktoren für die Über- bzw. Unterschätzung der Anteile der versch. Bildungsgruppen in der AIDA-Nettostichprobe bei Personen ab 18 Jahren

Formale Bildung	18-24 Jahre	25-32 Jahre	33-44 Jahre	45-55 Jahre
keine/niedrig	0,61	0,33	0,41	0,48
mittel	0,85	0,79	0,89	1,01
hoch	1,57	1,57	1,71	1,78

Am besten abgebildet wird der Anteil der Befragten mit mittlerem Schulabschluss, er wird lediglich in drei der vier aufgeführten Altersgruppen leicht unterschätzt (Faktoren von 0,79 bis 0,89), es sind also in der Nettostichprobe etwas weniger Befragte mit diesem Bildungsgrad vertreten als in der Grundgesamtheit. Befragte mit formal niedriger Bildung sind hingegen in allen Altersgruppen mit nur 33-61 Prozent der erwarteten Fälle vertreten, bei den 25-32-Jährigen sind die Ausfälle hier am deutlichsten. Formal höher Gebildete sind im Gegenzug in allen Altersgruppen deutlich überrepräsentiert. Bei den 18-24-Jährigen und den 25-32-Jährigen sind Höhergebildete in der Nettostichprobe rund 1,6 mal häufiger vertreten als in der Bevölkerung. Die größte Abweichung zeigt sich bei den Gruppen ab 33 Jahren mit Faktoren zwischen 1,7 und 1,8.

Um zu beurteilen, ob auch bei den Altersgruppen bis 17 Jahren ein vergleichbarer Bildungsbias vorliegt, kann der Schulabschluss der leiblichen

Mütter herangezogen werden, da in etwa 94 Prozent der Fälle (11.727 von 12.426 Interviews) das Proxy-Interview mit der leiblichen Mutter der Zielperson durchgeführt wurde und dabei auch der Schulabschluss der Mutter erfragt wurde, der ebenso mit entsprechenden Referenzzahlen des Mikrozensus verglichen werden kann. Durch Infratest wurde hierzu eine Sonderauswertung aus dem Mikrozensus 2008 angefordert, die den Schulabschluss von Müttern mit Kindern unter 18 Jahren ausweist.

Tabelle 75 Vergleich der Verteilung des formalen Bildungsgrades (höchster Schulabschluss) der leiblichen Mütter von Zielpersonen bis 17 Jahren mit Referenzzahlen aus dem Mikrozensus 2008 (Sonderauswertung)

Prozent	0-5 Jahre		6-8 Jahre		9-12 Jahre		13-17 Jahre	
	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008
Formale Bildung der leibl. Mutter (Schulabschluss)								
(noch) kein bzw. niedriger Abschluss	10,6	29,4	11,6	31,7	15,7	33,9	19,1	38,1
Mittlerer Abschluss	33,2	37,4	39,4	39,3	39,8	40,0	42,2	40,1
Hoher Abschluss	56,2	33,2	49,0	29,0	44,5	26,1	38,7	21,8
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabelle 76 Faktoren für die Über- bzw. Unterschätzung der Anteile der versch. Bildungsgruppen in der AIDA-Nettostichprobe (Bildungsgrad der leiblichen Mutter der Zielpersonen bis 17 Jahre)

Formale Bildung der leibl. Mutter	0-5 Jahre	6-8 Jahre	9-12 Jahre	13-17 Jahre
keine/niedrig	0,36	0,37	0,46	0,50
mittel	0,89	1,00	1,00	1,05
hoch	1,69	1,69	1,70	1,78

Wie die beiden Tabellen eindrücklich veranschaulichen, zeigt sich bei den Zielpersonen bis 17 Jahren – betrachtet man hier den Bildungsgrad der leiblichen Mütter, die als Auskunftspersonen fungierten – ein sehr ähnliches Bild wie bei den Bildungsstrukturen der Zielpersonen ab 18 Jahren: Der Anteil mit formal niedriger Bildung liegt bei einem Drittel bis der Hälfte der erwarteten Fälle, der Anteil formal hoch Gebildeter wird mit dem Faktor 1,7 bis 1,8 überschätzt.

Wie erklärt sich dieser deutliche Bildungsbias über alle Altersgruppen hinweg? Da der Effekt institutsunabhängig auftritt, scheint es sich um einen designbedingten Effekt zu handeln. Hierbei müssen wohl zwei Faktoren in Betracht gezogen werden: Die gewählte Art der Stichprobe (Einwohnermeldeamtsstichprobe mit anschließender Telefonnummernrecherche) sowie die gewählte Methode des telefonischen Interviews.

Dass bei telefonischen Befragungen per Zufallsstichprobe nach Gabler/Häder-Verfahren (inkl. Random-Last-two-digit-Dialing) oft ein vergleichbarer Bildungsbias auftritt, wenn auch nicht ganz in diesem Ausmaße, ist ein bekannter Effekt, da die Teilnahmebereitschaft bei Telefonstudien mit dem Bildungsgrad korreliert.²⁹

Möglicherweise übt die Art der Stichprobenziehung beim Projekt AIDA einen zusätzlichen, verstärkenden Effekt auf den Bildungsbias aus, da ein Zusammenhang zwischen Bildungsgrad der Zielpersonen und Recherchierbarkeit der Telefonnummer bestehen könnte. Dies ist insofern relevant, da der Großteil der Nettointerviews durch die Fälle, bei denen eine Telefonnummer recherchierbar war (Tel-Fälle), zu Stande kam. Die dem AIDA-Survey vorgeschaltete Methodenstudie des DJI lieferte hier bereits Hinweise, dass beim Übergang von einer Einwohnermeldeamts- zu einer Telefonstichprobe durch die notwendige Telefonnummernrecherche Verzerrungen hinsichtlich des Bildungsniveaus entstehen können: Im Rahmen der Methodenstudie sollten auch die Panelbereiten aus dem Jugendsurvey 2003 telefonisch wiederbefragt werden. Da der Jugendsurvey 2003 nicht telefonisch durchgeführt worden war, lagen nur Adressen und keine Telefonnummern der Zielpersonen vor, so dass im

²⁹ Aus diesem Grund bietet Infratest bei telefonischen Bevölkerungsumfragen standardmäßig an, die Bildung in die Gewichtung miteinzubeziehen. Beim Projekt AIDA wurde vom Auftraggeber aufgrund der Größe der Gewichtungsfaktoren, die sich hieraus ergeben hätten, auf eine Bildungsgewichtung verzichtet.

Rahmen der Methodenstudie eine Telefonnummernrecherche notwendig war, um die telefonische Befragung durchführen zu können. Da das Bildungsniveau aus dem Jugendsurvey 2003 vorliegt, konnten Analysen des DJI zeigen, dass bereits die Telefonnummernrecherche eine Bildungsselektion in der Stichprobe erzeugt: Bei hohem Bildungsgrad der Zielpersonen (Zielpersonen mit Abitur bzw. Zielpersonen, deren Eltern Abitur haben) war der Anteil recherchierbarer Telefonnummern höher, so dass Personen mit diesem Bildungshintergrund bereits in der Stichprobe, die telefonisch erreichbar war, deutlich überrepräsentiert vertreten waren. Somit ist zu vermuten, dass auch beim Projekt AIDA bereits die Telefonbruttostichprobe einen deutlichen Bildungsbias aufweist.

9.2.2 Anteil Erwerbstätiger

Im Folgenden wird der Anteil Erwerbstätiger in der Nettostichprobe bei Zielpersonen ab 18 Jahren mit Referenzzahlen des Mikrozensus verglichen. Der Mikrozensus definiert Erwerbstätige folgendermaßen:

„Erwerbstätige sind Personen [...], die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten und Soldatinnen sowie mithelfender Familienangehöriger), selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben. [...] Nach diesem Konzept gelten auch alle Personen mit einer „geringfügigen Beschäftigung“ im Sinne der Sozialversicherungsregelungen als erwerbstätig. [...]“³⁰

Für den Vergleich mit den Zahlen des Mikrozensus wird somit der Anteil folgender Personen in der AIDA-Stichprobe herangezogen, um möglichst alle Personen gemäß obiger Definition zu berücksichtigen:

Zielperson erwerbstätig (f63 = 1) oder im Wehrdienst (f635 = 5) oder im Zivildienst (f635 = 6) oder in einer Lehre, betrieblichen Ausbildung (f68 = 2) oder im Referendariat, Anerkennungsjahr, Trainee-Ausbildung (f68 = 4) oder nebenher erwerbstätig (f71 = 1).

Tabelle 77 Anteil Erwerbstätiger in der AIDA-Nettostichprobe und laut Mikrozensus

	18-24 Jahre		25-32 Jahre		33-44 Jahre		45-55 Jahre	
	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008
Anteil Erwerbstätiger	59,3	59,5	79,1	76,1	88,4	82,9	87,9	80,8

³⁰ Statistisches Bundesamt, Fachserie 1 Reihe 4.1.1, Band 1, 2008, S. 20

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, wird in der AIDA-Stichprobe der Anteil der Erwerbstätigen recht gut abgebildet, bei den 18-24 Jährigen wird der Wert laut Mikrozensus sogar fast genau getroffen. Bei Zielpersonen ab 25 Jahren werden Erwerbstätige dann zunehmend etwas überschätzt (mit rund 3 Prozentpunkten bei den 25-32 Jährigen, 5 Prozentpunkten bei den 33-44 Jährigen und 7 Prozentpunkten bei den 45-55 Jährigen). Allerdings sind die Anteile aufgrund der unterschiedlichen Erhebungskonzepte der Erwerbstätigkeit beim Mikrozensus und in der AIDA-Studie nicht unbedingt 1:1 vergleichbar. Der Vergleich macht aber zumindest deutlich, dass es im Gegensatz zur Bildung keine großen Verzerrungen beim Anteil Erwerbstätiger in der AIDA-Stichprobe gibt.

9.2.3 Familienstand und Haushaltsgröße

Beim Familienstand werden, ebenso wie bei der Erwerbstätigkeit, sinnvollerweise nur die Altersgruppen der Zielpersonen ab 18 Jahren betrachtet. Hier zeigt sich, dass Ledige und Geschiedene in der AIDA-Stichprobe bei den Altersgruppen ab 25 Jahren etwas unterrepräsentiert vertreten sind, Verheiratete hingegen leicht überrepräsentiert, am ausgeprägtesten sind diese Abweichungen bei den 33- bis 44-Jährigen. Die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen zeigt hingegen insgesamt eine leicht gegenläufige Tendenz.

Tabelle 78 Verteilung des Familienstandes in der AIDA-Nettostichprobe und laut Mikrozensus

Familienstand	18-24 Jahre		25-32 Jahre		33-44 Jahre		45-55 Jahre	
	AIDA	Referenz Destatis*						
Ledig	98,2	96,0	67,2	69,1	27,1	33,5	13,5	14,8
Verheiratet	1,5	3,8	30,8	27,8	65,6	54,9	72,7	67,0
Verwitwet	-	0,0	0,1	0,1	0,4	0,6	2,8	2,5
Geschieden	0,0	0,2	1,2	3,0	6,4	11,0	10,9	15,6
Sonstiges / weiß nicht / keine Angabe	0,3	-	0,8	-	0,6	-	0,1	-

*Referenz Destatis = Fortschreibung Stat. Bundesamt Stand 31.12.2008

Bei der Haushaltsgröße können wieder alle Altersgruppen betrachtet werden. Die Haushaltsgröße ist hierbei zugleich ein Indikator für die Anzahl der Kinder im Haushalt.

Tabelle 79 Verteilung der Haushaltsgröße in der AIDA-Nettostichprobe und laut Mikrozensus

Haushaltsgröße	0-5 Jahre		6-17 Jahre		18-24 Jahre		25-32 Jahre		33-55 Jahre	
	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008	AIDA	MZ 2008
1 Person	-	-	-	0,1	7,9	17,5	22,7	27,8	15,7	17,5
2 Personen	2,7	5,7	5,2	6,5	12,7	18,5	30,8	30,1	27,0	26,6
3 Personen	30,8	31,9	21,2	21,4	31,3	25,3	27,5	22,5	22,8	24,0
4 Personen	45,6	41,3	47,8	43,7	31,8	25,1	14,8	14,4	26,1	23,0
5 Personen und mehr	20,9	21,2	25,8	28,3	16,3	13,6	4,1	5,2	8,4	8,8

In Bezug auf die Haushaltsgröße sind 1-Personen-Haushalte in den Altersgruppen ab 18 Jahren unterrepräsentiert vertreten, sehr deutlich zeigt sich dies v.a. bei den 18-24 Jährigen, die nur mit etwa der Hälfte der zu erwartenden Fälle in der AIDA-Stichprobe vorkommen (7,9 Prozent gegenüber 17,5 Prozent laut Mikrozensus). Bei der Haushaltsgröße ist die Kategorie „1 Person“ bei den Zielpersonen bis 17 Jahren praktisch unbesetzt, da noch nicht volljährige Zielpersonen in der Regel nicht alleine in einem Haushalt leben.

Auch die 2-Personen-Haushalte werden in den ersten drei Altersgruppen (0-24 Jahre) unterrepräsentiert in der AIDA-Stichprobe abgebildet, bei den zwei älteren Altersgruppen (33-55 Jahre) zeigt sich dies jedoch nicht mehr, hier liegen die Anteile sehr nahe an denen des Mikrozensus.

Fasst man die 1-Personen-Haushalte und die 2-Personen-Haushalte zusammen, so zeigt sich, dass über alle Altersgruppen hinweg die Haushalte mit bis zu zwei Personen unterrepräsentiert vertreten sind. Mehrpersonen-Haushalte ab 3 Personen sind im Gegenzug dann insgesamt in allen Altersgruppen jeweils überrepräsentiert vertreten. Am deutlichsten zeigt sich dies bei den 18- bis 24-Jährigen (15,4 Prozentpunkte Differenz). Bei den anderen Gruppen sind die Abweichungen moderater (1,4 bis 4,3 Prozentpunkte Differenz).

Tabelle 80 Prozentpunkte, um die der Anteil an 1- und 2-Personen-Haushalten unterschätzt bzw. der Anteil von Haushalten mit 3 Personen und mehr in der AIDA-Nettostichprobe überschätzt wird

0-5 Jahre	6-17 Jahre	18-24 Jahre	25-32 Jahre	33-55 Jahre
2,9	1,4	15,4	4,3	1,5

Die leichten Verzerrungen beim Familienstand und der Haushaltsgröße sind bei Telefonstudien bekannt: Einerseits sind Ledige und Haushalte mit 1-2 Personen

oft schwerer telefonisch zu erreichen als Verheiratete und Mehrpersonenhaushalte ab 3 Personen, da bei letzteren oft auch noch kleinere Kinder im Haushalt leben, die tagsüber betreut werden. Andererseits zeigen Verheiratete bzw. Familien mit Kindern wohl auch eine größere Affinität zur familien- und kinderbezogenen Thematik des AIDA-Surveys, was sich in einer größeren Teilnahmbereitschaft ausdrückt. Dass es v.a bei der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen zu den größten Verzerrungen in Bezug auf die Haushaltsgröße kommt, ist ebensowenig verwunderlich. Bei dieser Altersgruppe spielt wahrscheinlich zusätzlich die „mobile only“-Problematik eine Rolle, d.h. in einem eigenen Haushalt alleinlebende Personen diesen Alters haben oft keinen Festnetzanschluss, sondern besitzen nur ein Handy, so dass hier die Telefonnummer schwerer aufzufinden ist als bei einer Festnetznummer.

Insgesamt betrachtet weist die AIDA-Nettostichprobe in Bezug auf die untersuchten Merkmale also leichte Verzerrungen gegenüber den amtlichen Referenzzahlen auf. Mit Ausnahme des sehr stark ausgeprägten Bildungsbias bewegen sich diese Abweichungen im für Telefonstudien durchaus üblichen Rahmen.

10 Fazit

Mit der Durchführung der AIDA Studie konnte eine Datenbasis geschaffen werden, die die Repräsentativität für spezifische Personengruppen von Kindern über Jugendliche bis zu jungen Erwachsenen gewährleistet und für soziale und politische Fragestellungen in den Themengebieten Kindheit, Jugend und Familie zur Verfügung steht. Mit den über 25.000 durchgeführten Interviews sind knapp 22.500 Haushalte bzw. Familien (Panelbereite) auch für zukünftige Fragestellungen einsetzbar, die sowohl für weitere Querschnittsbetrachtungen als auch für Längsschnittanalysen genutzt werden können.

Die designbedingte Altersdisproportionalität der Stichprobe ermöglicht proportionalisierte Auswertungen der Gesamtstichprobe der 0-55-Jährigen (über Gewichtungsfaktoren) oder frei wählbarer Teilgruppen davon.

Mit dem Ziel, ein Höchstmaß an Repräsentativität zu erreichen, wurde eine Einwohnermeldestichprobe eingesetzt, die es ermöglicht Ausfallprozesse bei der Stichprobenrealisierung nachzuverfolgen und zu kontrollieren. Im Vergleich mit der amtlichen Statistik konnte dieser Anspruch mit kleineren Verzerrungen bei Geschlecht, Bundesland und BIK-Gemeindegrößenklassen eingelöst werden.

Lediglich bei der Bildung zeigt sich ein oft in der Umfrageforschung beobachteter Bildungsbias, bei dem formal niedrig gebildete Personen eher unterrepräsentiert, und formal höher Gebildete eher überrepräsentiert werden. Ein Effekt der insbesondere bei telefonischen Erhebungen stärker zum Tragen kommt. Der Effekt hätte gemindert werden können, wenn mit dem ursprünglich geplanten best practice Konzept ein Methodenmix von telefonischen und persönlich-mündlichen Befragungen zum Einsatz gekommen wäre. Dieser Plan wurde im Verlaufe des Ausschreibungsverfahrens aus wirtschaftlichen Gründen verworfen. Die Kompensation über eine schriftliche Befragung, die in der AIDA Studie als Kompromiß für einen Teil der Stichprobe zum Einsatz kam, hatte nur einen geringen Erfolg und verstärkt häufig bereits vorhandene Selektivitäten.